41.
b/47841

ZUR

AUSWANDERUNGSFRAGE.

VON

FRITZ ROBERT.

WIEN, 1879.
VERLAG DES VERFASSERS.
DRUCK VON A. KURICH.
Commissionsverlag von Faesy & Frick
k. k. Hofbuchhandlung,
Wien, Graben Nr. 27.

ZUR

AUSWANDERUNGSFRAGE.

VON

FRITZ ROBERT.

WIEN, 1879.
VERLAG DES VERFASSERS.
DRUCK VON A. EURICH.

Inhalt.

	Seite
Einleitung	1
I. Auswanderungen aus den Ländern Europa's	3
II. Ursachen der Auswanderung	7
III. Einwanderungsgebiete	12
1. Vereinigte Staaten Nordamerika's	13
Tabellen und Karten	22
2. Argentinische Republik	25
Tabellen und Karten	34
3. Australische Colonien	37
Tabellen und Karten	44
4. Brasilien	47
Tabellen und Karten	56
IV. Einwanderungspolitik und allgemeine Entwickelung der Colonien	59
V. Ungarn als Einwanderungsgebiet	65
Tabellen und Karten	77

Einleitung.

Die wichtige Frage der Auswanderungen aus Europa war wohl schon vielfach Gegenstand eingehender Abhandlungen, ist aber noch lange nicht erschöpfend genug behandelt, noch lange nicht zu einem befriedigenden Abschlusse gediehen.

Wenige haben bis nun ihr Augenmerk auf die Ursachen dieser Auswanderungen gerichtet, Wenige die Ziele verfolgt, die der Europamüde unter schweren Sorgen und bitteren Entsagungen, fern von Heimat, Familie und Freund erstrebt, in den meisten Fällen aber nicht erreicht, vielmehr sich getäuscht findet in all' seinen Hoffnungen, die ihn beseelten, als er den häuslichen Herd verlassend freudigen Muthes über's Meer zog. Dem heissen Sehnen nach dem heimatlichen Boden, nach den früheren Verhältnissen steht dann nicht selten das verhängnissvolle „Zu spät!" unerbittlich gegenüber.

Schon zur Zeit, bis zu welcher die Geschichte in die Vergangenheit zurückreicht, verliessen Völkerschaaren ihre Heimat. Diese brachten jedoch nicht wie die Auswanderer der neueren Zeit auf das gewählte Gebiet Sitte, Bildung, Arbeitsamkeit und Gewerbefleiss; sie fühlten sich nicht berufen zu einer civilisatorischen Mission, vielmehr waren Raub und Plünderung ihre Losung und Schutt und Trümmer bezeichneten allerwegen ihre Spur. Nur auf kurze Zeit liessen sich diese wilden Horden manchmal irgendwo nieder, hingen Schwert, Pfeil und Bogen an die Bäume und weideten die erbeuteten Viehheerden auf dem mit Anwendung roher Gewalt in Besitz genommenen Boden. Gar bald aber begann die ruhelose Wanderung auf's Neue.

Gegen Ende des vierten Jahrhunderts begannen die Wanderungen nach Europa. Völker kamen vom fernen Osten und überschwemmten die ausgedehnten Weiden Ungarns diesseits der Karpathen, sowie die fruchtbaren Felder Nord-Italiens, Süd-Galliens und Spaniens.

Damals war es unser Erdtheil, der die Völker des Ostens anlockte, jetzt ist es der ferne Westen, der uns ein besserer Aufenthaltsort dünkt als unser eigenes Vaterland.

Sind auch die Zwecke der Auswanderungen heute zielbewusster, so sind doch die Ursachen von Einst und Jetzt dieselben geblieben: Unzufriedenheit mit den bestehenden Verhältnissen, Armuth, Sucht nach Abenteuern, überhaupt der Wunsch, sich seine Existenz im fremden Lande zu verbessern.

Nachfolgend will ich in Hauptzügen die Geschichte der Auswanderungen verzeichnen, die hervorragendsten Ursachen derselben an der Hand statistischer Daten erörtern, mit Benützung meiner mehrjährigen Reise-Erfahrungen die Licht- und Schattenseiten der einzelnen Einwanderungsgebiete besprechen, den Leichtsinn und die Leichtgläubigkeit der meisten Auswanderer kennzeichnen und will schliesslich auf ein Land in unserem Erdtheil hinweisen, das dem Einwanderer weitaus mehr Vortheile und weniger Nachtheile bietet als die Länder des fernen Westens, was ich mich bemühen werde nachzuweisen.

Sollte mir dieser Nachweis in dem Werkchen, welches ich hier der Oeffentlichkeit übergebe und welches ich lediglich als einen kleinen Beitrag zur Auswanderungsfrage betrachte, gelungen sein, so würde ich mich glücklich schätzen.

WIEN, im September 1878.

FRITZ ROBERT.

I. Auswanderungen aus den Ländern Europa's.

Von allen Ländern Europa's haben Grossbritannien und Deutschland bis in die neueste Zeit das grösste Auswanderercontingent, hauptsächlich nach Nordamerika, Südamerika und Australien, geliefert. Diesen zunächst sind zu nennen das scandinavische Reich, die Schweiz, Italien, Spanien, Frankreich und Belgien.

In England begannen die Auswanderungen gegen Ende des XVI. Jahrhunderts mit den unter Führung Walter Raleigh's stattgefundenen Expeditionen nach Nordamerika.

Aus der unter Königin Elisabeth ausgebrochenen landwirthschaftlichen Krisis, hervorgerufen durch die von der Regierung verfügte allgemeine Umwandlung der Aecker in Weideplätze, resultirte die Nothwendigkeit, dass Tausende von Ackerbautreibenden ihr Vaterland verlassen und sich ein neues Thatigkeitsgebiet aufsuchen.

Diese Auswanderungsversuche wurden sowohl damals, sowie auch im Laufe des XVII. Jahrhunderts von Seite der Regierung in jeder Weise unterstützt und lenkte die überwiegende Majoritat der Auswanderer zu jener Zeit ihre Schritte nach Nordamerika. Waren auch anfänglich die dortigen Colonisationsversuche nicht besonders vom Glücke begünstigt, so setzte es doch der eminent praktische Sinn der Engländer durch, dass ihre Colonien sich von Jahr zu Jahr haltbarer und lebensfahiger erwiesen, so dass dieselben mit Recht als die blühendsten der Welt bezeichnet werden können.

Anfänglich waren es hauptsächlich unzufriedene Puritaner, die aus religiösen Gründen sich nach „Neu-England“ begaben; ihnen folgten tausende von Unglücklichen (zumeist Irlander), welche im Vaterlande angesichts der in Folge dreier nacheinander folgender Missernten herrschenden Noth subsistenzlos geworden, oder welche der Ueberhebungen und Ausschreitungen des Adels, sowie der bestehenden Intoleranz in Bezug auf die Religion müde, den immerhin gewagten Schritt unternahmen.

Als im XVIII. Jahrhundert die Auswanderungen immer grössere Dimensionen annahmen, suchte England denselben in Abänderung der bisher

verfolgten Politik entgegenzuwirken. Nachdem jedoch die diesfalls ergriffenen Massregeln ohne Erfolg blieben, hielt es die Regierung später für angezeigt, die Auswanderer wenigstens zur Niederlassung in ihren eigenen schon bestehenden Colonien zu bewegen und sie durch Gewährung von Vorschüssen und Landes-Concessionen thatkräftig zu unterstützen. Diese Auswanderer entfremdeten sich nun nicht gänzlich ihrem Vaterlande, sondern waren eben Colonisten in englischen Colonien und hiedurch für das britische Reich nicht ganz verloren.

In den Jahren von 1815 bis 1875 verliessen nicht weniger als circa 8,266.000 Engländer, Schottländer und Irländer ihr Vaterland. Hievon begaben sich ungefähr 5,000.000 nach den Vereinigten Staaten Nordamerika's, 1,777.000 nach Australien und 1,500.000 nach den übrigen englischen Colonien, insbesondere nach Canada und Capland. —

Deutschland sah schon im Mittelalter viele seiner Söhne den Wanderstab ergreifen, und während sich ein Theil der Auswanderer nach Russland, Ungarn und Siebenbürgen wandte, zog — insbesondere im Laufe des XVII. Jahrhunderts — der Hauptstrom derselben nach dem gepriesenen Amerika. Die traurigen Schicksale Derjenigen jedoch, welche dem Rufe Law's gefolgt waren, sowie die keineswegs einladenden Nachrichten über die Unduldsamkeit der bereits in Amerika ansassigen Engländer waren in der Folge wohl geeignet, den Enthusiasmus der Deutschen für Amerika auffallend zu dämpfen.

Erst zu Anfang des XIX. Jahrhunderts sah sich die deutsche Regierung veranlasst, den Auswanderern — wenn auch nur indirecte — Unterstützung angedeihen zu lassen, indem sie dieselben dem Schutze der in den betreffenden Einwanderungsgebieten beglaubigten Consuln und Gesandten empfahl. Ausserdem bildeten sich in Deutschland, gleichwie in England und der Schweiz, zahlreiche Gesellschaften, welche den guten Willen hatten, die Auswanderer thatkräftigst zu unterstützen; indess war der Nutzen dieser Vereine sehr problematisch, in manchen Fällen mangelte wohl sogar der „gute Wille" und das Ganze erwies sich als eitel Speculation zum eigenen Vortheil, jedenfalls aber war in den bezüglichen Gesellschafts-Statuten der löbliche Zweck stets deutlich verzeichnet. —

Die Zahl der deutschen Auswanderer in der Zeit von 1815 bis 1875 belauft sich auf circa 5,482.800, d. i. um 2,783.200 weniger als in England in derselben Zeit.

Der grösste Theil der Deutschen wandte sich Nordamerika zu, und befanden sich im Jahre 1875 in den Vereinigten Staaten Nordamerika's 2,857.912, im Jahre 1873 in der Argentinischen Republik 4997 und im Jahre 1870 in Brasilien 45.829 Deutsche. —

Im scandinavischen Reiche fallt der eigentliche Beginn der Auswanderungen in den Anfang dieses Jahrhunderts und zählte Dänemark bis 1875 circa 42,000, Schweden und Norwegen bis 1874 circa 323.000 Auswanderer. Von diesen wandten sich 37.812 Dänen und 242.261 Schweden und Norweger nach Canada, wo sie sich hauptsachlich mit dem dortigen Holzhandel befassten, die übrigen grösstentheils nach verschiedenen Mittelstaaten der grossen Nordamerikanischen Republik. —

Die Schweiz liefert alljährlich ein sehr bedeutendes Auswanderer-Contingent und bestehen dortselbst zahlreiche Gesellschaften, die es sich zur Aufgabe machen, dem Auswanderer die kostspielige Reise zu ermöglichen und ihm contractlich Grund und Boden in dem gewählten Gebiete zu verkaufen oder zu verpachten.

Ganz besonders aber ist es der den Schweizern innewohnende unermüdliche Handelsgeist, welcher sich in den Grenzen der Heimat zu eingeengt fühlt.

Schon im XV. Jahrhunderte sehen wir Schweizer orientalische Seidenstoffe, mit welchen beladen sie mühsam über die Alpen zogen, am Hofe von Burgund verkaufen; in spateren Jahrhunderten finden wir sie auf den Hauptmarkten Deutschlands und Italiens, selbst die Steppen Russlands durchkreuzten sie und trugen die Producte der heimatlichen Industrie nach Nijni Nowgorod; schon zu Anfang unseres Jahrhunderts fanden die Uhren der französischen Schweiz, die St. Galler Spitzen und die Spinnereierzeugnisse von Basel ihren Weg über's Meer nach Nord- und Südamerika.

Nach den politischen Ereignissen des Jahres 1848 fingen die Schweizer an, sich fast mit einer gewissen Regelmassigkeit zu expatriiren; sie begaben sich mit besonderer Vorliebe nach der Argentinischen Republik, woselbst sie schon unter Rosas in bedeutender Anzahl vertreten sind.

Wie aus dem I. Quartal der schweizerischen Statistik pro 1877 ersichtlich, wanderten von 1868 bis 1877 — 29.958 Schweizer aus, die sich wie folgt vertheilen: auf Süd-Amerika (fast ausschliesslich auf die Argentinische Republik) 19.599, auf Australien 3275, auf Asien (Japan) 498 Personen.

In Italien und Spanien ist die Auswanderungsgeschichte — gleichwie in der Schweiz — mit Handel und Industrie eng verbunden, um so mehr, als die Italiener bereits vor Jahrhunderten nahezu den gesammten Handel mit dem Oriente in Händen hatten und die Spanier mit Amerika seit der Entdeckung dieses Welttheiles in Verbindung stehen.

Unter der Dictatur Rosas' liessen sich die Italiener und Spanier vorzüglich in der Argentinischen Republik nieder, jedoch, wenn man die Gesammtbevölkerung der in Rede stehenden Länder in Rücksicht zieht, in nicht sehr bedeutender Zahl. Im Jahre 1871 befanden sich 44,360 Italiener in Levanto und Nord-Afrika, 147,527 in Süd-Amerika (wovon 88,000 in der Argentinischen Republik allein), 70,000 in den Vereinigten Staaten, 1100 in Australien und Asien.

In Frankreich ist die Zahl derer, die ihr Vaterland verlassen, eine verhaltnissmassig geringe und fast nur die Basques wandern in grösserer Anzahl nach der Argentinischen Republik aus.*)

Frankreichs fruchtbarer Boden, des Landes blühende Industrie und der Volkswohlstand erklaren dies zur Genüge. Zudem besitzt der Franzose von heute weitaus nicht mehr jenen ausgesprochen lebhaften Unternehmungsgeist, der bei dieser Nation im XVII. und XVIII. Jahrhundert zum Ausdrucke kam, und so ist das Nationalgefühl, der Patriotismus geeignet, die Sehnsucht selbst der Jugend nach der Ferne wirksam einzudammen.

Die Totalsumme der Auswanderer aus Frankreich beziffert sich denn auch in den 10 Jahren von 1865 — 1875 mit nur 83.000. —

Belgiens Geschichte der Auswanderung zeigt viel Aehnlichkeit mit der Englands. Erst gegen das Jahr 1840 verliessen die Belgier in grösserer Zahl ihr Vaterland und von 1840 — 1876 zählt man 203.219 Auswanderer. Seit 1870 nimmt die Zahl derselben in auffallender Weise ab. Es wanderten namlich aus:

im Jahre	1871	— 13.171	Seelen,
„ „	1872	— 11.040	„
„ „	1873	— 7.981	„
„ „	1874	— 8.217	„
„ „	1875	— 10.157	„

*) Algerien betrachte ich hier nicht als eine Colonie, vielmehr als eine französische Provinz. (Siehe S. 12.)

II. Ursachen der Auswanderung.

Als Hauptursachen der Auswanderung kann man im Allgemeinen annehmen: die Dichtigkeit der Bevölkerung und der letzteren progressive Vermehrung durch die Ueberzahl der Geburten über die Todesfalle, Unfruchtbarkeit oder geringe Ertragfahigkeit von Grund und Boden, Erwerbslosigkeit in Folge des Mangels hinreichender Handels- und Industrie-Unternehmungen, die übergrosse Concurrenz, geringer Arbeitslohn, unverhältnissmässige Belastung der Arbeiterclasse mit Abgaben, grosse weltgeschichtliche Ereignisse, z. B. blutige Kriege, politische Unzufriedenheit, religiöser Hader selbst blosse Wanderlust und Sucht nach Abenteuern, sowie endlich die heutige allgemeine Volksbildung, welche die Kenntniss fremder Länder und Sitten leichter und schneller vermittelt.

In Nachfolgendem will ich die in Abschnitt I bezeichneten Länder Europa's einzeln betrachten und nach den speciellen Ursachen der Auswanderung forschen.

Grossbritannien und die Schweiz haben für die zahlreichen Landeskinder weder hinreichenden Raum noch genügende Beschäftigung, was in Verbindung mit dem sehr regen Unternehmungsgeiste der Briten und Schweizer in denselben leicht den Gedanken an Auswanderung aufkommen lässt; ausserdem ist — besonders was Grossbritannien anbelangt — die ungleiche Vertheilung des Vermögens und der fühlbare Mangel an Klein-Grundbesitz, der selbst durch die blühende Industrie des Landes nicht aufgewogen werden kann, wohl in Betracht zu ziehen.

„Wer wagt, der gewinnt!“ ist die Losung der beiden Nationen. Zaghaftigkeit ist eben keine ihrer Schwachen und so wie die Unternehmungslust des Briten weltbekannt ist, so documentirt sich dieselbe nicht minder beim rührigen Schweizer, wie ein Blick auf den grossartigen, über die ganze Erde verzweigten Handel nachweist.

Wende Dich, lieber Leser, nach Nord- oder Südamerika oder nach Japan: überall findest Du Schweizer-Industrie, zumeist durch Schweizer Hauser

selbst vertreten; wandere nach China, Australien und Indien: Du wirst auch da die vielbegehrten schweizerischen Producte, die jedoch in diesen Ländern zumeist durch andere europäische Häuser (besonders englische) importirt werden, nicht vermissen.

Halt man in der Schweiz Umschau, so nimmt man wahr, dass es fast in jedem wenn auch noch so kleinen Orte Familien gibt, von denen ein oder das andere Mitglied vielgereist ist, oder sich noch zur Zeit auf Reisen befindet.

Ich fand z. B. zu meinem nicht geringen Erstaunen in einem ganz unansehnlichen Graubündner Dorfe Leute, die fast alle Länder der Welt, die meisten als Zuckerbäcker, bereist hatten und ein ganz anstandiges Ver mögen in Rupees, Dollars, Patagones, tausend Reis und Pfund Sterling mit nach Hause brachten, und in einem und demselben Orte fand ich Gelegenheit, englisch, spanisch und portugiesisch von einfachen Landleuten sprechen zu hören

Ausserdem wird in der Schweiz auch durch die vollstandige Auswanderungsfreiheit und die dort bestehenden zahlreichen sog. Auswanderungsgesell. schaften, in Grossbritannien durch die ausgezeichneten statistischen Tabellen- und Consularberichte die Auswanderung (en connaissance de cause) sehr begünstigt.

Der letzte statistische Bericht von England (1877) gibt für eine Gesammtoberflache von 315.522 □Kil. 33,089.237 Seelen an, wornach durchschnittlich auf 1 □Kil. 107 Einwohner entfallen. Rechnet man nun die Auswanderung im Jahre 1875 nach dem Regierungsberichte mit 173.089 Seelen, so ergibt dies 5·25 pro mille der gesammten Bevölkerung.

Die Schweiz zählt im Jahre 1876 auf einer Gesammtoberflache von 41.389 □Kil. 2,759.854 Einwohner, folglich entfallen auf 1 □Kil. 66 Seelen. Nachdem im genannten Jahre die Zahl der Auswanderer*) sich auf 2509 belief, so ergibt dies 0·94/00 der Bevölkerung.

In Belgien, dem dichtbevölkertsten Lande Europa's — 184 Seelen auf 1 □Kil. — übersteigt die Zahl der Einwanderer jene der Auswanderer erstere betrug von 1840—1876 204.666, letztere 203.219 Personen.

Der Belgier kehrt, nachdem er seine Tour gemacht, in der Regel wieder nach seinem Vaterland zurück. Gleich dem französischen fühlt sich

*) Die Cantone Uri, Freiburg, Solothurn, Wadt und Genf ausgenommen, da rücksichtlich dieser keine hierauf bezüglichen Daten existiren.

der belgische Bürger in der Heimat glücklich. Der fruchtbare und an Mineralien reiche Boden, die colossale Industrie, lassen ihn weder Mangel an Nahrung noch an Beschäftigung befürchten und lassen seine Rückkehr nach dem Vaterlande, und sei es selbst nach jahrelanger Trennung, begreiflich erscheinen.

Auffallend ist der Unterschied zwischen dem heimkehrenden Belgier und Schweizer: während dieser nach der Rückkehr sich ausgiebige Erholung von den Mühseligkeiten der Reise gönnt und in behaglicher Ruhe die angenehmen wie die unerfreulichen Momente derselben in seinem Gedächtnisse Revue passiren lässt, geht jener dagegen sofort rüstig an die Arbeit, um im Vaterlande jene Einrichtungen und Gepflogenheiten, die er in der Fremde als gut und zweckmässig schätzen gelernt, zu verwerthen.

Im Jahre 1876 zählte Belgien auf einer Gesammtoberflache von 29.455 □Kil. 5,403,006 Einwohner und entfallen sonach 184 auf 1 □Kil.

Von der Gesammtpopulation machen die 10.157 Auswanderer des Jahres 1876 1·87% aus.

In Deutschland möchte ich die Beweggründe zur Auswanderung weniger in der Dichtigkeit der Bevölkerung suchen, sondern vielmehr in der theilweisen Unfruchtbarkeit von Grund und Boden, in dem verhältnissmässig geringen Wohlstande des Landes, in temporär auftretender politischer und religiöser Unzufriedenheit, sowie in der fast allgemeinen Bildung des Volkes. Nicht zu unterschätzenden Einfluss übt auch die Lectüre der zahlreichen, oft recht optimistisch gehaltenen Beschreibungen fremder Länder und Sitten, und so manchen braven Staatsbürger, der es „Gott sei Dank nicht nöthig" hätte, wandelt die Lust an, die „Fleischtöpfe Egyptens" zu verlassen und in das „gelobte Land" zu ziehen. —

Nach dem letzten Census (1875) zählt Deutschland 42,727.360 Seelen auf 359.798 □Kil., daher entfallen auf 1 □Kil. 79 Einwohner. Im selben Jahre betrug nun die Zahl der Auswanderer 56,313, was 1·31% der Gesammtbevölkerung ausmacht.

Was das Scandinavische Reich anbelangt, wären als Ursachen der relativ namhaften Auswanderung hervorzuheben: die bedeutende Zunahme der Bevölkerung bei theilweise geringer Ertragfahigkeit des Bodens, die ungeachtet der in den letzten Decennien erzielten Fortschritte auf allen Gebieten der Industrie durchschnittlich bestehende Armuth des Landes und die klimatischen Verhältnisse desselben.

Wie übrigens die nachfolgenden Ziffern zeigen, hat nur zu Anfang der 70er Jahre die Auswanderung einen bedeutenden Aufschwung genommen und ist seit dem Jahre 1874 im Abnehmen begriffen:

Im Jahre	Dänemark	Schweden	Norwegen
1868	700 — 800	12.245	14.785
1870	3525	29.003	12.535
1872	6893	15.915	13.865
1873	7200	13.580	10.352
1874	3322	7.791	4.611
1875	2088	9.727	3.944
1876	—	—	4.355

Dänemark: Grundfläche 38.257 □Kil., Bevölkerung 1,903.000 Seelen; daher auf 1 □Kil. 50 Einwohner. Auswanderer 1·09‰.

Schweden: Grundfläche 406.152 □Kil., Bevölkerung 4,383.924 Seelen; daher auf 1 □Kil. 10 Einwohner. Auswanderer 2·21‰.

Norwegen: Grundfläche 316.694 □Kil., Bevölkerung 1,817 237 Seelen; daher auf 1 □Kil. 6 Einwohner. Auswanderer 2·39‰.

Bezüglich der Ursachen der Auswanderung in Italien, Spanien und Frankreich verweise ich auf das bereits weiter oben bei Besprechung dieser Länder Gesagte. Percentuell ausgedrückt, stellt sich die Auswandererzahl wie folgt:

Italien (1875): Grundfläche 296.400 □Kil., Bevölkerung 27,482.731 Seelen; daher auf 1 □Kil. 92 Einwohner. Auswanderer 0·50‰. (1875: 13.818 [?] Ausw.)

Spanien (1870): Grundfläche 507.036 □Kil., Bevölkerung 16,855.506 Seelen; daher auf 1 □Kil. 33 Einwohner. Auswanderer 0·41‰. (1875: 6925 Ausw.)

Frankreich (1876): Grundfläche 528.576 □Kil., Bevölkerung 36,905.788 Seelen; daher auf 1 □Kil., 69 Einwohner. Auswanderer 0·24‰. (1872: 7381 Ausw.) —

Oesterreich-Ungarn ist hier kaum anzuführen, nachdem die Zahl der Auswanderer eine verschwindend kleine ist, und man findet dies unschwer begreiflich, wenn man einen Blick wirft auf unsere auf überseeischen Märkten

fast fremde Industrie, auf die Fruchtbarkeit unseres Bodens, den Charakter unserer Landbevölkerung etc., zudem finden wir in dem statistischen Berichte von 1876 die Population beider Reichshalften mit 37 Millionen auf einer Bodenflache von 624.044 □Kil. verzeichnet, wornach auf 1 □Kil. 61 Einwohner entfallen (in Cisleithanien circa 70, in Transleithanien nur 57). —

Schliesslich will ich in der nachfolgenden Tabelle die einzelnen vorbesprochenen europäischen Staaten mit Rücksicht auf deren Bodenflache, Bevölkerungszahl, Auswanderer pro mille der Gesammtbevölkerung und Ueberzahl der Geburten über die Sterbefalle pro mille der Gesammtbevölkerung in übersichtlicher Weise aneinanderreihen.

Staaten	Bodenflache in □Kil.	Bevölkerung	Auswanderer pro mille der Gesammtbevölkerung	Bevölkerung pr. □Kil.	Ueberzahl der Geburten über die Sterbefälle pro mille der Gesammtbevölkerung
Grossbritannien . .	315.522	33,089.237	5·25	**107**	1·16
Norwegen	316.694	1,817.237	2·39	6	**1·23**
Schweden	406.152	2,383.924	2·21	10	1·03
Belgien	29.455	5,403.006	1·87	**184**	**1·21**
Danemark	38.257	1,900.003	1·77	50	**1.30** (?)
Deutschland	539.798	42,727.360	1·31	**79**	**1·31**
Schweiz	41.389	2,759.854	0·94*)	66	0·83
Italien	296.400	27,482.731	0·50	**92**	0·61
Spanien	507.036	16,855.506	0·41	33	?
Frankreich	528.576	36,905.788	0 24	69	0·47
Oesterreich-Ungarn	624.044	37,000.000	0·25	61	0·84

*) Die Cantone: Uri, Freiburg, Solothurn, Wadt und Genf, die keine hieranf bezüglichen Daten veröffentlichen, sind nicht inbegriffen. Der Bevölkerungsziffer der Cantone, die ihre Auswanderer verzeichnen, entsprechen 1 12‰ Auswanderer.

III. Einwanderungsgebiete.

Der grosse Strom der Auswanderer aus den Ländern Europa's wendet sich vornehmlich den Vereinigten Staaten Nordamerika's, der Argentinischen Republik, den australischen Colonien und dem Kaiserreiche Brasilien zu. Die sonstigen Gebiete, in denen die Einwanderung nur eine minimale ist, habe ich hier nicht die Absicht einer näheren Besprechung zu unterziehen. Algerien möchte ich seiner nicht beträchtlichen Entfernung und seiner nahen Beziehungen zu Frankreich wegen nicht als eigentliches Einwanderungsgebiet gelten lassen. Ueber Egypten, die englischen Colonien: Capland, Canada, Indien, überhaupt den ganzen Orient, sowie die französischen, spanischen und portugiesischen Colonien will ich mich nicht des Weiteren verbreiten, da diese Gebiete für die Auswanderungsfrage von minderer Bedeutung sind; nur Caledonien könnte in Folge der letzten Deportationen gewissermassen als Einwanderungsgebiet betrachtet werden und man könnte ihm allerdings eine Zukunft prognosticiren: eine politische durch seine Lage und eine commercielle durch seinen unschätzbaren metallischen Reichthum (besonders an Antimon).

In den folgenden Blattern werde ich nun die vorbezeichneten Haupt-Einwanderungsgebiete der Reihe nach mit Rücksicht auf deren Vergangenheit sowohl, als auf die gegenwärtige Lage einer eingehenden Erörterung unterziehen.

I. Vereinigte Staaten Nordamerika's.

a) Geschichtliche Skizze.

Kurze Zeit nach der Entdeckung Amerika's durch Columbus verliessen die beiden Cabot mit 5 Schiffen das englische Ufer und entdeckten Labrador; auf einer folgenden Reise gelangten sie an das Ufer des jetzigen Staates Maryland. In Folge dieser Expeditionen wurde schon zu Ende des XV. Jahrhunderts (1494?) unter Heinrich VII. das Besitzrecht auf Nordamerika zunachst für England erworben.

Gegen das Jahr 1524 empfahlen de Liry und St. Just dem Könige Franz I. die Colonisirung Nordamerika's; 1534 (oder 1536) landete Cartier in Canada und nahm, indem er dortselbst ein Kreuz mit dem französischen Wappen in den Boden pflanzte, im Namen seines Königs und Vaterlandes von diesem Theile Nordamerika's Besitz.

Im Jahre 1547 wurde in Amerika durch den Bau der französischen Festung Québec die erste Colonie gegründet; wahrend der zweiten Halfte des XVI. Jahrhunderts setzte Raleigh mit mehr Ausdauer als Erfolg die Colonisationsversuche fort. Die erste lebensfahige Colonie Englands daselbst wurde 1620 gegründet und Virginia genannt.

Im selben Jahre landeten puritanische Pilger aus England, welche durch kirchliche Verfolgungen veranlasst wurden ihr Vaterland zu verlassen, in Amerika. Noch an Bord des Schiffes (Mayflower), die Küste in Sicht, unterzeichneten sie den durch seine Consequenzen berühmten Act, in welchem sie sich als „getreue Unterthanen des englischen Königs" erklarten, sich jedoch gleichzeitig zu einem Bunde vereinigten, um eine bessere, freisinnigere Regierungsform zu schaffen. Dieser Act ist vom 11. November 1620 datirt und tragt 41 Unterschriften.

Die neue Colonie war gegründet und New-England benannt worden. Dies war der erste Stein zu dem Baue der machtigen unabhängigen Republik!

Von dieser Zeit an begaben sich die unzufriedenen Geister Alt-Englands — unzufrieden hauptsächlich wegen religiöser Unduldsamkeit — in grosser Zahl nach Amerika und gründeten dort mehrere Colonien mit ganz eigenthümlicher theokratischer Verfassung, wobei der religiöse Fanatismus (der schlimmste von allen) das nationale Gefühl, wenn auch nur zeitweilig, zurückdrangte.

Im Jahre 1645 verbündeten sich die englischen Colonien unter dem Namen New-England und von da an besassen die Englander in Nordamerika bereits grosse Macht. Neben ihnen hatten die Franzosen die schon mehr als hundert Jahre alte Colonie Canada, sowie Louisiane in Besitz; Canada wurde jedoch im Jahre 1763 an England und Louisiane an Spanien (Traité de Fontainebleau) abgetreten.

Von dieser Zeit an datiren die Unabhangigkeits- und Freiheitsgelüste in den amerikanischen Colonien, welch' letztere nun nach Verdrangung ihrer Nachbarn, der Franzosen, den machtigen Schutz Alt-Englands entbehrlich fanden. Die verschiedenen Einfuhrzölle, die das Mutterland spater den Colonien auferlegen wollte, waren die directe Veranlassung zur grossen Revolution.

Ohne mich mit einer ausführlichen Beschreibung dieser amerikanischen Revolution, deren Verlauf ich wohl als bekannt voraussetzen darf, zu befassen, will ich nur in aller Kürze anführen, dass dieselbe im October 1773 mit dem Ueberbordwerfen eingelangter Theeladungen im Bostoner Hafen begann und dass am 24. Juli 1776 der Congress die Unabhängigkeit und selbstandige Staatenbildung sammtlicher Colonien öffentlich verkündigte, welche im Versailler Frieden (24. September 1783) von England auch anerkannt wurde.

England behielt nur noch Canada. Nach einer mehr als zweihundertjahrigen Herrschaft fast über die ganze nördliche Halfte der neuen Welt musste England nun zusehen, wie ihm die schönen Provinzen wieder entrissen wurden und zu spat kam es zur Einsicht, dass die befolgte Colonialpolitik eine ganzlich verfehlte war. —

b) Zahl der Einwanderer.

Die Zahl Derjenigen, welche ihr europäisches Vaterland mit den Vereinigten Staaten Nordamerika's vertauschten, stellt sich nach dem special Report on Imigration wie folgt:

Von	1815—1875	wanderten ein	circa 5.000.000	Engländer,
„	1820—1870	„ „	2,705.383	Deutsche,
„	1840—1875	„ „	284.928	Franzosen,
„	„ „	„ „	242.261	Schweden und Norweger,
„	„ „	„ „	74.086	Schweizer,
„	„ „	„ „	50.551	Italiëner,
„	„ „	„ „	37.812	Danen,
„	„ „	„ „	36.485	Oesterreicher,
„	„ „	„ „	20.421	Belgier,
„	„ „	„ „	11.076	Diversi,
		in Summa . . .	8,523.003	Personen.

Im Jahre 1875 befanden sich in den Vereinigten Staaten Nordamerika's 5.500.000 Europaer; in den letzten Jahren jedoch hat die Einwanderung ziemlich bedeutend abgenommen. Die „Commutation money", auf welche ich später noch zurückkommen werde, betrug in 11 Monaten des Jahres 1874 für 140.041 Einwanderer Doll. 214.531 24 cts., 1872 dagegen Doll. 457.011 70 cts; 1874 schloss mit einem Deficit von Doll. 62.000.

Seit der Vermehrung der Dampfercommunicationen hat New-York 75%, Boston 7%, Philadelphia und Baltimore je 1% der Einwandererzahl, während der Rest fast ausschliesslich auf die Westküste entfallt.

c) Gegenwärtige Lage. (Landwirthschaft und Viehzucht.)

Ein übersichtliches Bild von der gegenwärtigen wirthschaftlichen Lage der Vereinigten Staaten gewinnt man aus der auf Seite 22 und 23 angebrachten tabellarischen Zusammenstellung.

Nach derselben entfallt für das Jahr 1870 auf 1 österr. □Meile eine durchschnittliche Bevölkerung von 431·71 Einwohnern; 1873 betragt die gesammte Zahl

an	Pferden	9,222.470	Stück im Werthe von Doll.	684,463.957,
„	Maulthieren	1,310.000	„ „ „ „	124,658.085,
„	Rindern	26,991.700	„ „ „ „	643,657.676,
„	Schafen	33,002.400	„ „ „ „	97,922.350,
„	Borstenvieh	32,632.050	„ „ „ „	137,729.615.

Was die Verwerthung der Producte des Bodens, sowie der Viehzucht anbelangt, gibt der officielle Bericht des englischen Consuls Packerham (3 Com. 1875) folgende Daten an die Hand:

1873 Gesammtproduction			Ausfuhr	Nicht verwertheter Ueberschuss
	Bushels		Wiener Metzen	
Kukurutz	1,092.179,000	641.655,163	21.171,413	303,595.273,
Weizen	249.997,100	146.873,294	44.927,413	43.106,774,
Roggen	14.888,600	8.747,053	—	—
Hafer	271.747,000	159.651,363	154,494	37.474,122,
Erdapfel	113.516,000	66.690,650	365,152	26.861,811,
	Summa . . .	1,023.617,523	66.618,472	411.037,980.
	Engl. Pfunde		Wiener Pfunde	
Ochsenfleisch (excl. d. Viehstande z. Erhaltung der Zucht)	6,555.520,000	5,244.416,000	21,321	86.648,729
Schaffleisch (excl. d. Viehstande z. Erhaltung der Zucht)	825.000,000	660.000,000	--	—
Schweinfleisch (excl. d. Viehstande z. Erhaltung der Zucht)	4,484.273,334	3,587.418,667	402.423,457	298.577,182
	Summa . . .	9,491.834,667	402.444,778	385.225,911

Die vierte Zifferreihe „Nicht verwertheter Ueberschuss“ gibt (nach Abzug der Ausfuhr, des Consums, des nöthigen Samenvorrathes, resp. des Viehstandes zur weiteren Zucht) den Rest jener Getreide-, resp. Fleischsorten an, die keine auch nur einigermassen nutzbringende Verwendung finden; zum Mindesten lässt sich eine solche nicht statistisch nachweisen. Mangel an genügenden Communicationen und an Mitteln zur Realisirung der Producte verursachen diesen immensen Verlust, der mit Doll. 517.935,405 nicht zu hoch geschätzt ist.

Die Gefahr für den Einwanderer in die Vereinigten Staaten, besonders für jenen, der sich mit Landwirthschaft und Viehzucht befasst, ist augenfällig, wenn man in Rücksicht zieht, dass die meisten Ansiedlungen von jedem Absatzgebiete viel zu weit entfernt sind, als dass bei dem mangelhaften Communicationswesen eine ordentliche Verwerthung der gewonnenen Producte erfolgen könnte. Und welche Mühen und Entbehrungen aller Art muss der Auswanderer schon erdulden, bevor er noch sein Ziel erreicht!

Das Schiff liegt im Hafen; kommenden Morgen soll die Abfahrt erfolgen. Eine sehr gemischte Gesellschaft findet sich hier zusammen: Männer, Frauen und Kinder, Mädchen und junge Männer, Alles bunt durcheinander. Die Auswanderer fühlen sich fremd und verlassen in dem ungewohnten Leben und Treiben auf dem Schiffe. —

Es ist spät am Abend; der Mond, der noch vor kurzer Zeit freundlich sein Licht auf die Meeresfläche gegossen, verbirgt die Scheibe hinter

dünnen, reissend schnell an ihm vorbeiziehenden Wolken, die ihn dichter und dichter umhüllen, bis endlich nur noch ein schwacher Schimmer den Ort bezeichnet, wo er vergebens sich wieder Bahn zu brechen und die ihn umdrängenden Schatten zu verscheuchen sucht.

Die letzte Nacht in Europa! Die Auswanderer sind schweigsam und tiefe Trauer lagert auf ihrem Antlitz. Haben doch die meisten von ihnen daheim Alles verloren, was ihnen lieb und theuer gewesen, und nun wollen sie mit dem kleinen ihnen noch gebliebenen Vermögen hinüber nach dem fremden Lande der Hoffnung und stillen Sehnsucht von Tausenden, um unter ganz fremden Menschen sich eine neue Heimat zu gründen oder wenigstens nicht alle Tage erinnert zu werden, dass sie selbst eine solche besessen haben.

Nur noch eine Nacht im Vaterlande! Die Gemüther selbst der Härtesten werden weich bei diesem Gedanken; die Nacht ist weit vorgeschritten, bis sich die Augen vor Müdigkeit schliessen und die Auswanderer vielleicht im Traum das Glück finden, dem sie nun über's Meer entgegenjagen.

Am Morgen erfolgt die Abfahrt. Wie wird ihnen nun erst zu Muthe, wenn sie den letzten Streifen Landes in der Ferne schwinden sehen und sie von allen Seiten die ungeheure Wasserwüste umgibt!

Unannehmlichkeiten und Gefahren mannigfacher Art bringt nun auch die lange Seereise mit sich, und die Wenigsten bleiben von der Seekrankheit verschont.

Endlich ist die Küste erreicht und die Auswanderer betreten den Boden der neuen Welt. Keiner derselben kennt noch die vielen Sorgen und Entbehrungen, die dort vielleicht seiner warten, keiner sieht in der Landschaft, die sich vor ihm ausbreitet, all' die Noth und all' den Gram, der auch unter den Bewohnern dieses, wie jedes anderen Landes herrscht.

Nun beginnt noch die beschwerliche, oft wochenlange Reise, theils zu Wasser mittelst Dampfbooten, theils zu Lande über ungebahnte Wege und durch dichte Wälder, in's Innere des Landes, bis endlich der erworbene Boden, das ersehnte Ziel erreicht ist.

Hier angelangt wird zunächst ein kleines Haus aus rohen Baumstämmen nothdürftig gebaut und der erworbene Fleck Erde eingezäunt, sodann der jungfräuliche Boden bearbeitet und der Same demselben anvertraut.

Wochen, Monate verfliessen; die Witterung ist günstig, die Saaten gedeihen, Vater, Mutter und Kinder sind vom Fieber verschont geblieben und die

Zeit der Ernte kommt heran. Von dem Ernteertragsnis behält der Ansiedler einen Theil als Samen- und Futtervorrath zurück, mit dem Uebrigen wird der Wagen beladen und der Landwirth begibt sich auf den weiten Weg zum nächsten Markte. Es sind jedoch wenige Abnehmer da, und diese kaufen, wohlwissend, dass der Landwirth hier verkaufen muss, da die Entfernung bis zu einem andern Markte zu gross ist, nur zu sehr herabgedrückten Preisen und so kehrt der Ansiedler bitter enttauscht nach mehrwöchentlicher Abwesenheit zu seiner Familie zurück; als Frucht seiner angestrengten Thatigkeit bringt er ein paar Stück Vieh und einige schon lange entbehrte Hausgeräthe mit.

Und doch war es ein gutes Jahr!

Das Absatzgebiet ist eben vom Erzeugungsorte viel zu weit entfernt und wie bereits weiter oben erwähnt, wird der Verlust an nicht verwerthetem Getreide auf nicht weniger als 200,000.000 fl. ö. W. geschatzt.

Die folgende Zusammenstellung, die das Verhältniss der angebauten Flache und deren Ertrag angibt, ist dem englischen Berichte des Consuls Packenham 3. Commercial 1875 für das Jahr 1873 entnommen. Positives lasst sich daraus kaum entnehmen, da der angegebene Werth eben aus den oberwähnten Gründen ein mehr oder weniger illusorischer und vielfachen Schwankungen unterworfen ist:

Kukurutz	□ Meil.	2487,	Wr. Metz.	641,655.163,	Doll. 435,149.290
Weizen	„	1460,	„	146,873.294,	„ 310,180.375
Hafer	„	630,	„	8,747.053,	„ 91,315.710
Gerste	„	98,	„	820.738,	„ 19,837.773
Erdapfel	„	93,	„	66,690.650,	„ 68,090.120
Heu	„	1422,	„	782.155,	„ 345,969.079

Die Baumwollernte betrug 1873 bales 3,930.508, wovon auf die Ausfuhr bales 2,679.986 entfallen.

Maximal- und Minimalpreise des urbaren Bodens (1873).

Minimalpreis per Katastraljoch			Maximalpreis per Katastraljoch		
Kukurutz in Jowa	Doll.	5.01	in Newada . . .	Doll.	43·65
Weizen in Nebraska . . .	„	6·65	„ „ . . .	„	30·62
Roggen in Delaware . .	„	4·30	„ Texas	„	16·65
Hafer in Maryland . . .	„	4·00	„ Newada . . .	„	35·00
Gerste in Nebraska . . .	„	6·95	„ „ . . .	„	31·50
Erdapfel in Minnesota .	„	18·01	„ „ . . .	„	19·60
Tabak in West-Virginia	„	43·86	„ Massachusett	„	361·37
Heu in Kansas	„	3·65	„ Georgia . . .	„	26·04

Bei Betrachtung der in obiger Zusammenstellung angeführten, mühsam zusammengesuchten Daten, welche jedoch angesichts der vielfachen, die Preise beeinflussenden localen Ursachen nur auf annähernde Richtigkeit Anspruch machen, erhalt man zum Mindesten einen oberflachlichen Begriff von den wirthschaftlichen Verhältnissen des in Rede stehenden Landes. Vergleicht man die Minimal- und Maximalpreise des Bodens mit dessen Ertragfahigkeit (s. Seite 18) und zieht man die der Verwerthung der gewonnenen Producte entgegenstehenden, bereits früher besprochenen Hindernisse in Betracht, so kann man diese Preise wohl kaum günstige nennen.

Handel (1873). Ausfuhr einheimischer Producte:

Lebendes Vieh	Doll.	3,310.388	
Producte der Viehzucht	„	90,813.866	
Getreide	„	161,198.844	
Ackerbau- u. Pflanzenproducte .	„	255,770.279	
Bergbau-Producte	„	20,306.434	
Rohproducte im Allgemeinen .	Doll.	531,399.811	
Manufacturproducte	„	97,733.296	Doll. 629,133.107
Ausländische Producte			„ 23,780.338
		Gesammt-Ausfuhr . . .	Doll. 652,913.445

Laut der obigen officiellen Daten beträgt die Ausfuhr einheimischer Producte Doll. 629,133.107, wovon mehr als 85% auf Rohproducte entfallen.

Der gesammten Ausfuhr von Doll. 652,913.445 steht nun eine Gesammt-Einfuhr von Doll. 595,861.248 gegenüber und es ergibt sich sonach, dass die Ausfuhr die Einfuhr um Doll. 57,052.197 übersteigt. —

Die „Commutation money“ ist ein Betrag von 2 Dollars, den jeder Einwanderer, welcher den amerikanischen Boden zum ersten Male betritt, in jenem Hafen, in dem er landet, entrichten muss. Dieser Zoll, der schon in den Ueberfahrtspreis eingerechnet und sowohl der weissen als der farbigen Arbeitskraft auferlegt ist, bildet ein Capital, welches zur Unterstützung der spater in Noth gerathenden Einwanderer verwendet werden soll. Nachdem jedoch nur wenige Ankömmlinge sich in demselben Staate niederlassen, in welchem sie landen, so ist dieser Betrag für die ohnedies durchschnittlich arme Classe als vollständig verloren zu betrachten.

Der amtliche Bericht des englischen Consuls in New-Orleans (Blue Books Comercial 4, 1875) constatirt, dass von den 16,000 Dollars, die das Einwanderer-Comité von New-Orleans im Jahre 1873 an Commutationsgeldern einsammelte, nur die Gehalte seines Prasidenten und seiner „Officiere“ bezahlt wurden. Was erübrigt da zur Unterstützung der nothdürftigen Einwanderer?

Nach all dem Vorangeführten glaube ich nun meiner Ueberzeugung Ausdruck geben zu dürfen, dass Nordamerika für den Auswanderer des europaischen Festlandes kein besonders geeignetes Gebiet zur Niederlassung ist.

Für Engländer, Schottländer und Irländer ist Nordamerika allerdings das Einwanderungsgebiet par excellence; denn dieselben können ohne gar zu lange, mühsame und kostspielige Reise das Land erreichen, ein Land, in welchem überdies ihre eigene Sprache gesprochen wird und wo ihres Heimatlandes Sitten herrschen.

Auch Norddeutsche finden in der grossen Republik ein nahe verwandtes Volk und verwandte Sitten; Süddeutsche jedoch und die Völker der lateinischen Race fühlen sich dort fremd und einsam und stehen vielen feindlichen Elementen gegenüber.

Die auf Seite 19 angeführten Daten geben ein möglichst treues Bild des gegenwartigen Status der Vereinigten Staaten. $^5/_6$ der Ausfuhr der im Lande selbst erzeugten Producte sind Rohproducte. Im Binnenlande blüht die Landwirthschaft, theilweise noch die Viehzucht allein; an der Küste des Meeres und an den Ufern der grösseren Wasserstrassen gedeiht Handel und Industrie. Der Auswanderer, welcher heute sich dort eine neue Heimat gründen will, muss weit in's Innere des Landes vordringen, um einen billigen „start“ (mit Wenigem anfangen zu können) zu finden. Von aller Communication abgeschnitten, der unbändigen Kraft der überwuchernden Natur gegenüber, nicht selten von blutdürstigen Indianern bedroht, hat er sein kleines Capital hier zumeist nicht nutzbringend angelegt und sieht in den seltensten Fällen seine Mühe von Erfolg begleitet.

Nordamerika als Colonisationsgebiet lasst sich in zwei Zonen theilen: die eine, in der Handel und Industrie blühen, ist leicht erreichbar; doch ist die Niederlassung daselbst höchstens dem Capitalisten möglich, welcher sowohl Mühe und Arbeit, als auch sein Capital auf's Spiel setzen

will; die andere Zone mit den fast grenzenlosen Einöden des Far West (Fern Westen) bietet dagegen die Urschatze der wilden Natur, die man nicht nur einfach nehmen kann, sondern mit schwerer Arbeit sich erkampfen muss.

Wie die Producte des Landes verwerthet werden, zeigt die traurige Thatsache, dass daselbst jahrlich Getreide und Fleischproducte im Werthe von circa zweihundert Millionen Gulden österreichischer Wahrung verloren gehen, oder wenigstens kein Nutzaquivalent für den Markt bilden.

Vom Gesichtspunkte der unerschöpflichen Gaben, welche die Natur bietet, betrachtet, kann Nordamerika allerdings als Einwanderungsgebiet gelten; aber hundert andere Rücksichten lassen die Einwanderung nicht räthlich erscheinen.

So werden z. B. in dem schon oben erwähnten Berichte des englischen Consuls in New-Orleans, der die Einwanderungsfrage ausführlich behandelt, selbst diejenigen europaischen Einwanderer, die ich oben als die geeignetsten für Nordamerika bezeichnete, ernstlich gewarnt vor den Contracten, welche ihnen am Landungsplatze förmlich aufgedrungen werden und die sie dann, nachdem sie von der Küste weit in die unwirthbarsten Regionen des Binnenlandes gelockt wurden, leider nur zu häufig, hilflos und von aller Welt verlassen, als todtes Wort (waste paper) anstarren. (Siehe Blue Books 4. Commercial Reports 1875.) —

Trifft dieses Unglück einen Briten, so helfen ihm wenigstens die gleiche Sprache und die verwandten Sitten mit den Eingebornen über manches Missgeschick hinweg; in welch' bejammernswerthen Lage jedoch befindet sich der Auswanderer des Festlandes unter Menschen, deren Sprache er nicht spricht, deren Gebrauche er nicht kennt!

I. Vereinigte Staaten Nord-Amerika's

	Staaten[1])	[2])Oberflache		[2])Bevölkerung 1870		[3])Pferde	
		engl. □ Miles	□ Meilen		pr. □ Ml.		pr. □ Ml.
1	Alabama	50722	2282·49	996992	436·88	107700	47 19
2	Arkansas	52198	2348·91	448471	190·92	160900	68·49
3	California	188981	8504·15	560247	65·88	250000	29·40
4	Connecticut	4750	213·75	537454	2511·46	50300	235·04
5	Delaware	2120	95·40	125015	1315·94	20000	210 52
6	Florida	59248	2666·16	187748	70·39	16800	6·33
7	Georgia	58000	2610·—	1184109	453·68	117300	44·94
8	Illinois	55410	2493·45	2539891	1018·79	1049400	420·93
9	Indiana	33809	1521·41	1680637	1104·95	669600	440·23
10	Jowa	55045	2477·03	1194020	482 04	634400	256·11
11	Kansas	81318	3659·31	364399	99·59	198900	54·36
12	Kentucky	37630	1693·35	1321011	780·28	343900	203·13
13	Louisiana	41346	1860·75	726915	390·60	75000	40·30
14	Maine	35000	1575·—	626915	398 03	78000	49·52
15	Maryland	11124	500·58	780894	1558·66	104500	208·58
16	Massachusset . . .	7800	351 —	1457351	4151·99	101800	290·03
17	Michigan	56451	2540·30	1181059	464·98	282700	111·29
18	Minessotta	83531	3758·90	439706	116 97	142300	37·82
19	Mississippi	47156	2122 —	827922	390·16	87500	41·23
20	Missouri	65350	2940·75	1721295	585·27	527200	179·27
21	Nebraska	75995	3419·78	122993	35·96	47700	13·95
22	Nevada	81539	3669 26	42491	11·58	9870	2·69
23	New-Hampshire . .	9280	417·60	318300	761·48	47500	113·64
24	„ -Jersey	8320	374 40	906006	2422·47	115700	309·36
25	„ -York	47000	2115·—	4382759	2072·22	659300	311·72
26	North-Carolina . . .	50704	2281·68	1071361	469 49	131800	57·75
27	Ohio	39964	1798·38	2665260	1482·34	738600	410·79
28	Oregon	95274	4287 33	90923	21·20	80800	18·84
29	Pennsylvania . . .	46000	2070·—	3521951	1701·41	546100	263·81
30	Rhode-Island . . .	1306	58·77	217353	3689·59	14700	249 15
31	South-Carolina . . .	34000	1530·—	705606	461·18	55300	36 14
32	Tennessee	45600	2052·—	1258520	613·31	294100	143·32
33	Texas	274356	12346 02	818579	66·30	672300	54·45
34	Vermont	10212	459·54	330551	718 59	71000	154·35
35	Virginia	38252	1721·34	1225163	711·89	185600	107·84
36	West-Virginia . . .	28000	1035·—	442041	427·09	103600	100·09
37	Wisconsin	52924	2381·58	1054670	442·76	335300	140·76
	Territoires[4])	?				95000	
	Summe . .	1960715	8823237	38076578	431·55	9222470	104 52

[1]) Der Staat Colorado trat erst im Marz 1875 in den Verband der Vereinigten Staaten. (Die

[2]) Für die Daten bezüglich der Oberfläche und Bevölkerung vergleiche den Bericht Watson's

[3]) Für die Daten bezüglich der Viehzucht siehe den Bericht Pakenham's, 3, Comm. 1875.

[4]) Die statistischen Daten der Territoires waren zur Zeit der Abfassung dieses Werkes (Ende

1873/4. S. 3 Comm. 1875 und 10 Comm. 1875.

[3])Maulthiere		[3])Rindvieh		[3])Schafe		[3])Schweine	
	pr. □ Ml.		pr. □ Ml.		pr. □ Ml.		pr. □ Ml.
103600	45·39	521500	228·52	186200	81·59	961300	421 25
82800	35·29	401900	171.09	160300	68·24	1067300	454·36
25000	2·94	712200	83 74	4002800	470·69	427300	50 24
—	—	218000	1018·69	83200	388·79	63700	297·66
4000	42 10	59400	625·26	27300	287·36	47300	497 90
10400	3·90	455500	170·80	32900	12·33	181600	68·09
92700	35·51	658700	252·37	253500	97 12	1559400	597·47
98800	39·63	1971800	790·93	1394300	559·29	3706300	1486·68
35600	23·40	1218000	800·78	1913900	1258 31	2713900	1784·26
36400	14·69	1357000	547·96	1768000	713 76	3847700	1553 36
17400	4·75	671000	183·38	123000	33·61	457200	124·92
84500	49·91	613700	362·49	824600	487·06	2113700	1248·49
76200	40·95	274800	147·65	73500	39·49	290800	156·26
—	—	332700	211·23	413800	262·70	62700	39·80
10900	21·73	222500	445 11	129400	258·28	264200	527·34
—	—	260500	742·16	74900	213·39	80500	229·34
4000	1·57	814100	320·51	3418000	1345·66	543500	213·97
3000	0·77	451700	120·16	151400	40·27	209600	55·75
99100	46·70	516700	243·49	167000	78·69	890400	419·60
82200	27·95	1178100	400·57	1437300	488·71	2656500	903·26
4100	1·19	119000	34·79	36000	10·49	121300	35·46
1000	0·27	48500	13 21	15000	4 09	4750	1·29
—	—	208100	49·78	230800	552·15	42000	100·47
14900	39·83	232700	622 19	125900	336 63	164700	440·37
19100	9 03	2144200	1013·86	2100300	993 04	671700	317·58
47500	20·80	517700	226·86	293200	128 49	848800	371·95
22600	12·62	1687410	938 49	4639000	2580 09	2217000	1233·03
4000	0 93	186700	43·55	534800	180·75	163100	38·04
24900	12 02	1512200	730·53	1691000	816 90	1088900	526·04
—	—	37600	637·28	27900	472·88	18100	306·77
45200	29·53	334400	218·56	155000	101·31	332600	217·38
100200	48·83	599300	292 05	372400	181·48	1596600	778·07
92200	7·47	3408400	276·07	1239609	100·40	1233800	99 93
—	—	326400	709·56	640000	1391·30	58200	126·52
29400	17·08	639000	371·29	386900	224·81	818600	475·65
2300	2·22	356200	344 15	561600	542·60	351600	339·71
5000	2·09	846100	355·20	1153100	484 09	658400	276·40
24000		845100		2200000		97000	
1303000	**14·76**	**26959110**	**305·54**	**33037809**	**374.44**	**32632050**	**369·84**

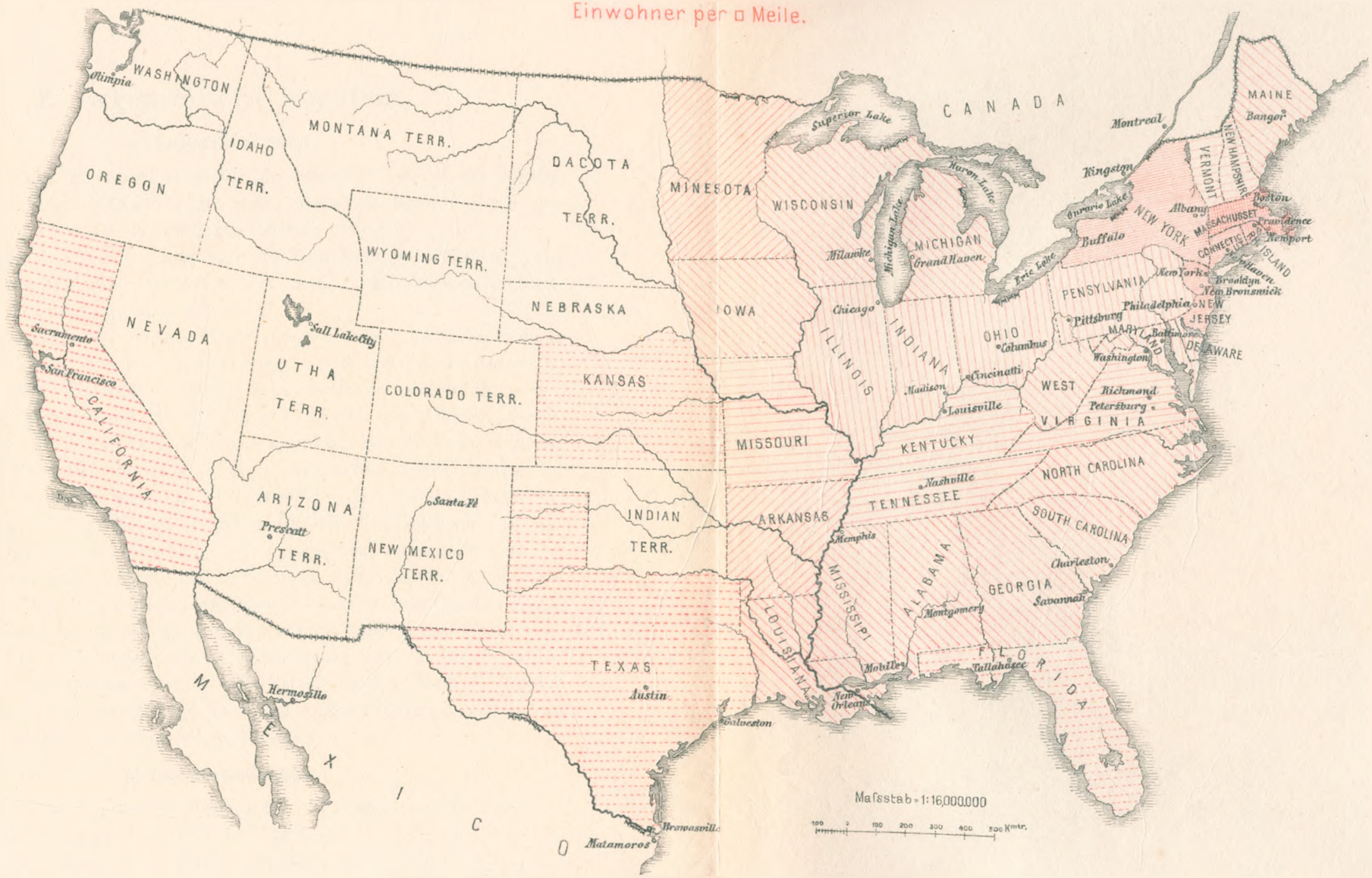
englische □ Meile = 0·045 österr. □ Meilen.)
10 Comm. 1875.

1878) noch nicht zusammengestellt.

VEREINIGTE STAATEN NORD-AMERICA'S.

BEVÖLKERUNG.

Einwohner per □ Meile.



2. Argentinische Republik.

a) Geschichtliche Skizze.

Dieser Theil Südamerika's wurde im Jahre 1515 durch den Spanier Juan Deas de Solis entdeckt; 1530 wurde die Stadt Buenos Ayres gegründet, welche 1776 die vicekönigliche Würde erhielt.

Im Jahre 1810 widersetzten sich die Einwohner von Buenos Ayres der europäischen Regierung des Mutterlandes und erklärten sich nach einem sechsjährigen Bürgerkriege als unabhängig.

Von 1816—1852 „wüthete" der Dictator Rosas, der jedoch nach meiner Uebezeugung, die ich während eines zweijährigen Aufenthaltes in der Argentinischen Republik gewonnen habe, allein der rechte Mann war, der den anarchischen Zustanden ein Ende zu machen und dessen eiserne Hand ein wildes zügelloses Volk im Zaume halten konnte, ein Volk, welches, noch in den allerersten Stadien der Cultur, sich selbst regieren wollte.

Rosas hat als Dictator in der Geschichte eine blutige Erinnerung zurückgelassen, die dem Europäer Grauen einflösst; Rosas jedoch auf dem Boden der Argentinischen Republik selbst betrachtet, verwandelt sich in eine titanenhafte Gestalt, welche die ziellosesten, unbändigsten Gelüste und Ausschreitungen der südamerikanischen Republikaner zu unterdrücken hatte.

Im Jahre 1782 zählte das damals vicekönigliche Buenos Ayres eine Bevölkerung von 170.132 Einwohnern; gegenwärtig leben in der Republik 2,000,000 Personen auf eine Oberfläche von 34.000 österr. □Meilen. Buenos Ayres allein hat ungefähr 220.000 Einwohner, 36.000 Häuser, und dehnt sich auf einer Fläche von circa 1400 Katastraljoch aus.

b) Zahl der Einwanderer.

Nach Angabe der Regierung				Nach Angabe Cooper's
1857	4931,	1867	17,046,	—
1858	4638,	1868	29,234,	—
1859	4730,	1869	37,934,	—

	Nach Angabe der Regierung			Nach Angabe Cooper's
1860	5656,	1870	39,967,	41.058
1861	6301,	1871	20,930,	21.758*)
1862	6716,	1872	37,137,	41.002
1863	10.408,	1873	76,332,	79.512
1864	11.682,	1874	68,277,	—
1865	11.767,	1875	42,266,	—
		1876	30,965.	—

Summe der Einwanderer in einem Zeitraume von 19 Jahren 480.318
Es entfallen sonach im Durchschnitte auf ein Jahr . . . 25.279

Die Einwanderer sind zum weitaus grössten Theile Italiener und Spanier, ausserdem Schweizer, einige Franzosen (hauptsächlich Basques) und wenige Deutsche. Schweizer und Deutsche sind durch zahlreiche Auswanderungsgesellschaften, die ihren Hauptsitz in der Schweiz haben, dort eingeführt.

c) Gegenwärtige Lage. (Landwirthschaft und Viehzucht.)

Die Argentinische Republik befindet sich noch fast durchwegs in der Vichzucht- (Rinder- und Schaf-) Periode**); nur in wenigen Theilen des Landes blüht der Ackerbau.

Jene Daten, die ich mit Bezug hierauf in den Jahren 1868 und 1869 an Ort und Stelle selbst gesammelt habe, bin ich nicht in der Lage hier zu verwerthen, da ich nicht die successive Entwicklung, sondern die gegenwärtige Lage der südamerikanischen Conföderation darzustellen beabsichtige.

Vielmehr verdanke ich die folgenden Angaben sowohl, als auch die auf Seite 34 u. 35 angeführten Verhaltnisszahlen der Freundlichkeit des Herrn Generalconsuls der Argentinischen Republik in Wien; ausserdem habe ich in den englischen Consular Reports Blue Books, im Berichte des Herrn Cooper (Commercial 9, 1876) und in H. Mulhall's „Handbook to the River Plate" viel des Interessanten gefunden. —

Als die Getreidekammern der Republik kann man die Provinzen Santa Fé und Rosario bezeichnen***).

---

*) Die geringe Zahl erklart sich durch die in diesem Jahre herrschende Fieber-Epidemie.

**) Die verschiedenen Perioden (Stadien) finden im IV. Abschnitte dieses Buches gelegentlich der Ausführungen über die Entwicklung der Colonien eingehendere Würdigung.

***) Während der Zeit meines Aufenthaltes unter Urquiza war auch Entre-Rios, rücksichtlich dessen mir heute leider keine Daten zur Verfüguug stehen, hiezu zu rechnen. —

Die Weizenernte in Santa Fé lieferte (1876) 449.375 Wr. Metzen,
„ „ „ Rosario „ „ 440.625 „ „
zusammen sonach 890.000 Wr. Metzen

mit einem Durchschnittswerthe von 3,000.000 Patacones, dies in einem Lande, welches 10 Jahre früher kaum den zehnten Theil seines eigenen Bedarfes producirte. Schätzt man den heutigen Bedarf auf 300.000 Wr. Mtz., so verbleibt ein Ueberschuss von circa 590.000 Metzen mit einem approximativen Werthe von 4—5 Millionen Gulden öst. Währ. zur Ausfuhr*).

Dieses glänzende Ergebniss ist hauptsächlich den schweizerischen Colonisten zu verdanken; sie haben Jahre lang gekämpft und gelitten und nun endlich scheint ihre Ausdauer belohnt und ihre Arbeit mit Erfolg gekrönt zu sein.

Die Provinzen Santa Fé und Rosario ausgenommen, wird in der Republik hauptsächlich Kukurutz und Weizen gebaut; auch die Rebencultur wird in einigen Theilen nicht ohne Erfolg betrieben. So habe ich zu meiner Freude erfahren, dass die Schweizer Weinstöcke, die ich seinerzeit nach Bahia Blanca (im Süden der Provinz Buenos Ayres) gesendet habe, dort vortrefflich gedeihen, und dass der gewonnene Wein sich in Philadelphia einen Namen erworben hat. —

Laut Regierungsbericht befinden sich in der ganzen Republik: 3,915.706 Pferde, 13,337.862 Rinder, 57,501.261 Schafe; laut Bericht des englischen Consuls: 4,000.000 Pferde, 15,000.000 Rinder, 80,000.000 Schafe, in einem Gesammtwerthe von £ 30,000.000 (ungefähr 333,000.000 fl. ö. W.) ausserdem (laut Regierungsbericht) 390.277 Maulthiere, 257,360 Schweine und 2,863,227 Ziegen.

Diese Zahlen können selbstverständlich als approximativ nur gelten und glaube ich die Angaben des englischen Consuls denen der Regierung vorziehen zu sollen.

Jahrlich werden 500.000 Stuten und Kühe, sowie 12,000.000 Schafe geschlachtet, theils zur Talgerzeugung, theils für Fabriken, die sich mit der Präservirung des Fleisches beschaftigen oder Liebig's Fleischextract erzeugen (Fray-Bentos in der Bande Orientale, Gualaiguaychu in Entre-Rios). **)

*) Im Jahre 1875 betrug die Ernte per Joch durchschnittlich 7—10 Metzen. (S. Consul Joel 1876.)

**) Obwohl die höchst wichtige Fleischconservenfrage mit einer Besprechung Süd- und Nordamerika's enge verbunden ist, nachdem der bezügliche Handel für die Zukunft der nord- und südamerikanischen Republiken von grosser Bedeutung zu werden verspricht, muss ich dieselbe hier dennoch übergehen, da sie mich von meinem Hauptgegenstande zu weit ablenken würde. Ich behalte mir jedoch vor, diese Frage in einer selbständigen Abhandlung mit jenem Ernste und jener Sorgfalt, die sie mit Recht beanspruchen darf, binnen Kurzem zu erörtern. (Bereits im Erscheinen begriffen als officieller Rapport des Verfassers an das k. k. österreichische Ministerium.)

Die nachfolgenden Preise entnehme ich der Revista Commercial des 15. September 1877:

Auf dem Lande				In der Stadt			
Schafe	Pat.	1·20	= fl. 3	gemästet Pat.	2	= fl. 5	
Rinder	„	6	= „ 15	„	14	= „ 35	
Stuten	„	4	= „ 10			—	
Pferde	„	16	= „ 40			—	
1 Centner Wolle*)				Pat.	12	= fl. 30	
1 „ Haare				„	20	= „ 50	

Während meines Aufenthaltes in der Republik (1868/69) bestanden im Süden der Provinz Buenos Ayres (Bahia Blanca und Patagones) folgende Preise:

1 Stück Rindvieh 4—5 Pat. = fl. 10—12·50, 1 Schaf mit ungeschorenem Fell 80 Pesospapel = fl. 1·80—2·—; meine Reitpferde, von welchen einige selbst zu Strauss- und Guanacojagden verwendbar waren, kamen mir durchschnittlich pr. Stück auf 8—10 Pat. = fl. 20—25.

Diese kleinen $13^1/_2$ bis höchstens $14^1/_2$ Faust hohen Pferde sind wie geschaffen für den dortigen Gebrauch; sie besitzen nebst manchen anderen Tugenden eine ganz ungewöhnliche Ausdauer, eine sehr angenehme Gangart (die dort gewöhnliche ist der Galop) und eine grosse Genügsamkeit. Ich hatte oft Gelegenheit diese Eigenschaften an meinem Reitpferde zu bewundern.

Nicht selten ritt ich an einem Tage 12—14 Stunden, während die Sonne glühend heisse Strahlen herabsandte, und hielt nur um die Mittagszeit ein Stündchen Rast; kam ich nun Abends nach Hause, brauchte ich das Pferd nur abzusatteln und ein wenig hinter den Ohren zu reiben, worauf das arme ermüdete Thier langsam dem an unserem rancho (Hütte) fliessenden Bachlein zuging, seinen Durst stillte, sich badete und sodann in der Umgebung weidete. Einer weiteren Pflege bedurfte es nicht, und Früh war das Rösslein wieder frisch und munter und bereit zu neuem anstrengenden Ritte.

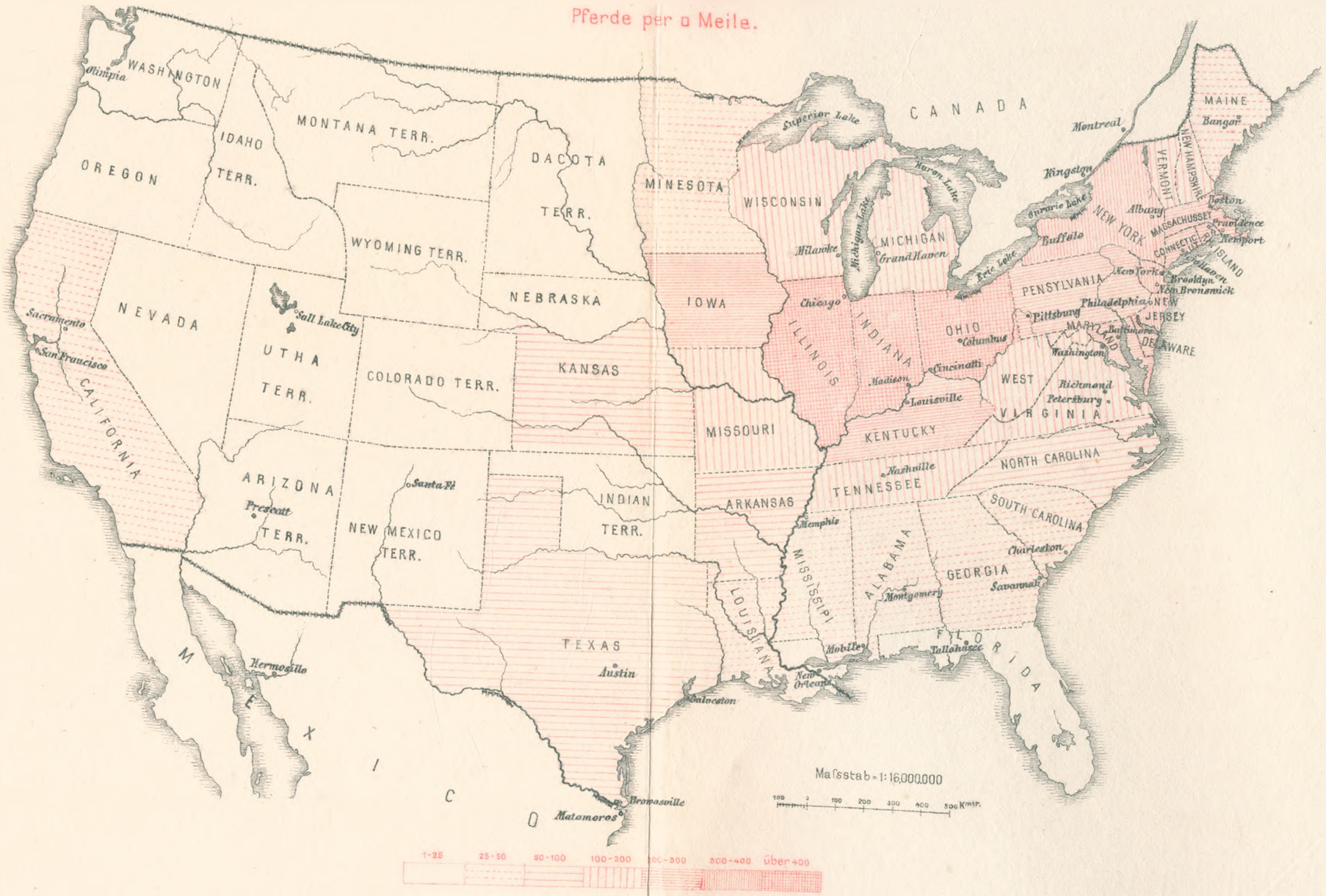
Die in Buenos Ayres ankommenden Einwanderer theilen sich (gleichwie jene in Nordamerika, Australien und Brasilien) in gewöhnliche, fast ganzlich mittellose Arbeiter, und in solche einzelne Personen oder Familien, die nicht blos ausreichenden Muth und Lust zur Arbeit, sondern noch nebenbei ein kleineres oder grösseres Capital mitbringen.

*) Die Provinz Buenos Ayres allein liefert jährlich 60,000.000 ℔ Wolle. —

VEREINIGTE STAATEN NORD-AMERICA'S.

VIEHZUCHT.

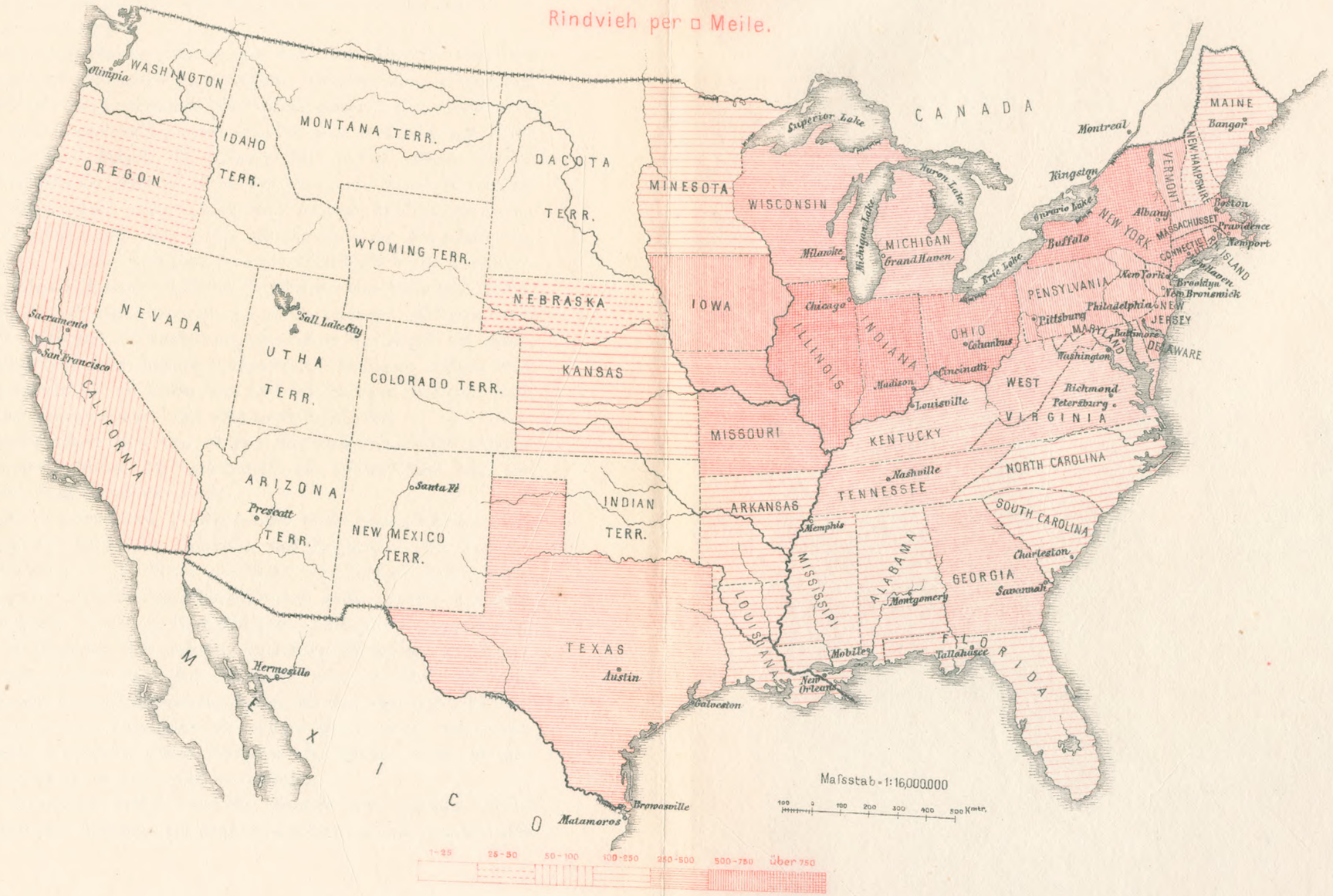
Pferde per □ Meile.



VEREINIGTE STAATEN NORD-AMERICA'S.

VIEHZUCHT.

Rindvieh per □ Meile.



Die erstere Classe besteht hauptsächlich aus Italienern, Spaniern und wenigen Portugiesen, welch letztere mehr nach Brasilien auswandern, dann aus Schweizern, Deutschen und Irländern, die zumeist durch eine europäische Auswanderungsgesellschaft als gewöhnliche Arbeitskraft in die neue Welt eingeführt werden.

Im Hafen angekommen, werden sie von dem Agenten der Auswanderungsgesellschaft übernommen, erhalten vorläufig eine Unterkunft angewiesen (freilich eine Unterkunft, die nichts weniger als comfortabel und angenehm ist), werden dann weiter expedirt und verdienen sich mühsam, meist durch harte Arbeit, ihr tägliches Brot; selbst dieses schwer verdiente Brot können sie nicht in Ruhe verzehren, da sie — besonders weit im Innern des Landes — mitten unter fremden, oft feindlich gesinnten Leuten, die fast immer auf den gringo (Spottnamen des Fremden) mit Misstrauen blicken, viel zu erdulden haben. Glücklich noch Derjenige, der in den Schweizer Colonien von Santa Fé oder Rosario Aufnahme findet.

Die Spanier, Portugiesen und Italiener verlassen übrigens nur selten die Stadt. Während die Erstgenannten sich in der Regel als changadores (Dienstmanner) oder serenos (Polizeileute) verdingen, halten sich die Italiener grösstentheils im Hafen auf und beschäftigen sich mit dem Verladen bei den ankommenden und abfahrenden Schiffen.

Diese Einwanderer mit den obigen Beschäftigungen (die serenos nicht ausgenommen!) bilden durchschnittlich die gefährlichste und gefürchtetste Bevölkerungsclasse der Stadt.

Unter den bemittelteren Einwanderern findet man hauptsächlich Franzosen (Basques), Schweizer, Deutsche und Engländer. Die Ersteren verbleiben gewöhnlich in der Nähe der Stadt und liefern dahin Milch, Butter und Gemüse, während manche Schweizer etwas mehr im Innern des Landes Obstzucht betreiben. Früh Morgens, noch vor Sonnenaufgang, kann man da die Basques ihre schwer beladenen Maulthiere durch die Strassen der Stadt treiben und den Schweizer sein mit Obst beladenes Wägelchen mühsam vor sich herschieben sehen. Es sind dies gute, ehrliche Arbeiter, die ihr kleines Vermögen bei einiger Sparsamkeit und gutem Willen successive vermehren. Dass übrigens die Bäume nicht in den Himmel wachsen, dafür ist dort wohl vorgesorgt.

Andere Schweizer sowie Deutsche kaufen oder pachten kleine Grundstücke, bebauen dieselben mit Korn und Kukurutz und befassen sich

nebstbei mit Viehzucht. Grösstentheils jedoch suchen sie die vorerwähnten Schweizer Colonien auf und finden dort inmitten ihrer Landsleute oder wenigstens unter Kindern eines benachbarten Stammes ein ertragliches Dasein.

Auf welche Weise der Einwanderer, der sich mit Ackerbau und Viehzucht befassen will, vorgeht, wenn er auf dem durch Kauf oder Pacht erworbenen Stück Boden anlangt, und wie und mit welchem Erfolge er die gewonnenen Producte verwerthet oder zu verwerthen sucht, habe ich des Naheren im vorigen Abschnitte beleuchtet und was ich dort von dem Landwirthe in den Vereinigten Staaten sagte, hat auch seine volle Geltung von jenem in der Argentinischen Republik. Allzu grosse Entfernung des Absatzgebietes vom Erzeugungsorte ist eben auch hier das Haupthinderniss einer nutzbringenden Verwerthung der Producte des Ackerbaues und der Viehzucht. —

Einwanderer, die ein Capital zur Disposition haben, suchen auch im Handel ihr Glück; Schweizer und Deutsche eröffnen kleinere Geschäfte, einzelne leiten selbst Importhauser erster Classe; Engländer sind nicht selten in Bankgeschäften zu finden und der Franzose — ist er weder Restaurateur noch „Haarkünstler“, so befasst er sich sicherlich mit dem Import des vielgeliebten Bordeauxweines.

Im grossen Massstabe wird die Viehzucht am Rande des Gran Chaco, besonders aber an der Grenze des Indianer-Territoriums der Provinz von Buenos Ayres betrieben.

Das dortige Leben habe ich während meines sechsmonatlichen Aufenthaltes bei einem lieben Freunde wohl kennen gelernt.

Wie oft noch errinnere ich mich dieses Lebens; wie oft noch zieht eine ganze Reihe von Bildern an meiner Seele vorüber, angenehme und grauenerregende, bunt durcheinander gewürfelt.

Tag und Nacht mussten wir auf unserer Hut sein, von neidischen Nachbarn umgeben, die dem „Gringo“ bei jeder Gelegenheit zu schaden trachteten; die Rinder- und Schafherden, die sich fabelhaft schnell vermehren, sahen wir vortrefflich gedeihen, aber wie schlimm sah es mit der Verwerthung aus! Sehr oft und gerne verweilen meine Gedanken bei den schauerlich schönen, nicht selten mit Lebensgefahr verbundenen Jagden. —

Wenn man so den ganzen lieben Tag zu Pferde die endlosen Ebenen durchstreift, auf welchen kaum ein Grashalm den anderen überragt und endlich müde und abgespannt am Abend nach Hause kommt, ist man

wohl versucht, es für den schönsten Augenblick seines Lebens zu halten, wenn man nun die Hängematte aufsuchen und sich in Morpheus' Arme werfen kann. Doch, wie selten sind selbst die ruhigen Nächte, wie selten kann man sich eines ungestörten Schlafes erfreuen! Nur zu oft wird man durch die warnende Stimme des immer wachen Hundes oder durch den Lärm eines Schusses jäh aus dem Schlafe geschreckt! und da heisst es denn: Auf! In den Sattel! und in gestrecktem Galop geht es in die dunkle Nacht hinein.

Ja, es ist ein aufregendes, abenteuerliches Leben dort am Rande des Gran Chaco oder des Puelches Territorium.

Bergwesen.

Im Jahre 1868—69 zählte man in den Bergbau-Districten 2687 Arbeiter und schätzte den Werth des gesammten angelegten Capitals auf 1,500.000 Pat.

Damals bestand die gesammte Production aus 105 Kilo Gold, 12.000 Kilo Silber, 13.829 Kilo Kupfer und circa 20.000 Kilo Blei.

Mehrere Unternehmungen, deren der interessante und ausführliche Bericht des Herrn Majors Ricard über die metallischen Schätze der südlichen Republik (1869) erwähnt, sind seitdem zu Grunde gegangen und es existiren sonach diesbezüglich auch keine Daten mehr.

Handel.

Im Jahre 1875 betrug die Ausfuhr:

1.	an Producten der Viehzucht: Wolle £ 3,300.000, Schaffelle £ 800.000, Rindsfelle £ 2,100.000, Talg £ 1,500.000, lebendes Vieh £ 1,600.000, Knochen und Felle £ 400.000, Häute £ 60.000, zusammen	£	9,065.108;
2.	des Ackerbaues: Heu, Tabak und Mehl	„	31.378;
3.	Minerale	„	62.034;
	in Summa sonach . . .	„	9,158.515*)

Die gesammte Einfuhr dagegen betrug in demselben Jahre . . . . . £ 9,024.081

es überstieg daher die Ausfuhr die Einfuhr um . £ 134.434.

*) Im Jahre 1855 betrug die Ausfuhr £ 1,400.000.

Bevor ich zum Schlusse dieses Abschnittes komme, stelle ich die Frage: Ist die Argentinische Republik ein zu empfehlendes Einwanderungsgebiet? Der Leser wird sich nach Würdigung der vorstehenden und folgenden Darstellung diese Frage unschwer beantworten können.

Das Land ist allerdings reich, und nach langjährigen Kämpfen, Entsagungen und harter Arbeit kann man sich wohl ein Vermögen erwerben, welches jedoch in Grund und Boden sowie Rindvieh- und Schafherden besteht und kaum zu realisiren ist.

Communicationen bestehen wenige und die bestehenden sind höchst primitiv. In der ganzen Repuplik sind 1000 englische Meilen (212 österr. Meil.) Eisenbahnen im Betriebe auf einer Gesammtfläche von nahezu 34.000 österr. □Meilen (die Wüste des Grand Chaco und des südwestlichen Theiles der Republik, welche de facto ausschliesslich den Indianern gehören, ungerechnet).

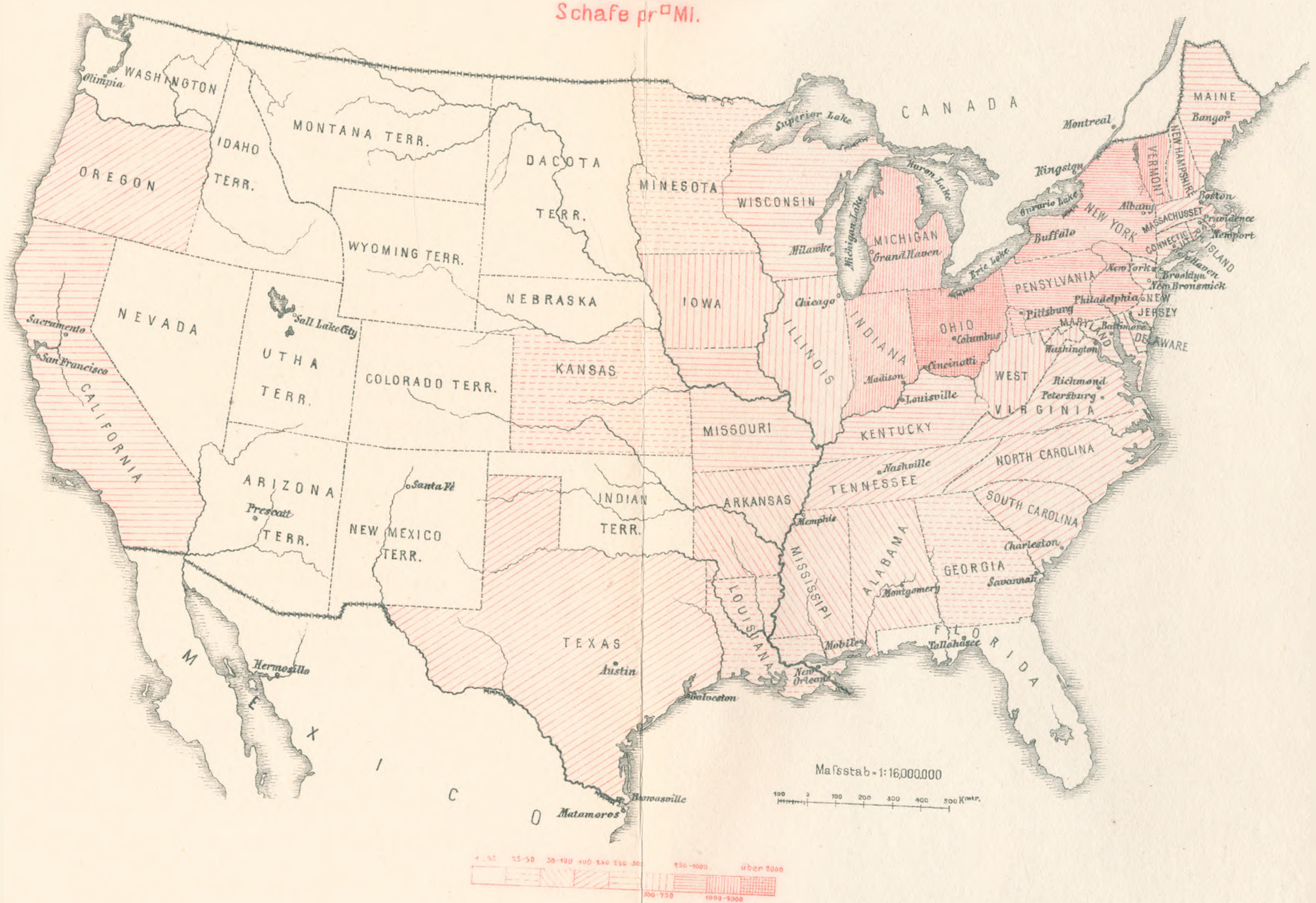
In Folge der haufigen Regierungswechsel, Aufstände, Revulotionen und Invasionen der Indianer finden die Colonisten weder Sicherheit für ihre Person und ihr Eigenthum, noch vermögen sie ungestört Landbau, Viehzucht oder ein Gewerbe zu betreiben.

Wahrend meines dortigen Aufenthaltes plünderten die Indianer den südlichen Theil der Provinz Buenos Ayres, raubten 60.000 Stück Rindvieh, 16.000 Pferde, tödteten viele Colonisten und Gauchos (Landbewohner) und schleppten gegen 200 mit sich fort. Im Centrum des Landes brach nach der Ermordung des Generals Urquizas, damaligen Gouverneurs der Provinz Entre-Rios, durch seinen Neffen Lopez der Entrerioskrieg aus, wahrend im Norden des Landes der Paraguaykrieg wüthete und im Nordwesten (Grand Chaco) der Oberst Campos die einfallenden Indianer zurückzuhalten suchte. —

Einen Tag vor der Ermordung des genannten Generals Urquizas (ich befand mich eben auf der Durchreise) ward ich von demselben nebst mehreren Herren zu Tische geladen. Der General machte uns in seinem Schlosse San José, im Campo, einige Meilen von Conception entfernt, persönlich in liebenswürdigster Weise die Honneurs und sprach voll Hoffnung und Zuversicht von der zukünftigen Grösse der Provinz, deren Gedeihen und Aufschwung ihm sichtlich am Herzen lag. Gegen Abend verliessen wir San José, voll Bewunderung für diesen Mann, dessen Patriotismus schon

VEREINIGTE STAATEN NORD-AMERICA'S.

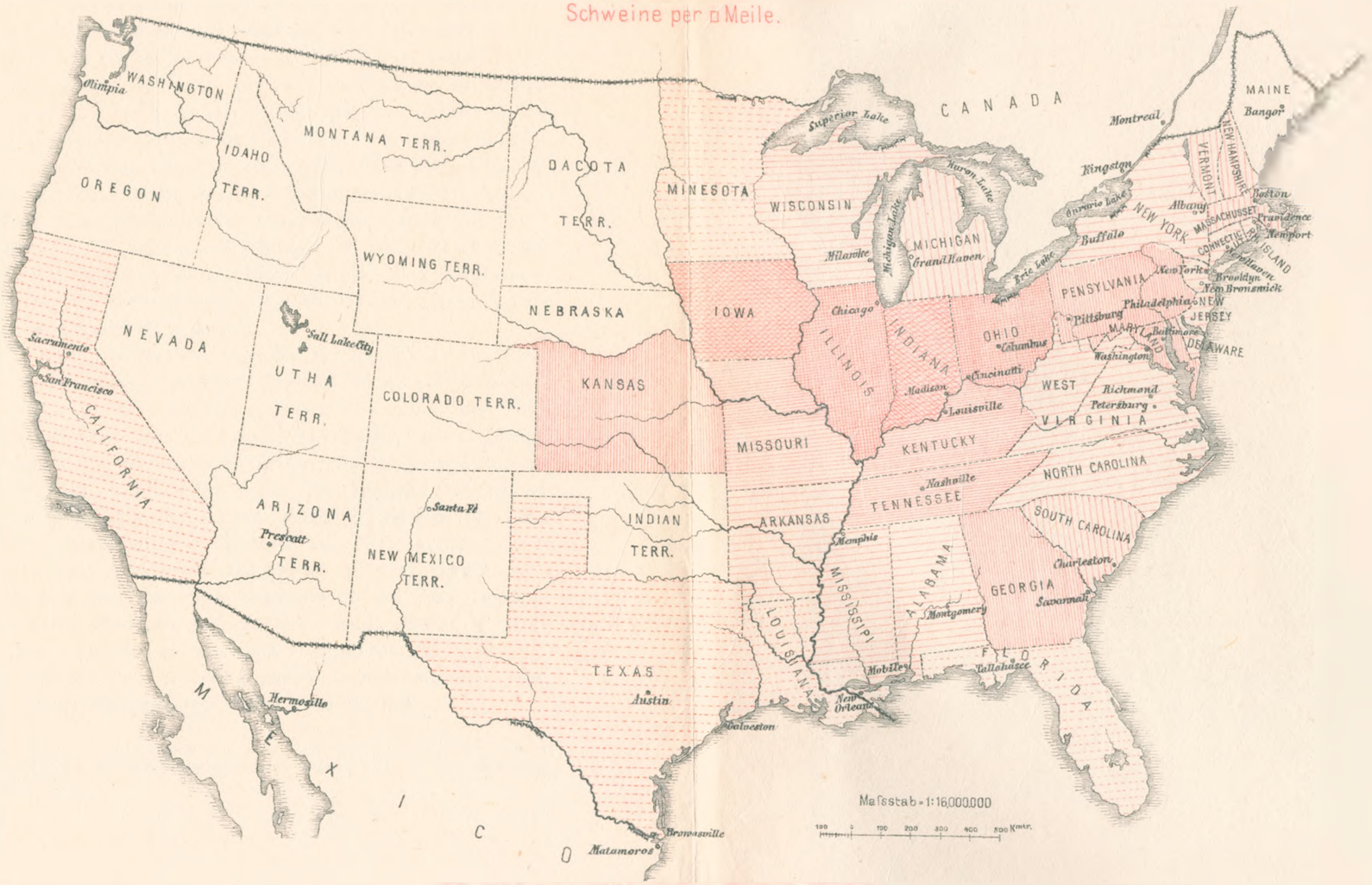
VIEHZUCHT
Schafe pr□MI.



VEREINIGTE STAATEN NORD-AMERICA'S.

VIEHZUCHT.

Schweine per □ Meile.



der Umstand kennzeichnete, dass er die im Lande herrschenden Uebel offen darlegte und sie zu bekämpfen suchte; dass er dem Vaterlande seinen siegreichen Arm lieh und stets weit davon entfernt war, die Oberherrschaft an sich zu reissen; dass er sehnsüchtig wünschte, dem Volke auch fernerhin mit all seiner Kraft, all seinem Wissen und Können zu dienen.

Am nächsten Morgen verliessen wir mit dem Dampfer die Hauptstadt des Entre-Rios. Als wir in Buenos Ayres ankamen, erfuhren wir zu unserem Entsetzen, dass der Regenerator des Entre-Rios einige Stunden nachdem wir San José verlassen hatten, trotz seiner Schwadron Uhlanen, von seiner Tochter allein jedoch bis zum letzten Augenblicke heldenmüthig vertheidigt, unter Mördershänden seinen Geist aufgab. —

Schliesslich will ich nur noch einen Theil des amtlichen Berichtes des englischen Consuls in Buenos Ayres, Herrn Cooper, über die Einwanderungsverhältnisse in der Argentinischen Republik in wortgetreuer Uebersetzung anführen (s. Commercial 9, 1876.).

„ . . . . . Die Argentinische Republik bemüht sich mit mehreren anderen Staaten Südamerika's, europäische Einwanderer an sich zu ziehen, und trotzdem es nebst Chili entschieden das beste Land der Erde für diesen Zweck, besonders was die klimatischen Verhaltnisse anbelangt, ist, so ist doch dort die Unsicherheit des Lebens und des Eigenthums so gross, die Ungestraftheit, mit welcher Verbrechen begangen werden, so allgemein, dass es die absolute Pflicht eines britischen Agenten ist, seine Landsleute vor der Einwanderung in solch ein Land zu warnen. . . . " *)

An einer andern Stelle (Seite 739/40) spricht Herr Cooper seine Verwunderung darüber aus, dass sich Englander in ein Land begeben, dessen Bevölkerung mit Misstrauen auf sie blickt, dessen Sitten sie nicht kennen und in dessen Sprache sie sich nicht verständigen können!

Weise Lehren, die nicht nur der englische, sondern vielmehr noch der continentale Auswanderungslustige wohl beherzigen soll. —

---

*) . . . . the insecurity of life and property is so great and the impunity with which crime is perpetrated so notorious that it is the position duty of a British agent to warn his countrymen from adopting it . . . . siehe S. 7391.

II. Argentinische Republik 1873 (S.

	Provinzen	[1]) Oberfläche	[2]) Bevölkerung		[3]) Pferde		[3]) Maulthiere	
		□ Meilen		pr. □Ml.		pr. □Ml.		pr. □Ml.
1	Buenos Ayres	3746	495107	132 17	1534678	409·68	6025	1 60
2	Entre Rios	1980	134271	67·81	1000000	505·05	11140	5·62
3	Santiago	1895	132898	70 13	130000	68·61	28000	14·78
4	Santa Fé	2041	89117	43·66	250000	122·48	5700	2·78
5	Corrientes	2178	129023	59·24	465935	213·93	19506	8·95
6	Cordoba	3776	210508	55·75	164310	43·51	57476	15 22
7	San Luis	2208	53294	24 13	204492	92·61	63068	28·56
8	Catamarca	4216	79962	18·96	2756	0·65	47525	11 27
9	Rioja	1928	48746	25·28	14719	7·63	53734	27·87
10	Tucuman	1084	108953	100·51	20000	18·45	3500	3 24
11	Mendoza	2709	65413	24 15	44657	16·48	11598	4·28
12	San Juan	1809	60319	33·34	26700	14·76	16376	9 05
13	Jujuy	1634	40379	24·71	21049	12·87	65522	40 09
14	Salta	2711	88933	32·80	11600	4·28	20425	7·53
	Summe (laut Regierungsberichtes)	33915	1736923	51·21	3890896	114·72	409585	12·07
	" nach Consul Cooper	. . . .	2150000	63·39	4000000	117·94	. . . .	. . . .

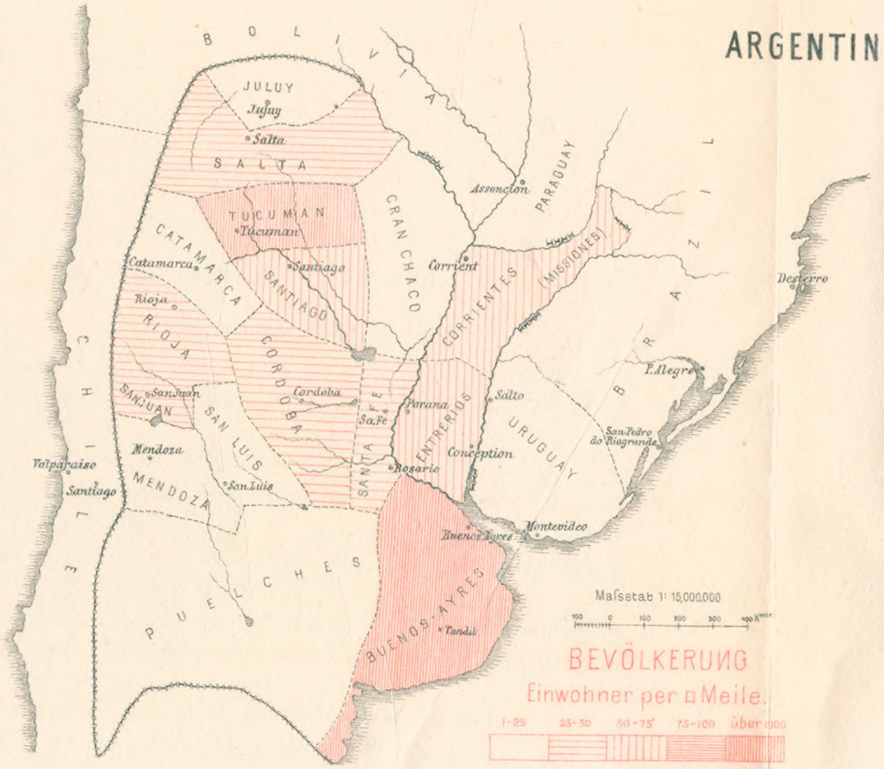
[1]) und [2]) Census von 1869.
[3]) Verschiedenen Regierungsberichten von 1869—1873 entnommen.
[4]) Nach den Berichten des englischen Consuls in Buenos-Ayres, H. Cooper, Comm. 9
Einige der obenangegebenen Daten können selbstverständlich nur approximativ sein.

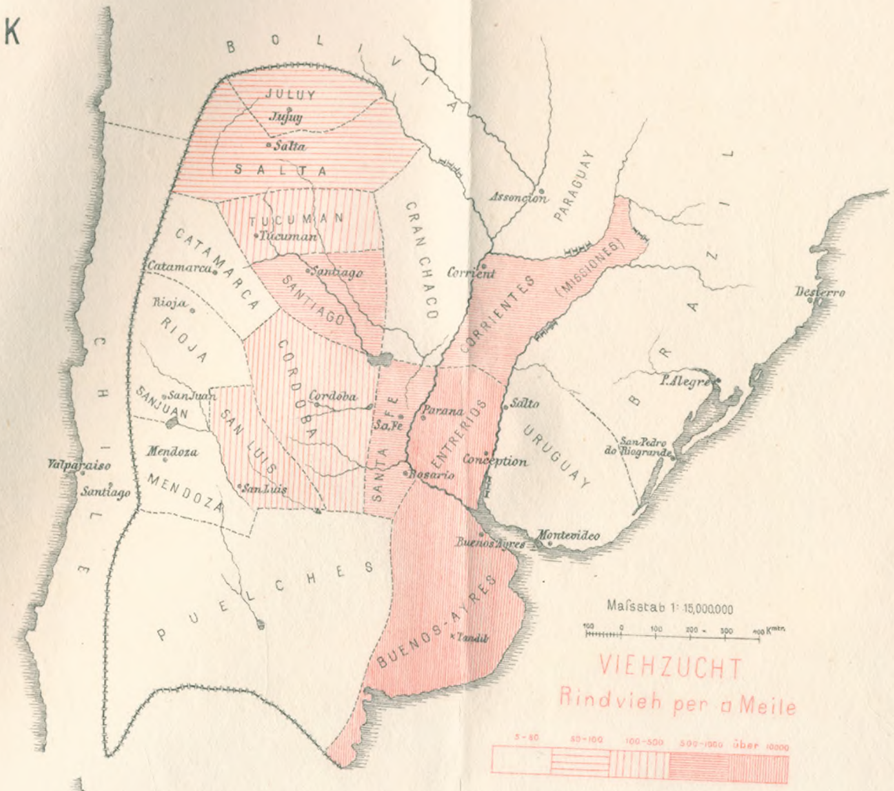
Regierungsberichte u. Commercial 9, 1876.)

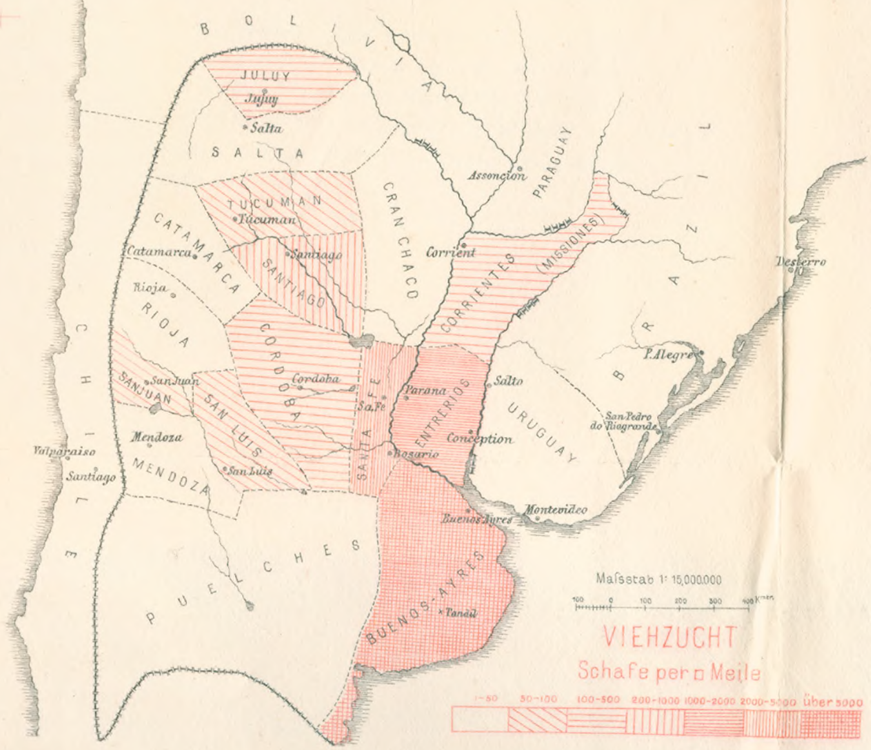
[2]) Rindvieh		[3]) Schafe		[3]) Schweine		[3]) Ziegen	
	pr. □Ml.		pr. □Ml.		pr. □Ml.		pr. □Ml.
5116029	1365 73	45511358	12149·32	171056	45·66	3770	1.—
2500000	1262·63	3000000	1515 15	13000	6·56	?	?
1200000	633·24	1200000	633·25	12000	6·33	2000000	1055·40
1100000	538·95	4500000	2204·80	9000	4·40	15000	7·34
1768708	812·08	778456	357·41	6891	3 16	8592	3·94
652470	172·79	1405638	372·26	8310	2·20	368089	97·48
248344	112·47	113815	51·54	7387	3·34	181741	82·31
200543	47·56	114420	27 13	8706	2·06	117248	27·81
72043	37·36	53932	27·92	1950	1 01	29950	15·53
150000	138 37	70000	64·57	8000	7·37	15000	13·84
64878	23·94	53856	19·88	3250	1 20	21200	7·82
28561	15·78	120000	66·44	5420	2·99	20600	11·39
93276	57 08	541621	331·46	1053	0·64	25637	15·68
143010	52·75	64930	23·95	1345	0·50	56400	20·80
13337862	**339·27**	**57528026**	**1696·24**	**257368**	**7·59**	**2836227**	**84·42**
15000000	**442·28**	**80000000**	**2358·83**				

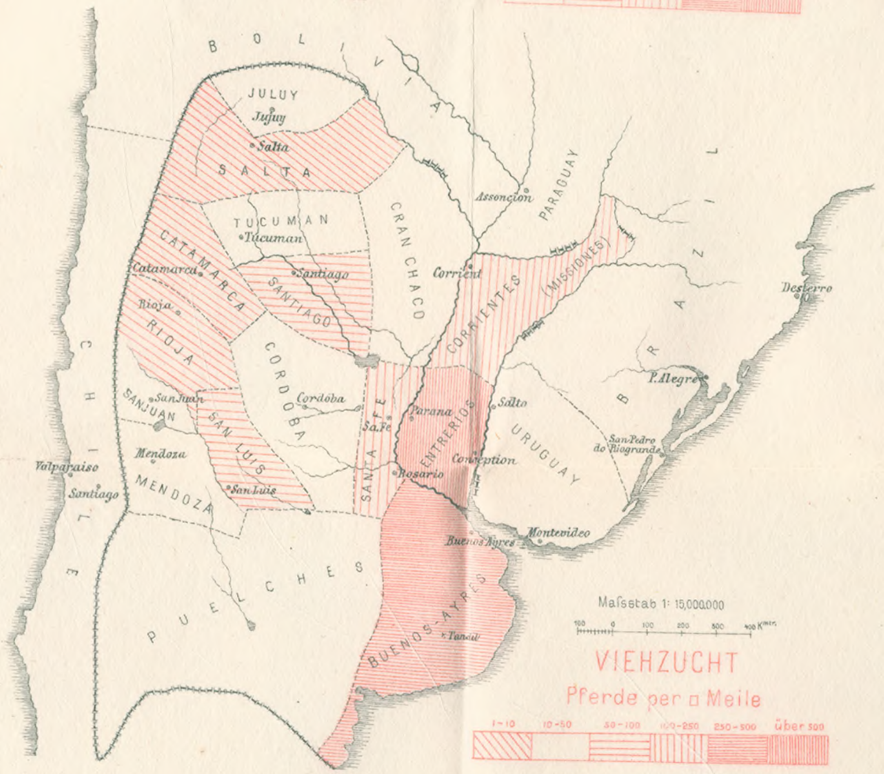
Seite 737, 1876.

ARGENTINISCHE REPUBLIK









3. Australische Colonien.

a) Geschichtliche Skizze.

Der fünfte Continent wurde 1601 durch den Portugiesen Godinho de Eredia, welcher in diesem Jahre die nordwestliche Küste Tasmaniens bereiste, entdeckt *).

Mehrere Jahre später (1642—44) landet Tasman auf der Insel, die er Van Diemen taufte, welche aber jetzt seinen Namen trägt.

Cook war der erste Europäer, der (im Jahre 1770) das eigentliche Festland betrat. Er landete in der Botany-Bay (jetzt Sidney-Bucht) und nannte das neuentdeckte Land New-South-Wales.

In den späteren Jahren wurden noch so manche Entdeckungsreisen dahin unternommen, von denen die bedeutendsten die Vancouver's und d'Entre Casteaux's sind.

Kurz nach der Entdeckung von New-South-Wales durch Cook landete daselbst der erste Gouverneur Captain Philipp und gründete die Stadt Sidney.

Im Jahre 1820 wurde New Zealand, 1836 Adelaïde und die Colonie South Australia gegründet, 1851 New-South-Wales getheilt und erlangte der südliche Theil unter dem Namen Victoria die angestrebte Autonomie; endlich erfolgte 1859 die Anerkennung von Queensland als Colonie.

Die vorbenannten Gebiete bilden englische Colonien und stehen unter dem Schutze des Mutterlandes.

---

*) Siehe Dr. Petermann's Mittheilungen 1871, Nr. 29.

Australien erfreut sich heute einer fast vollständigen Unabhängigkeit In jeder Colonie ist die Krone durch einen von ihr ernannten Gouverneur repräsentirt; die Mitglieder des Ober- und Unterhauses werden von den Colonisten gewählt, nur in Queensland und New-South-Wales ernennt der Gouverneur die Mitglieder der legislativ Assembly (Oberhaus).

Bedenkt man, dass Australien sein eigenes Parlament und sein Selbstbesteuerungsrecht hat; dass es all seine Erwerbsquellen zum eigenen Vortheile ausnützt; dass es den mächtigen Schutz der bedeutendsten Seemacht der Welt geniesst und für seinen ausgebreiteten Handel die denkbarsten Begünstigungen erhält: so sind das Errungenschaften, um die manches europäische Volk diese Colonien beneiden könnte.

England hat eben nach manch' traurigen Erfahrungen seine Colonialpolitik gründlich geändert und besitzt derzeit nicht nur die grösste Anzahl von Colonien, sondern es sind auch seine Colonien die blühendsten der Welt.

b) Zahl der Einwanderer.

Die gesammten Colonien Australiens zählen nach den Berichten vom Jahre 1875, welche ich der Gefälligkeit des Herrn Hayter, Government Statist von Victoria, verdanke, 2,230.000 Einwohner, von denen mehr als $^3/_4$ englische Colonisten, die Uebrigen vorwiegend Deutsche sind.

Victoria	zahlte	im	J.	1873	29.460,	im	J.	1874	30.772 Einwanderer,
New-South-Wales	„	„	„	„	24.022,	„	„	„	29.756 „
Queensland	„	„	„	„	15.141,	„	„	„	20.725 „
South-Australia	„	„	„	„	4.548,	„	„	„	5.557 „
Western-Australia	„	„	„	„	285,	„	„	„	660 „
Tasmania	„	„	„	„	6.787,	„	„	„	6.225 „
New-Zealand	„	„	„	„	13.572	„	„	„	43.965 „
In Summa	im	Jahre		1873	93.815,	im	J.	1874	137.660 Einwanderer.

Aus den statistischen Tabellen von Victoria — jene der andern Colonien konnte ich leider zur Zeit meiner Abreise von dort nicht erlangen — ergeben sich folgende Thatsachen:

1. Aus der Gesammtzahl der Europäer, die sich im Jahre 1874 in Victoria naturalisiren liessen, bilden die Deutschen 66·37% (Prussians 37·35,

Germans 28·92), Amerikaner 5%, Franzosen 2·41%, Chinesen 2·41%, alle übrigen Nationen zusammen 22%.

2. Für die letzten zehn Jahre ergibt sich das folgende Percentverhaltniss: Deutsche 60% (Prussians 21%, other Germans 38·7%), Franzosen 4%, Italiener 3%, Nordamerikaner 2%, Chinesen 3%, Oesterreicher und Ungarn 1·2%. —

c) Gegenwärtige Lage. (Landwirthschaft und Viehzucht.)

Unter allen australischen Colonien ist Victoria am meisten vorgeschritten und befindet sich allein fast zum grössten Theile im Ackerbaustadium, sowie in der Handels- und Gewerbe-Periode, während ihre Schwestercolonien noch durchwegs im ersten und zweiten Entwicklungsstadium stehen.

Im Binnenlande weiden noch Millionen Schafe, nach dem Centrum des Landes hin sind tausende von Rindviehherden zu finden, jedoch in den an der Küste gelegenen Hauptstädten Melbourne, Sidney, Adelaide, besonders aber in New-Zealand blühen Handel und Gewerbe.

Was die Landwirthschaft im Allgemeinen anbelangt, war ich zu meinem Leidwesen nicht in der Lage, ganz verlässliche Daten, welche die gesammte benützte Bodenflache angeben würden, zu eruiren, jedoch glaube ich, wird der Leser aus der nachfolgenden Zusammenstellung (s. Australian Statistics for the Jear 1875) wenigstens ein oberflächliches Bild von den dortigen Bodenverhältnissen gewinnen.

	Gesammtfläche		Verkaufte Fläche			Angebaute Fläche		
Victoria	39.690,000	Kat.-Joch,	6.952,841	Kat.-Joch	17·52%,	708,246	Kat.-Joch	1·79%,
New-South-Wales . .	146.250,000	„	11.449,921	„	7·84%,	325,472	„	0·22%,
Queensland	305.370,000	„	955,929	„	0·31%,	44,954	„	0·014%,
South-Australia . . .	411.630,000	„	3.998,939	„	0·97%,	931,336	„	0·22%,
Western-Australia . .	440.230,000	„	1.276,590	„	0·29%,	317,044	„	0·07%,
Tasmania	11.800,000	„	2.787,400	„	23·62%,	228,543	„	1·94%,
New-Zealand . . .	47.250,000	„	12.210,919	„	25·84%,	384,888	„	0·81%,
Summa	1,402.220,000	Kat.-Joch,	39.632,539	Kat.-Joch,		2.940,483	Kat.-Joch.	

In der nun folgenden tabellarischen Uebersicht will ich die Gesammtproduction des Landes*) veranschaulichen:

*) Wein, Kartoffeln und Heu ausgenommen.

	Weizen	Hafer	Gerste	Kukurutz	Diversi		
Victoria	808,300,	353,500,	100,000,	5,800,	55,800	Wiener	Metzen,
New-South-Wales .	358.000,	49,000,	11,500,	603,000,	3,500	„	„
Queensland . . .	13,666,	1,100,	2,000,	141,000,	660	„	„
South-Australia .	1.643,600,	6,600,	35,000,	—	?	„	„
Western-Australia	46,000,	3,000,	12,000,	200,	1,500	„	„
Tasmania	178,000,	146,000,	20,800,	—	18,000	„	„
New-Zealand . .	480,000,	923,000,	790,000,	—	—	„	„
Summa	2.427,566,	1.482,200,	971,300,	750,000,	79,160	Wiener	Metzen.

Im Allgemeinen besteht in den Colonien das Pachtsystem; der Staat verpachtet das Land, und nur in den seltensten Fällen fühlt sich der Private veranlasst, Grund und Boden als Eigenthum zu erwerben.

Seitdem die Goldfelder-Industrie sich im Verfalle befindet, haben sich die Bergwerksarbeiter (richtiger Goldsucher) zumeist dem Betriebe des Ackerbaues und der Viehzucht zugewendet, und nachdem der grösste Theil der der Natur abgewonnenen Schatze im Lande selbst seine Verwerthung fand, wird der ganz ungewöhnliche Aufschwung Victoria's erklarlich.

Nicht wenig tragt auch das befolgte Wakefield-Colonisations-System (der verhältnissmassig hohe Verkaufspreis, welchen der Staat für Grund und Boden festgesetzt) zum raschen Gedeihen der australischen Colonien bei, indem es dadurch nur dem einigermassen bemittelten Colonisten ermöglicht wird, sich selbständig niederzulassen und in Folge dessen eine ausreichende Zahl gewöhnlicher Arbeiter vorhanden ist. —

Was den australischen Handel betrifft, so ist aus der unten folgenden Zusammenstellung zu entnehmen, dass Victoria allen übrigen Colonien voran ist; jedoch auch diese Colonie hat in den letzten Jahren an Bedeutung verloren und wurde besonders die ausserordentliche Schutzzollpolitik des neuen Gouvernements seinem Handel sehr nachtheilig. Victoria könnte bereits jenes Entwicklungsstadium erreicht haben, in welchem die heimische Industrie mit der fremden concurriren kann, und in welchem der Wettstreit zur Wohlthat wird, weil er immer mehr und mehr zu erneuerter, nutzbringender Thatigkeit anspornt.

Australischer Handel (1874).

	Einfuhr		Ausfuhr		Hafenbewegung Schiffe	Hafenbewegung Tonnen
Victoria	16,953.985	£	15,441.109	£	4222,	1,569.619
New-South-Wales .	11,293.739·5	„	12,345.603.5	„	4385,	1,990.894
Queensland	2,962.439	„	4,106.462	„	1370,	572.750
South-Australia . .	3,983.290	„	4,402.855	„	1440,	534.550
Western-Australia .	364.263	„	428.837	„	297,	132.827
Tasmania	1,257.785	„	925.325	„	1227,	239.507
New-Zealand	8,121.812	„	5,251.269	„	1678,	784.829
In Summa . . .	44,937.313	£	42,901.460	£	14.619	5,824.976

Die Ausfuhr besteht fast ausschliesslich aus Rohproducten (Wolle, Talg, Hörner, Haute, etwas Getreide, Wein und Branntwein, präservirtes Fleisch, Obstcompots und für die benachbarten Länder lebendes Vieh); die Einfuhr dagegen aus Fabriksproducten, welche theils in Australien selbst verwendet oder von dort aus nach den benachbarten Inseln weiter befördert werden. —

Von den bisher betrachteten Einwanderungsgebieten ist Australien dasjenige, welches ich nicht eben unbedingt empfehlen, von welchem ich aber auch nicht geradezu abrathen möchte.

Diese vorsichtige Aeusserung und mehr negative Haltung, in der anscheinend ein Widerspruch liegt, wird man begreiflich finden, wenn man sich einerseits zunächst die ungeheure Entfernung gegenwärtig hält*); wenn man ferner an die Verschiedenheit in Sprache und Sitten denkt und endlich den eigenthümlichen Charakter der englischen Colonisten, welch letztere sehr dazu hinneigen, den Einwanderer einer anderen Nation, wenn er — um mich eines Provinzialismus zu bedienen — nicht „schneidig“ genug auftritt, geringzuschätzen, in Betracht zieht, und wenn man anderseits erwägt, dass die klimatischen Verhältnisse gute sind, dass nicht — wie in Amerika — Indianer-Invasionen zu befürchten sind, und dass Derjenige, der nicht eben zu wählerisch, sondern fest entschlossen ist, sich jeder

*) Die kürzeste aber auch theuerste Fahrt durch den Suez-Canal dauert 6 Wochen, während die billigere um das Cap der guten Hoffnung, mittelst Dampfer zweiter Classe oder Segelschiffe 2—3 Monate dauert.

Arbeit zu unterziehen, immerhin in die Lage kommt, sich sein täglich Brot zu verdienen.

In Victoria, am Küstenlande wird der Einwanderer Arbeit finden, die ihm Brot (aber auch nicht mehr) gibt, und das schöne Wort: „Der Mensch lebt nicht von Brot allein . . . " wird er gut thun, sich bei Zeiten aus dem Kopfe zu schlagen; zieht er weiter hinein in's Land, so findet er in den Viehzucht- und Landwirthschaftsanstalten harte, sehr harte Arbeit gegen eine wöchentliche Entlohnung von circa 11 fl. Gehört der Ankömmling einer besseren Classe an, lasst er sich als Farmer (Landwirth) nieder, indem er etwas Ackerland vom Staate selbst erwirbt, so kann er, sofern ihm das Glück hold ist, mit einigen Hundert Gulden in den Besitz eines kleinen Grundstückes gelangen, eines kleinen Grundstückes in einem fremden Lande, inmitten von Leuten, die ihm fast nie freundlich begegnen, ihn nur dulden und im günstigsten Falle beneiden.

Der kleine Landwirth hat ausserdem noch zwei mächtige Gegner: die häufigen Dürren, die die Ernte sehr problematisch machen, und den Grossgrundpachter. Dieser erblickt in Jedem, der das von ihm gepachtete Land dem Staate abkauft, einen Feind und lässt ihm dies bei jeder Gelegenheit fühlen. Der immerwährende „Kampf um's Dasein" zwischen Squatter (Viehzüchter, Grossgrundpächter) und Farmer, Selector (Landwirth, Kleingrundbesitzer) ist eine unerträgliche Plage in den Colonien. Der Farmer, welcher mit seinem geringen Capitale nicht in das unbekannte Binnenland vorzudringen in der Lage ist, drängt den Squatter immer weiter und weiter hinein, und obwohl nun einerseits dieses unfreiwillige Vorwärtsdringen zur allmäligen Urbarmachung des Bodens und zur Vermehrung der Bevölkerung des Landes viel beiträgt, erzeugt es aber anderseits auch oft Feindschaft und Hass, die am allerwenigsten da sich aussern sollten, wo noch Alles zu schaffen ist, wo nur „mit vereinten Kräften" der Kampf wider die gewaltige Natur mit Erfolg geführt werden kann.

Das sind die glücklichen Loose, die dem beschieden sein sollen, der um derselben willen sein Vaterland und Alles verlassen, was ihm lieb und werth gewesen, der mit so frohen Hoffnungen das fremde Land betreten hatte! Wie waren die Ideen verwirklicht worden, denen er sich in der alten Heimat hingegeben? Wo sind die Pflanzungen und Plantagen, wo jener

Ueberfluss von Erzeugnissen, jenes behagliche Leben, von dem er geträumt? Es war eben nur ein Traum gewesen! —

Die schöne Zeit der Goldwirthschaft in Australien ist längst vorüber; das Goldsuchen in Victoria, New-South-Wales und South-Australia ist nur für Denjenigen von Erfolg, der auch das nöthige Capital besitzt, um es bergmännisch zu betreiben. Das Gold muss jetzt mit allen Hilfsmitteln des Bergbaues aus dem Innern der Erde geholt werden. Alluviallager existiren nur mehr in New-Zealand und in den weitentlegenen Gegenden des wilden Nordens (Cooktown) und auch da nur in geringer Ausdehnung. Da gibt es allerdings noch Goldsucher, die durch Waschen des goldhaltigen Sandes Gold zu gewinnen suchen und manchmal auch wirklich gewinnen. Gerade da aber sind dem Europaer theils die klimatischen Verhaltnisse gefahrlich, theils die haufigen Zusammenstösse sowohl mit den Schwarzen und nicht minder mit — Weissen. Erstere sind in der Wildniss in ungebundener Freiheit, letztere überall dort zu finden, wo Goldgewinn lockt. Da ist noch das eigentliche Diggings-Leben mit seinen Entsagungen und seinen Orgien, mit seinen Leiden und auch — allerdings seltenen — Glücksfallen zu finden. Ich selbst habe 10 Tage in G . . . . creek als gewöhnlicher Digger zugebracht, und obwohl damals meine Neugierde reichlich belohnt wurde und trotzdem ich mich heute mit Vergnügen an jene Zeit erinnere, fühle ich doch nicht die mindeste Sehnsucht, mich je wieder dorthin zu begeben, so überaus rauh und hart fand ich dies Leben. —

Die deutschen Einwanderer in Australien bestehen aus gewöhnlichen Arbeitern, kleinen Landwirthen und Geschäftsleuten.

Die Ersteren fristen in den Küstenstadten als Taglöhner, in den endlosen Ebenen des Binnenlandes als Arbeiter (general useful) ein klagliches Dasein.

Die Landwirthe, die mit etwas Capital versehen sind, wenden sich grösstentheils nach Süd-Australien, wo das deutsche Element relativ stark vertreten ist, sowie nach New-Zealand. Hieher hat die Einwanderung erst in den letzten Jahren begonnen, ist aber in steter Zunahme. Die Producte des Feldbaues sind hauptsächlich Hafer und Weizen, die in die nächste Stadt auf den Markt gebracht werden. —

Andere wieder, unter ihnen viele Schweizer, lassen sich in unmittelbarer Nahe einer grösseren Stadt nieder, und beschaftigen sich mit der

Kleingartnerei und Obstzucht. Diese reussiren noch zumeist, trotzdem Grund und Boden hier höher zu stehen kommt, und trotzdem sie mit dem chinesischen Kleingartner zu kämpfen haben, der durch seine Rührigkeit, seinen Fleiss und seine unglaubliche Genügsamkeit dem Europaer eine sehr gefahrliche Concurrenz macht.

Ueberdies findet man in den meisten grösseren und kleineren Städten Deutsche (unter ihnen überwiegend Juden), die sich mit dem Kleinhandel befassen. Polnischen Juden speciell begegnet man in den entlegensten Ansiedlungen des Binnenlandes, oft keuchend unter der Last ihrer Waare, die sie da allerdings nicht ohne grossen Gewinn an den Mann bringen.

Sind auch ethische Principien dieser Race fremd, und ist auch nur Geld, viel Geld ihr Ziel, das sie zu erreichen strebt und meist auch erreicht, so muss ich doch ihrer Ausdauer und Zähigkeit, mit der sie jedes Ungemach geduldig ertragt, rückhaltlose Bewunderung zollen.

Unter allen Umständen haben die Deutschen, mögen sie was immer unternehmen, mit dem rührigen Geist und der grossen Energie des Englanders, sowie mit der ausserordentlichen Genügsamkeit des Chinesen unausgesetzt einen harten Kampf zu bestehen. —

Nach meiner Ansicht, die auf eigener Erfahrung beruht, ist Australien als Einwanderungsgebiet nur für den Capitalisten geeignet, der mit einigen ausend Pfund Sterling nach einer praktischen Lehrzeit von mehreren Monaten 20 — 30 tausend Schafe, 10 — 15 tausend Stück Rindvieh in

III. Australien 1874. (Siehe

	Colonien	Ober-fläche	Angebaute Fläche		Pferde		Rinder	
		in □ Ml.	□Ml.	%		p. □Ml.		pr. □Ml.
1	Victoria	3969	71	1·79	180254	45·42	958658	241·54
2	New-South-Wales . . .	14625	32	0·22	346691	23·70	2856699	195·33
3	Queensland	30537	5	0·02	99243	3·25	1650000	54·03
4	South - Australia	41163	94	0·23	93122	2·26	185342	4·50
5	Western „	44023	31	0·07	26636	0·60	46748	1.06
		134317	233	0·17	745946	5·55	5697447	42·42
6	Tasmania	1180	23	1·95	23208	19·67	110450	93·60
7	New-Zealand	4725	39	0·82	99261	21·08	494113	104·58
		140222	**295**	**0·81**	**868415**	**6·19**	**6302010**	**44·94**

1 englische Quadrat-Meile = 0·045 österreichische Quadratmeilen.

eigene Regie nehmen oder unter billigen Bedingungeu kaufen kann; — aber auch dieser Einwanderer darf sodann durchaus die Hände nicht in den Schoos legen, will er irgendwie reussiren, er muss vielmehr arbeiten und immer wieder arbeiten. Wer aber dies will und kann und überdies ein Anfangscapital, wie das obenerwahnte zur Verfügung hat der wird doch wohl auch in der alten Heimat seine Rechnung finden und ist es nicht abzusehen, warum er die wilden endlosen Ebenen Australiens aufsuchen sollte; warum er sich sehnen sollte nach dem dortigen unendlich monotonen Leben, bar jeder geistigen Anregung und Unterhaltung; warum er den alten heimatlichen Herd abbrechen und sich einen neuen errichten sollte in einem Landstriche, in welchem es weder Theater, noch Musik (Drehorgeln etwa ausgenommen), noch Tanz gibt (seine Frau und seine Töchter würden ihm die Wahl dieses Gebietes nie verzeihen!); wo sich der Postbote kaum alle 14 Tage blicken lasst, wo ausser Schaffleisch und Mehl, Thee und Brandy nichts Geniessbares zu finden ist!

Man halte diese Darstellung nicht für übertrieben; sie geht aus jener Ueberzeugung hervor, die ich dort gewonnen habe. Für den Eingebornen mag das mehr als primitive Leben erträglich sein, er hat eben mit keinen Reminiscenzen zu kämpfen, aber dem Europäer wird es für die Dauer unerträglich. Selbst meine australischen Freunde, deren Gastfreundschaft ich jederzeit dankbar gedenke, werden mir, wenn ihnen der Zufall diese Blatter in die Hände spielen sollte, hierin nicht Unrecht geben. —

Australasian Statistics, official returns.)

Schafe		Schweine		Bevölkerung		Oberfläche
	pr. □Ml.		pr. □Ml.		pr. □Ml.	engl. □Ml.
11221036	2827·18	137941	34·75	808437	203·68	88198
22872882	1563·96	219958	15·04	584278	39·95	325000
7600000	248·87	42884	1·44	163517	5·35	678600
6120211	148·68	78019	1·89	204623	4·97	914730
777861	17·67	13290	0·30	26209	0·59	978298
48591990	361·77	492092	3·66	1787064	13·30	2984826
1714168	1452·68	51468	43·62	104176	88·28	26215
11674863	2470·87	123741	26·18	341860	72·35	105000
61981021	**442·02**	**667301**	**4·75**	**2233100**	**15·92**	**3116041**

AUSTRALIEN

SOUTH-
AUSTRALIA
WEST-AUSTRALIA
QUEENSLAND
NEW SOUTH
WALES
VICTORIA
Brisbane
Sydney
Adelaide
Melbourne
Perth
K.G.Sound
TASMANIA
(VAN DIEMEN)
Hobartown
VIEHZUCHT
Rindvieh per □ Meile
Über 200
100-200
5-100
1-5
Maßstab 1 : 22.500.000
200 100 0 200 400 600 800 Km

Auckland
Nelson
Wellington
Dunedin
NEW ZEALAND

SOUTH-
AUSTRALIA
WEST-AUSTRALIA
QUEENSLAND
NEW SOUTH
WALES
VICTORIA
Brisbane
Sydney
Adelaide
Melbourne
Perth
K.G.Sound
TASMANIA
(VAN DIEMEN)
Hobartown
VIEHZUCHT
Pferdeanzahl per □Meile
0-1
1-5
5-20
20-30
über 30
Maßstab 1 : 22.500.000
200 100 0 200 400 600 800 Km

Auckland
Nelson
Wellington
Dunedin
NEW ZEALAND

SOUTH -
AUSTRALIA
WEST - AUSTRALIA
QUEENSLAND
NEW SOUTH
WALES
VICTORIA
Perth
K.G.Sound
Adelaide
Melbourne
Sydney
Brisbane
VIEHZUCHT
Schafe per □ Meile
1 - 100
100 - 150
150 - 250
1000 - 2000
2000 - 2500
2500 - 3000
Maßstab 1 : 22.500.000
TASMANIA
(VAN DIEMEN)
Hobartown

Auckland
Nelson
Wellington
Dunedin
NEW ZEALAND

SOUTH -
AUSTRALIA
WEST - AUSTRALIA
QUEENSLAND
NEW SOUTH
WALES
VICTORIA
Perth
K.G.Sound
Adelaide
Melbourne
Sydney
Brisbane
BEVÖLKERUNG
Einwohner per □ Meile
1 - 10
10 - 50
50 - 75
75 - 100
über 100
Maßstab 1 : 22.500.000
TASMANIA
(VAN DIEMEN)
Hobartown

Auckland
Nelson
Wellington
Dunedin
NEW ZEALAND

4. Brasilien.

a) Geschichtliche Skizze.

Im Jahre 1499 landete der Spanier Vicente Nunez Pinçon, einer von Columbus' Gefahrten, in Brasilien und nahm das Land im Namen der spanischen Regierung in Besitz. Der Portugiese Pedro Alvarez de Cabral gerieth im Jahre 1500 zufallig in die Bucht von Porto Seguro und nahm Brasilien für seinen König feierlich in Besitz. Anfangs wurden nach dem neuentdeckten Lande Verbrecher deportirt und später verbannte die Inquisition die Juden dahin. Die erste Administration wurde 1531 durch Johann III. inaugurirt. Der erste Gouverneur Thomas de Souza war bemüht die öffentlichen Angelegenheiten gedeihlich zu regeln, er gründete Bahia und brachte die Jesuiten dahin. Als 1580 Portugal und dessen Colonien an Spanien übergingen, wurde Brasilien von fast allen Seemächten, sowie auch von Seeraubern förmlich geplündert. 1624 bemachtigten sich die Hollander der Stadt Bahia und traten 1661 das ganze Land an Portugal um £ 350.000 ab. 1808 flüchtete sich der ganze portugiesische Hof vor Napoleon nach Brasilien. 1817 und 1821 brach in Pernambuco und Rio die Revolution aus, und als 1821 der König nach Europa zurückkehrte, wurde der Prinz Pedro zum Stellvertreter ernannt. Dieser weigerte sich bald darauf, der europaischen Regierung zu gehorchen, bildete ein neues Ministerium und nahm als Dom Pedro I. die Kaiserwürde in dem vorher durch die Deputirten unabhängig erklarten Brasilien an. Schon nach Verlauf eines Jahres jedoch dankte der Kaiser ab, begab sich nach Europa und sein sechster Sohn bestieg den Thron, wurde aber erst im Jahre 1840 gekrönt. Sowohl der Parteienhader im Lande selbst, als auch die fortwährenden Reibungen mit England und später mit der Argentinischen Republik hemmten das junge Reich sehr in seiner Entwicklung. Nachdem jedoch 1854 der Friede mit der Argentinischen Republik geschlossen und 1870 der Krieg gegen Lopez beendet war, konnte der Kaiser alle

Krafte und alle Energie der Wohlfahrt seines Reiches widmen; als schöner Anfang ist bereits 1871 die Aufhebung der Sclaverei in Brasilien zu verzeichnen. Seit dieser Zeit hat der Monarch zu wiederholten Malen Europa besucht und die Verfassung und Einrichtung in den verschiedenen Staaten, sowie deren Fortschritte auf allen Gebieten zum Gegenstande gewissenhafter Studien gemacht. um selbe für sein Reich nutzbringend zu verwerthen. Die statistischen Daten (Seite 56—57) zeigen deutlich die bereits erzielten Erfolge.

b) Zahl der Einwanderer.

Wie aus dem letzten Berichte über Brasilien und dem officiellen Rapport der Weltausstellungen von 1873 und 1876*) zu entnehmen ist, zahlten im Jahre 1876 die gesammten vom Staate, von den verschiedenen Provinzen und von Privaten gegründeten Colonien 52.379 Einwohner (gegen 38.471 des Jahres 1873). —

Man kann annehmen, dass 2000 — 3000 von dieser Colonistenzahl brasilianischer Herkunft sind (Colonie Angelica 1400, Minas Geraes 126), daher sich jetzt ungefahr 50.000 eingewanderte Europaer und deren Nachkommen in den Colonien Brasiliens befinden, und zwar mit Ausnahme der wenigen Oesterreicher und Schweizer, von denen die ersteren (560 Tiroler) in der Colonie San José de Tyrol, die letzteren in Neu-Freiburg sich aufhalten, fast ausschliesslich Deutsche.

Von 1864 — 1873 zahlt man 103.754 Einwanderer, welche sich auf die einzelnen Jahre folgendermassen vertheilen (siehe Aug. de Carvalho 1876):

im Jahre	1864	7.600	Einwanderer,	im Jahre	1869	9.528	Einwanderer,
„ „	1865	5.952	„	„ „	1870	9.123	„
„ „	1866	7.481	„	„ „	1871	12.331	„
„ „	1867	10.012	„	„ „	1872	18.441	„
„ „	1868	8.355	„	„ „	1873	14.931	„

Totale in 10 Jahren: 103.754 Einwanderer

Durchschnittsziffer für 1 Jahr: 10.375 „

Nach den officiellen Berichten (s. S. 57) betrug die Bevölkerung 1872 9,930.478 Seelen, von denen 243.481 fremder Herkunft sind (unter diesen 45.829 Deutsche). —

*) Ich verdanke diese Mittheilungen dem brasilianischen Gesandten am Wiener Hofe.

c) Gegenwärtige Lage. (Landwirthschaft und Viehzucht.)

Brasilien kann als Einwanderungsgebiet in drei Zonen getheilt werden.

Der nördlichste und grösste Theil ist für den europäischen Einwanderer kaum geeignet, da das herrschende Klima all seine Kräfte lahm legt. Hauptsächlich blühen in dieser Zone die Caffee-, Cacao-, Zucker-, Ricinus- und Baumwollpflanzungen. Es sind allerdings auch hier Europäer als Pächter oder Eigenthümer anzutreffen, welche jedoch nicht selbst Hand an's Werk legen, wogegen dieselben in der mittleren Zone (Bahia, Rio . . .), welche das eigentliche Plantagengebiet umfasst, schon in der Lage sind, selbstthätig zu wirken. —

Die dritte Zone, der südlichste Theil des Reiches (San Pedro do Sul, Santa Catharina . . .) war und ist auch jetzt noch theilweise Weide- und Ackerland; hier sind die klimatischen Verhältnisse für den europäischen Einwanderer am günstigsten, hier blühen auch besonders die Privat-Colonien, deren grösste in folgenden Provinzen zu treffen sind:

San Paulo	1684	Einwohner	in 11 Colonien,
Santa Catharina . .	6860	„	
San Pedro do Sul	4100	„	
Minas Geraes . . .	1296	„	(1170 Deutsche und 126 Brasilianer).

Von den Staats-Colonien sind erwähnenswerth:

Santa Leopoldina	5000	Einwohner	(Schweizer, Deutsche),
Rio Nuovo	1535	„	(Deutsche, einige Brasilianer),
San José do Tyrol . . .	560	„	(ausschliesslich Tiroler),
Assunguy	1318	„	
Itajahy	2891	„	(Deutsche),
Blumenau.	7621	„	„
Sta. Maria da Soledade	2181	„	

An Provinzial-Colonien bestehen:

Cachoeira de Ilheos*) mit	422	Einwohnern,	
Angelica . . . . . „	1484	„	und
Nova Petropolis . . . „	1284	„	

Nach dem officiellen Berichte der Ausstellung von 1876 zählten im Jahre 1875:

*) Für den Oesterreicher dürfte die Mittheilung von Interesse sein, dass Erzherzog Maximilian, nachmaliger Kaiser von Mexico, auf der Novara-Reise begriffen, längere Zeit in Fazenda Helvetia, einige Meilen von Ilheos entfernt, verweilte.

die Staatscolonien . .	23.018	Einwohner,
„ Privatcolonien . .	15.409	„
„ Provinzialcolonien	5.294	„
Summa . . .	43.721	Einwohner.

Rechnet man hiezu noch die Bewohner der Colonien Santa Cruz und Santa Angelo, die früher dem Verbande angehörten, nunmehr aber selbstandig sind, so erhält man eine Totalsumme von 52.379 Colonisten.

Im Centrum des Reiches befinden sich inmitten des Urwaldes die Ebenen des Sertao, wo fast ausschliesslich und in ziemlich grossem Massstabe die Viehzucht betrieben wird. —

Die Ausfuhr von Rohproducten anlangend, geben die officiellen brasilianischen Berichte vom Jahre 1876 folgende Daten an die Hand

	1839—40		1873—74	
Zuckerbranntwein .	1,788.504	Francs,	1,343.104	Francs
Baumwolle	11,315.767	„	67,113.522	„
Zucker	30,920.341	„	50,434.302	„
Cacao	114.378	„	2.153.288	„
Caffee	57,300.871	„	312.890.000	„
Rosshaar, Wolle . .	66.320	„	2,266.132	„
Haute	8,570.828	„	31,865.075	„
Mehl	390.239	„	5,391.808	„
Tabak	1,867.510	„	15,257.167	„
Kautschuk	731.184	„	30,194.394	„
Mate	644.050	„	6,616.382	„
Palissander	1,945.968	„	4,044.387	„
Gold, Diamanten .	834.349	„	5,680.009	„
Diversi	3,594.651	„	3.493.214	„
Summa . . .	120,094.950	Francs,	538,742.785	Francs.

Wie aus dieser Zusammenstellung hervorgeht, beträgt die Ausfuhr von Rohproducten in den Jahren 1873—74 weit mehr als das Vierfache von jener der Jahre 1839—40. —

Ausser den obbezeichneten Producten werden noch in den südlichen Provinzen Kukurutz, Weizen, Gerste, Hafer, Hanf, Kartoffeln und Wein gebaut.

Der englische Consul Austin schatzt die gesammte Production der Bodencultur im Jahre 1876 (Com. 9. 1876) auf 89 Millionen Pfunde. —

Jene Angaben, welche ich aus den obcitirten Quellen rücksichtlich der Viehzucht schöpfen konnte, beziffern die Ausfuhr des conservirten Fleisches in der Provinz San Pedro do Rio Grande do Sul allein im Jahre 1873—74 auf 23,860.636 Kilo im Werthe von circa 8 Millionen Gulden österreichischer Wahrung.

In demselben Jahre exportirte die genannte Provinz 788.158 Kilo Schafwolle im Werthe von 400 Millionen Gulden.

Die Provinz Minas Geraes, die den Markt von Rio versorgt, zahlt ungefahr 100.000 Stück Rinder; der Werth eines Stückes variirt zwischen 12 (?) und 28 fl. ö. W.

Ausserdem werden im ganzen Kaiserreiche Pferde, Maulthiere und Schweine gezüchtet*).

Brasiliens Schätze an Metallen und Holzgattungen sind unermesslich. Hauptsachlich der Mangel an geeigneten Communicationen ist die Ursache, dass diese immensen Werthe heute noch grösstentheils im Schoosse der Erde und im Urwalde unbehoben ruhen. —

Das Loos des europaischen Auswanderers, der sich Brasilien als neues Heim gewahlt hat, ist keineswegs beneidenswerth. Ist das Schiff, welches den Auswanderer seinem Ziele zuführen soll, nach wochenlanger Seefahrt glücklich in dem prachtigen Riohafen gelandet, so wird der Ankömmling vom Schiffscapitan dem Regierungsagenten überliefert und nicht anders denn als „eingeführte Waare“ behandelt. Nach kurzem Aufenthalte in der Stadt wird er sodann nach den Colonien weiterbefördert; ein Stück Boden wird ihm dort zugewiesen, günstig oder ungünstig gelegen, fruchtbar oder unfruchtbar, es bleibt ihm keine Wahl und eventuelle Vorstellungen oder Beschwerden zu beachten, ist man nicht gewillt. Der Ansiedler wird nun unter dem Schutze der Regierung (ein sehr dehnbarer Begriff!) seinem Schicksale überlassen.

Jetzt heisst es: Hilf Dir selbst! Welche Mühe und Anstrengung kostet es dem Colonisten, bis er das Stück Urwald, welches ihm zugewiesen ist, in anbaufahigen Boden umgewandelt, bis er die hundertjahrigen Stamme gefällt und die weitverzweigten Wurzeln derselben ausgerottet hat! Und ist dies Alles geschehen, ist der Boden bebaut, wie viel Zeit und harte Arbeit

*) Weder in den citirten officiellen Berichten, noch in den sonst wohlinformirten englischen Consularberichten (Blue boocks) konnte ich nähere Daten auffinden, und anderweitige Quellen sind entweder älteren Datums oder sonst unzuverlässig. —

muss er verwenden zum Ausjäten des in Folge der unglaublich üppigen Vegetation immer und immer wieder die Saaten überwuchernden Unkrautes! Ist schliesslich all dies überwunden. hat er die Ernte glücklich eingeheimst so bleibt es erst noch sehr fraglich, ob es ihm gelingt, die gewonnenen Bodenproducte nutzbringend zu verwerthen, denn hier nicht minder als in den früher behandelten Einwanderungsgebieten stehen der Realisirung der Erzeugnisse der Communicationsmangel, in Folge dessen der schwierige Transport und die grosse Entfernung der Absatzgebiete als Haupthindernisse gegenüber.

Im Jahre 1869 verweilte ich mehrere Monate in Brasilien, unter Anderem auch in der Fazenda Helvetia (siehe Seite 49) und hatte Gelegenheit, die Communicationsverhaltnisse sowohl als auch die dortigen Pflanzungen wohl kennen zu lernen.

In lebhafter Erinnerung sind mir noch die Excursionen in den machtigen Urwald, die ich mit dem liebenswürdigen Eigenthümer Helvetia's, Herrn v. S., wiederholt machte: wie wir auf tüchtigen Pferden frisch und fröhlich durch den Waldesdom dahintrabten; wie die wunderherrliche Farbenpracht des Laubes, die tausendfachen Schattirungen der Blatter mein Auge fesselten; wie mein Blick in stiller Bewunderung herüber und hinüber flog und ich mich kaum satt sehen konnte an den immer wieder auf's Neue auftauchenden Schönheiten! —

Was die Handelsverhaltnisse Brasiliens betrifft, wird man einen Ueberblick gewinnen aus der folgenden Zusammenstellung, in welcher ich mit Zugrundelegung des officiellen Berichtes der Ausstellung von Philadelphia im Jahre 1876 die jahrlichen Durchschnittsziffern der Ein- und Ausfuhr während der 5jahrigen Periode von 1869—1874 anführe:

	Einfuhr		Ausfuhr	
Rio de Janeiro	310.588,080	Frcs.	303.130.240	Frcs.
Pernambuco	108.479.480	„	102.410,400	„
Bahia	79.943,160	„	72.232,560	„
S. Pedro do Sul	47.800,040	„	60.068,840	„
Para	36.812,080	„	48.098,240	„
Maranhao	17.230,280	„	16.838,360	„
S. Paulo	34.795,680	„	64.175,480	„
Parahyba	3.683,480	„	10.110,400	„

	Einfuhr	Ausfuhr
Ceara	13.385,240 Frcs.	17.360,920 Frcs.
Alagoas	14.839,000 „	26.028,600 „
Sergipe	8.559.760 „	9.962,720 „
Parana	12.450,560 „	11.669.560 „
Santa Catharina	4.075,400 „	3.084,240 „
Rio Grande do Sul	6.512.120 „	5.668640 „
Espirito Santo	3.467,640 „	3.067,200 „
Piauhy	3.998.720 „	3.004,720 „
Amazonas	6.270,720 „	5.620,360 „
Matto Grosso	1.914,160 „	261,280 „
Totale . . .	714.805,600 Frcs.	762.792,760 Frcs.

Die Ausfuhr (s. S. 56 u. 57) besteht in Rohproducten, von welchen viele wieder als Manufacturwaaren importirt werden.

In der Provinz Bahia, die jährlich um 4 bis 6 Millionen Pfund Sterling Zucker exportirt, fand ich während meiner Anwesenheit daselbst 1869) nicht eine einzige Zuckerraffinerie.

Seitdem haben sich allerdings die Verhältnisse zum Bessern gewendet. Die stete Erweiterung des Eisenbahnnetzes, der Bau neuer Strassen, die Gründung mehrerer landwirthschaftlicher Anstalten, von der Provinz selbst erhalten, sind jedenfalls geeignet, die Landwirthschaft zu unterstützen; die Herabsetzung der Ausfuhrzölle (Zucker 12% (?), Caffee 15%, Tabak 15%, Cacao 14—15%) wird zweifellos für die Entwicklung Brasiliens und für seinen Handel von grossem Vortheile sein.

Nach Drummond's Angaben (Nr. 12, Com. 1875) betrug

1872/3 die Einfuhr £ 17.167,240, die Ausfuhr £ 23.283,750,

1873/4 „ „ „ 11.546,973, „ „ „ 20.550,638

Brasilien hat es bis nun nicht verstanden, europäische Einwanderer an sich zu ziehen. Der grosse Einwandererstrom bricht sich an der amerikanischen Küste, ein Theil wendet sich den Vereinigten Staaten, ein anderer dem Campo der grossen Republik des Südens zu.

Früher glaubte man freilich in der Sclaverei, neben welcher jede Arbeitskraft leiden müsste, das Haupthinderniss zu finden, jetzt aber, nachdem das ganze Volk einmüthig die seltene Opferwilligkeit bekundet hat, sich von diesem (wie Manche behaupten) nicht nothwendigen Uebel zu befreien, sieht man bereits ein, dass ohne Sclaven die fernere Benützung der nördlichen

Provinzen unmöglich geworden ist: denn der weisse Arbeiter kann sich hier nicht vollständig acclimatisiren, während der schwarze im Gefühle der erst gewonnenen Freiheit als zuverlassige Arbeitskraft nicht mehr zu zahlen ist. Es ist eine Krisis eingetreten, die nur durch Einführung tüchtiger, verlässlicher Arbeiter aus verwandten Klimaten (am besten chinesische Coolies) zu beheben ware.

Durch die Aufhebung der Sclaverei hat sich Brasilien unsterblichen Ruhm erworben.

Am 28. September 1871 wurde das kaiserliche Decret erlassen, laut welchem sämmtliche Sclaven des Regentenhauses sofort frei wurden, und die Sclaven des ganzen Reiches (1870 zahlte man 1.002.243) mittelst eines eigens hiezu geschaffenen Fondes nach und nach losgekauft werden sollen*).

Kein Laut des Unwillens wurde im ganzen Reiche hörbar; der Aermste wie der Reichste gehorchte dem Gebote aus Liebe zu seinem Vaterlande, zu seinem Herrscher!

Die Geschichte der brasilianischen Einwanderung und Colonisation ist eine traurige. Nach officiellen Angaben sind in den Jahren 1850—1870 statt der contractlich zugesagten 238.170 Colonisten nur 17— 18.000 eingeführt worden.

Phipps schreibt dies dem Mangel eines constanten Einwanderungssystems, der schlechten Auswahl der zur Gründung neuer Colonien bestimmten Gegenden (im Innern des Landes in zu grosser Entfernung vom Meere), den nahezu ganzlich fehlenden Communicationen, endlich dem Mangel eines Gesetzes zur Unterstützung der Colonisten zu (s. Emigration to Brazil 1872, Seite 7).

v. Tschudy, derzeit schweizerischer Gesandter in Rio, bespricht in seinem Berichte (1861) über die Schweizer Colonisten das Parceria-System, welches als Grundlage der Caffee-Cultur betrachtet werden kann. Während v. Tschudy die vernunftgemässe Basis dieses Systems anerkennt (die Ernte wird zwischen den Plantagenbesitzern und den Bebauern derselben getheilt), macht er anderseits auf die Unstetigkeit des Gewinnes aufmerksam, die keinen sichern Anhaltspunkt zur Regelung der Ausgaben darbietet.

Der Bericht des englischen Consuls Hunt über die Colonie Assunguy (Brazil Nr. 2, 1875. C. 1166) entwirft ein düsteres Bild von dem dortigen Colonisationswesen und enthält unter Anderem Folgendes:

1. Das versprochene Kopfgeld scheint fast nie den Einwanderern bei ihrer Ankunft bezahlt worden zu sein, oder höchstens ratenweise und nach langer Zeit.

*) Von 1871—1875 verwendete man zu diesem Zwecke 11,521.061 Francs.

2. Die den Arbeitern von der Regierung versprochenen vierzehntägigen Strassenarbeiten — um die erste Ernte abwarten zu können — wurden entweder gar nicht oder doch nur theilweise zugehalten.

— — — — — — — — — — — — — — — — —

5. Der Mangel an Communicationen wird aber am meisten bedauert . . . (s. Seite 12—15 obgenannten Berichtes).

Solche Zustände sind freilich nicht geeignet, die Einwanderung zu fördern. Darin sind die Berichte Austin's (Com. 9, 1876), Green's und Corfield's (Com. 15, 1875) einstimmig, sowie sie einstimmig sind in dem ausserordentlichen Lobe über die Schätze der Natur und in dem Wunsche, dass jene Bedingungen baldigst erfüllt werden mögen, welche der Einwanderung mächtigen Vorschub leisten.

In dem ausgezeichneten Berichte Austin's „Colonisation of the Brazil" (s. Com. Nr. 9, 1876, Seite 772 u. f.) finden wir die Einwanderungsgeschichte seit der Unabhängigkeitserklärung im Jahre 1822. Zu dieser Zeit war es nicht möglich, die Naturalisation zu erwirken. Damals schon verschwanden in raubgierigen Handen die riesigen Summen, die zur Hebung des Communicationswesens bestimmt waren; damals schon gründete man Colonien weit im Innern des Landes und liess sie fast ohne jede Verbindung mit der Küste.

Im Jahre 1850 wurde das Naturalisationsgesetz modificirt und dadurch die Möglichkeit der Einführung freier Arbeitskraft geschaffen; 1861 liess die religiöse Intoleranz bedeutend nach, und der Marquis v. Abrantes schuf in diesem Jahre das Septembergesetz (Einführung der Civilehe).

Nach fortwährend erneuerten Colonisationsversuchen, die 36 Jahre lang wahrten und ungeheure Summen verschlangen, wurde 1865 die „Unzweckmässigkeit der europäischen Einwanderung" officiell anerkannt.

Dem Vorschlage Austin's, für Brasilien hauptsächlich intelligente Arbeitskrafte zu gewinnen, möchte ich nicht beistimmen, glaube vielmehr, dass die gewöhnliche Arbeitskraft dem Wohle Brasiliens gegenwärtig mehr entspricht, sowohl in der Voraussicht des unbedingten Gehorsams, als auch des billigeren Taglohnes. —

In den letzten Jahren hat die brasilianische Regierung manches Grundübel zu beseitigen gesucht, freilich noch nicht mit dem gewünschten Erfolge. Dieser wird insolange nicht erreicht, als die Regierung ihre Colonisationspolitik nicht gänzlich andert, mag sie auch ferner wie bisher freie Fahrt, Vorschüsse und Landconcessionen dem Einwanderer anbieten. —

IV. Brasilien 1872. (Siehe

		Oberfläche	Bevölkerung	
		□ Meilen	freie Bev.	Sclaven
1	Amazonas	32249	56631	979
2	Pará	19550	247779	27458
3	Maranhao	7820	284101	74939
4	Piauhy	5132	178427	23795
5	Ceará	1768	689773	31913
6	Rio Grande do Norte	969	220959	13020
7	Parahyba	1275	354700	21526
8	Pernambuco	2176	752511	89028
9	Alagoas	968	312268	35741
10	Sergipe	663	1153620	22623
11	Bahia	7242	211792	167824
12	Espirito Santo	765	59478	22659
13	Rio de Janeiro	1173	490087	292637
	Municipio neutro	24	226033	48939
14	San Paulo	4947	680742	156612
15	Paraná	3774	116162	10560
16	Santa Catharina	1258	144818	14984
17	Rio Grande do Sul	4029	367022	67791
18	Minas Geraes	9775	1669276	370459
19	Goyas	12699	149743	10652
20	Matto Grosso	23454	53750	6667
	Summe	141710	8419672	1510806
	In der Aufn. vermiss. Theilen			
	Totalsumme[2])			
	S. Bresil, Weltausstellung von Philadelphia[1])		10997755	1002245

Ausfuhren (S. Commer-

Jährliche Durchschnittszahl während

	Rum	Baumwolle	Zucker	Rosshaare	Caffee	Cacao	Haute
1853/57	108781	580733	2028185	41611	4549173	99126	693539
1858/62	76645	826864	1941399	36374	6107243	149569	844400
1863/67	77879	3280621	1820432	34882	6655695	148658	793219
1868/72	104915	3558452	2616342	59128	8716695	148452	1303328
1872/73	52648	2682437	2772527	52080	11528546	112862	1488608

[1]) Siehe „Empire du Brésil“ für die Ausstellung von Philadelphia und Bericht des Consuls Obenangegebene Daten können, wie sich von selbst versteht, für manche Theile des Reiches

[2]) Hiezu kommt noch die Indianerbevölkerung, die auf ungefähr 1 Million geschätzt wird.

Gotha'schen Almanach, Seite 591, 1878.)

Sclavenbev. in %	Gesammtbevölkerung	Bevölkerung auf □ Meilen	Provinz-Hauptstädte
1·73	57610	1·78	Manáos
11 08	275237	14·08	Belem.
26 38	359040	45·91	S. Luiz.
13 34	202222	39·40	Therezina.
4·62	721686	408·19	Fortaleza.
5·89	233979	241·46	Natal.
6 07	376226	295·08	Parahyba.
11·83	841539	386·74	Recife.
11·44	348009	359·51	Maceió.
14·72	176243	265·82	Aracajú.
13·85	1379616	190·50	Bahia.
38·09	82137	107·38	Victoria.
59·71	782724	667·28	Nichteroy.
21·65	274972	11457 16	Rio de Janeiro.
23·—	837354	169·26	San Paulo.
9·09	126722	33·57	Curitiba.
10·34	159802	127 03	Desterro.
18 47	434813	107·92	Porto Alegre.
22·19	2039735	208·70	Ouro Preto.
7 11	160395	12·63	Goyaz.
12·40	60417	2·57	Cuyabá.
17 94	9930478	70 07	
. . . . .	177813		
. . . . .	10108291		
. . . . .	12000000		

cial 9, Seite 782/3, 1876)

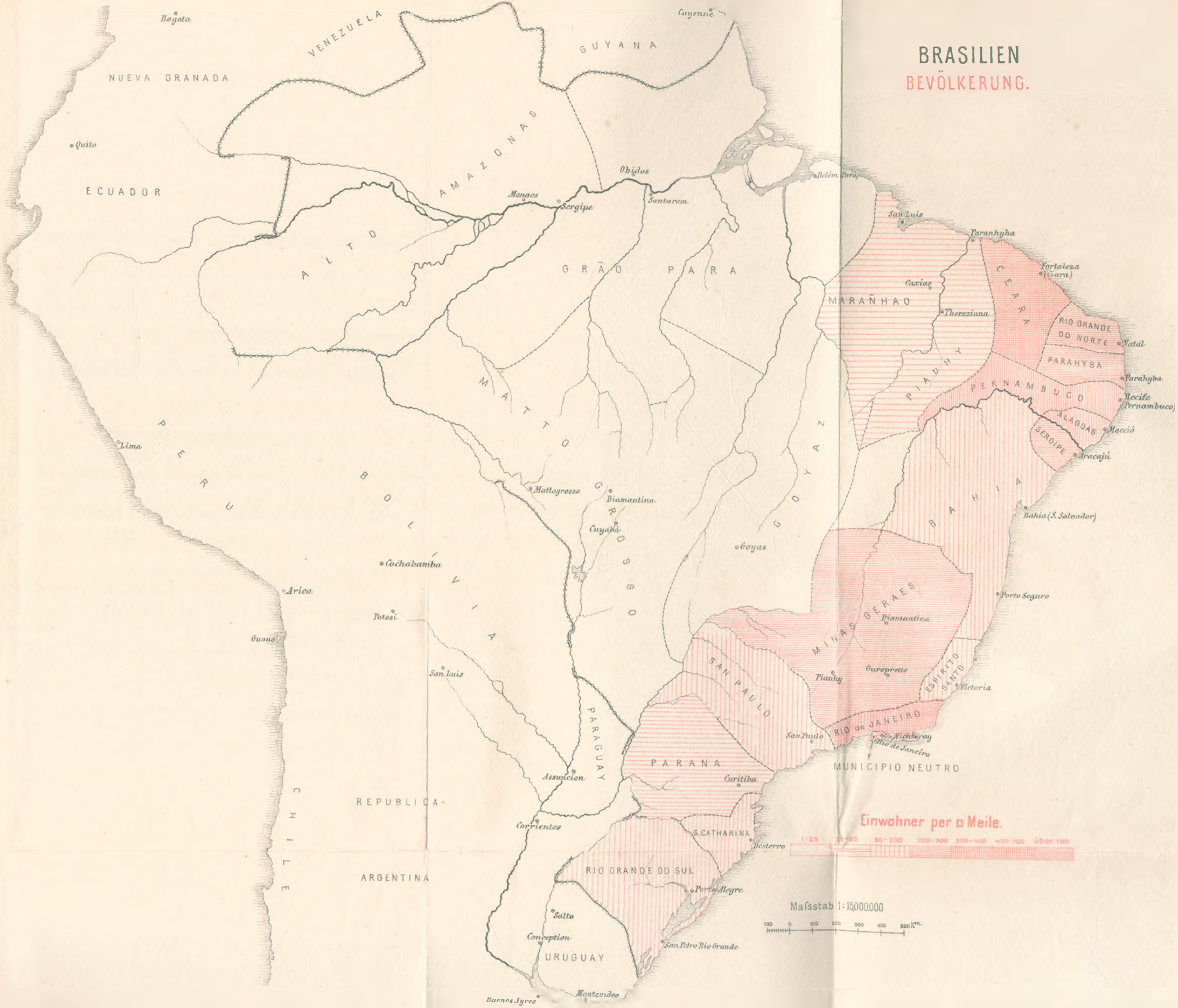
einer fünfjährigen Periode in

Diamanten	Tabak	Kautschuk	Wolle	Hölzer	Matte	Gold	Diversi	Summe
333014	194088	230391	—	61271	163904	27200	345597	9452620
366233	410610	278563	10563	69905	177852	1282161	297716	11722200
433612	419952	510135	28890	63126	199027	110493	766830	15343460
235429	655149	976103	44813	109791	366277	83211	613386	19591400
159151	683480	1006536	30936	112371	?	43926	402285	21462200

Lemon Hunt Com. 4. 1874.
nur approximativ sein.
(Siehe Goth. Almanach. 1878.)

BRASILIEN

BEVÖLKERUNG.



IV. Einwanderungspolitik und allgemeine Entwickelung der Colonien.

In den vorstehenden Blättern habe ich vier der wichtigsten überseeischen Einwanderungsgebiete ausführlich betrachtet.

Bevor ich nun an die Aufgabe gehe, das fünfte, mir noch weit wichtiger scheinende europaische Einwanderungsgebiet einer Besprechung zu unterziehen, halte ich es fur zweckentsprechend, die Einwanderungspolitik und die Entwicklung der Colonien im Allgemeinen in Kürze zu beleuchten.

1. Einwanderungspolitik.

In Nord- und Südamerika sowie in Australien sind noch tausende von Quadrat-Meilen unbenützt und unbewohnt.

Um diese ganzlich brachliegenden Landerstrecken nutzbar zu machen, ist die Befolgung einer Politik geboten, deren Aufgabe sich in drei Stadien zusammenfassen lasst, und zwar:

I. Stadium:

Die Einwanderung in unbewohnte Gegenden zu veranlassen.

Dies wird erreicht, wenn das Land billig verkauft oder verpachtet, die kostspielige Reise dahin durch billige oder sogar unentgeltliche Ueberfahrt ermöglicht, und in berücksichtigenswerthen Fällen ein Vorschuss zur Anschaffung nothwendiger Ausrüstungsartikel bewilligt wird. Die Einwanderung wird durch Abfassung von Berichten unterstützt, im Auslande werden Agenturen errichtet und den bestehenden Auswanderungsgesellschaften Unterstützungen gewährt.

II. Stadium.

Die schon begonnene Einwanderung zu fördern und das Anfangsstadium der Colonisation weiter zu entwickeln.

Dazu führen die genauere Vermessung und die Preiserhöhung von Grund und Boden (Wakefield-Verfahren); Anlage und stete Verbesserung der Communicationen; grösstmögliche Theilung des Grossgrundbesitzes; Unterstützung des Kleingrundbesitzers und Kleinpachters; Anwendung aller wirksamen Massregeln, die geeignet sind, das vollständige Vertrauen der fremden Capitalien zu erwecken und zu festigen, damit sie deren Einfuhr zur Folge haben; Gründung von gerichtlichen Instituten (Grundbuch . . ., Credit- und Hypothekar-Anstalten . . .); periodische Publicationen, ausführliche Berichte über die Landesverhaltnisse; vollständige Handelsfreiheit rücksichtlich aller nicht einheimischen Industriezweige: Unterstützung neuangelegter Pflanzenculturen und ihrer verschiedenen Methoden, Gründung von botanischen Garten, landwirthschaftlichen Schulen und Anstalten durch den Staat zur praktischen Ausbildung der Eingewanderten.

III. Stadium.

Das Emporblühen von Handel und Industrie zu beschleunigen.

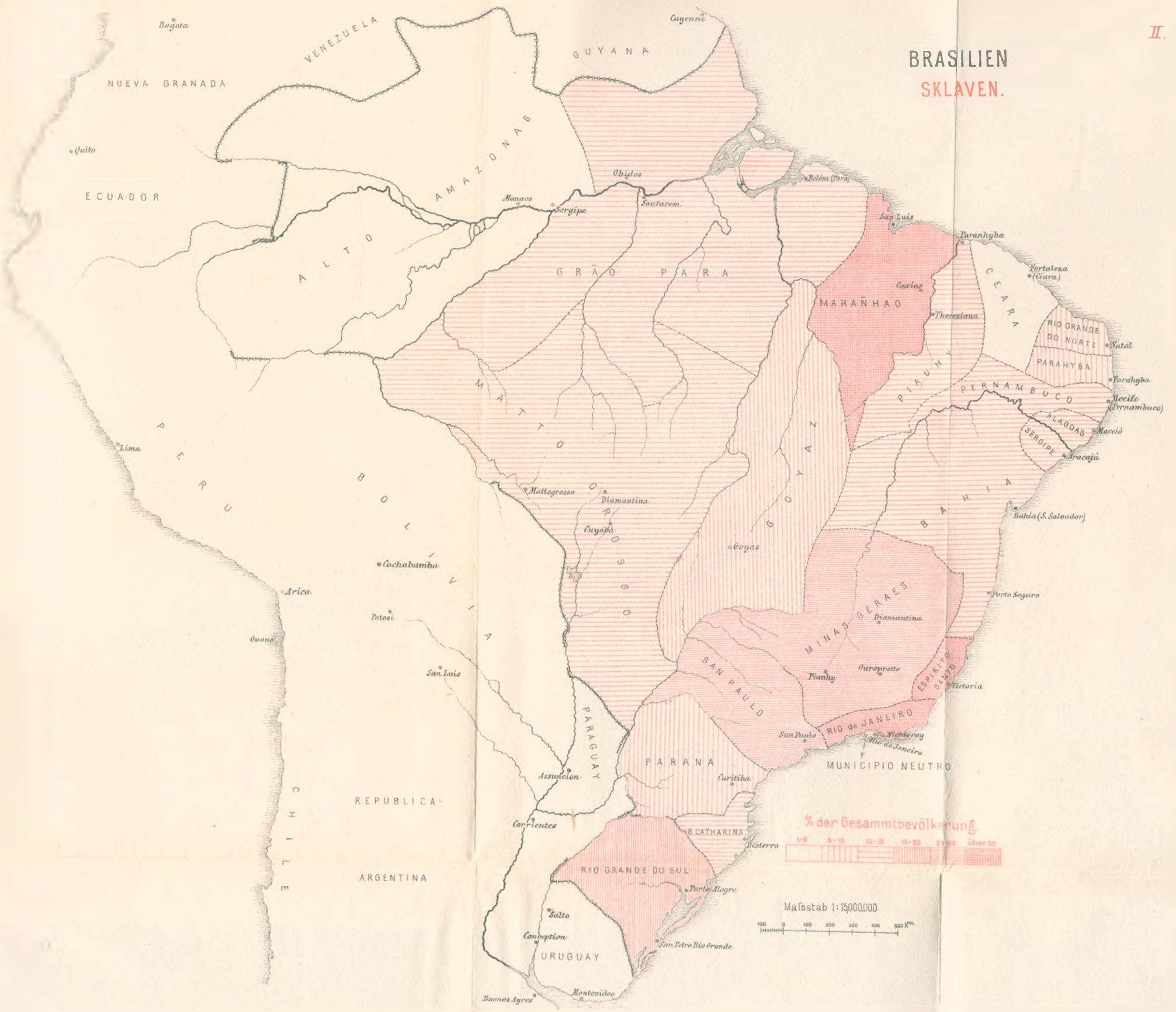
Hiezu ist nothwendig eine freisinnige Politik nach innen und aussen; Auflassung des Schutzzolles in allen jenen Fallen, wo die einheimische Industrie jenen Grad der Vollendung erreichen kann und theilweise schon erreicht hat, der sie concurrenzfahig macht und den Fabrikanten anspornt, nichts unversucht zu lassen, um den auslandischen Producten die Wage zu halten oder sie zu überflügeln; stete Anlage von Wegen, Bau von Landstrassen, Vervollkommnung des Eisenbahn- und Telegraphennetzes*); Inangriffnahme von Flussregulirungen; Gründung landwirthschaftlicher und industrieller Anstalten, Handelsschulen, Hebung der Volks-, Bürger- und Hochschulen . . .

Die nachfolgende Zusammenstellung, aus welcher die Nationalschuld sowie die Einnahmen und Ausgaben in jedem der vier besprochenen Einwanderungsgebiete pro 1875 resp. 1876 ersichtlich sind, ist dem Goth. Almanach pro 1878 entnommen:

*) Nordamerika hat seine Pacific-Bahn gebaut, Australien seine 1800 engl. Meil. (369 österr. Postmeilen) lange Telegraphenlinie von Adelaide nach Port Darwin, selbst Südamerika hat den Bau seiner Pacific-Bahn begonnen, welch letztere jedoch erst bis Cordova im Betriebe ist. —

II.

BRASILIEN
SKLAVEN.



			Nationalschuld	Einnahmen	Ausgaben
Nordamerika . .	([illegible] 1876)	in Dollars *) .	2.218,909.072,	438,731.745,	294,029.329
Argent. Republik	(1/1. 1875)	„ Patacon . .	68,416.413,	118,260.000,	128,667.047
Australien	(31/12. 1876)	„ Pfd. Sterlg.	47,712.596,	13,281.869,	12,767.952
Brasilien	(9/9. 1875)	„ 1000 Reis .	659,555.600,	131,073.376,	121,485.828

In den Ausgaben sind die Zinsen und Amortisationen der Staatsschuld inbegriffen, mit alleiniger Ausnahme Nordamerika's, wo noch die Zinsen der Pacific-Obligationen (im Juli 1875 Doll. 64,623.512) einzurechnen sind. —

2. Allgemeine Entwicklung der Colonien.

Lander wie Nordamerika, die Argentinische Republik, Australien und der südliche Theil Brasiliens, welche sich vorwiegend in der gemässigten Zone befinden und grösstentheils aus endlosen Ebenen bestehen, müssen ein und dasselbe Colonisationsverfahren befolgen, während die nördlichen Provinzen Brasiliens, die ein viel warmeres Klima haben, sich auf ganz andere Weise entwickeln.

Betrachten wir zunachst die in der gemässigten Zone befindlichen Gebiete.

Ist ein Land entdeckt oder ein bis nun von wilden Horden durchstreiftes Gebiet der Civilisation erschlossen und hat die Colonisation begonnen, so werden anfangs (Periode des Grossgrundbesitzes) seine Ebenen als Weideland für Rindviehherden benützt (I. Stadium).

Spater — sobald das geeignete Futter vorhanden ist, die Communicationen besser geworden sind und das Land etwas mehr bevölkert ist — werden auch Schafe eingeführt (II. Stadium).

Mit dem III. Stadium ist man dem Verfalle des Grossgrundbesitzes sehr nahe gekommen. Das Land ist durch die bedeutende Zahl der Ansiedlungen, Dörfer etc. im Preise gestiegen; der Boden, welcher durch das beständige Weiden der Rinder- und Schafherden gewissermassen gedüngt, befruchtet wird, verändert seine Eigenschaften und es tritt der Ackerbau ein. Der grösstmöglichste Nutzen muss nunmehr aus dem Boden gezogen

*) 1 Dollar = fl. 2·07, 1 Patacon = fl. 2·10, 1 Pfund Sterling = fl. 10, 1 Conto do Reis = fl. 2340 (1000 Reis = fl. 2.30) in österr. Silberwahrung.

werden. Die Viehzucht, jetzt fast hauptsachlich zu Düngungszwecken betrieben, wird veredelt. —

Mit der allgemeinen Ausbreitung des Ackerbaues vollzieht sich fast immer — wie schon bemerkt — der Verfall des Grossgrundbesitzthumes, oder es entwickelt sich — wie gegenwärtig in Ungarn — das Pachtsystem, welches in der Colonisirung eines Landes einen grossen Fortschritt bedingt, jedoch, wenn nicht rationell betrieben, üble Folgen nach sich ziehen kann.

Das Land, vielfach getheilt, in den Handen einer grösseren Zahl von Besitzern, wird höher geschatzt; die Ansiedlungen vermehren sich Strassen werden gebaut, wo früher nur kümmerliche Landwege zu finden waren, und Eisenbahnen übernehmen die Rolle der früheren Hauptstrassen; Flüsse werden regulirt und schiffbar gemacht, — die so lange latent gebliebene Centralisationskraft ist geweckt und entwickelt sich rasch.

Ein oder der andere gut situirte Weiler wird vergrössert: bald ist er zum Dorfe geworden und dieses wieder bald zur Stadt. Die Producte der ganzen Umgebung werden nun am Markttage hichergebracht, Lagerstatten und Magazine, oft in Eile errichtet, werden überfüllt. Zu Wasser und zu Lande werden die mannigfachen Producte weiterbefördert; der Speculationsgeist erwacht, die Industrie gewinnt immer mehr Boden und versteht die heimischen Producte auch daheim zu verwerthen; Luxusartikel erscheinen bald selbst der bescheidenen Landbevölkerung begehrenswerth: das IV. Stadium, das des Handels und der Gewerbe ist erreicht. —

In Folge solch' successiven Fortschreitens von einem Stadium zum andern ist z. B. das Land, welches, wie in Australien vor 50 Jahren und wie in Nordamerika vor 100—200 Jahren, gänzlich verödet war, heute zum Theil wenigstens nutzbar geworden, zum Theil ist es vollstandig civilisirt. —

Von den vier besprochenen Einwanderungsgebieten kann man annehmen, dass Nordamerika das vierte Stadium bereits grösstentheils erreicht hat.

Australien ist noch in der Entwickelung begriffen. An der Küste ist allerdings der Ackerbau, theilweise selbst der Handel in voller Entfaltung, im Innern des Landes dagegen weiden noch tausende von Rinder- und Schafherden.

Die Argentinische Republik ist noch weit zurück. Obwohl in den letzten Jahren relativ grosse Fortschritte erzielt wurden, so befindet sich doch dieses ausnehmend reiche Land noch heute grösstentheils in der

ersten Entwicklungsperiode. Das Misstrauen in die dortigen Regierungsverhältnisse einerseits und anderseits das Sichgehenlassen der Eingebornen werden den Status quo wohl noch geraume Zeit aufrecht erhalten. —

Freilich darf auch nicht ausser Acht gelassen werden, dass die ungewöhnlich rasche Entwicklung einiger Theile Nordamerika's und Australiens den dortigen Goldfeldern zu verdanken ist, die ja einen Strom Einwanderer aller Nationen herbeilockten und Capital — diesen mächtigen Träger der Cultur — schufen. —

In Brasilien ist das Entwicklungssystem verschieden, je nachdem sich die Einwanderer nach den südlicheren oder nördlicheren Theilen des Landes wenden. In den ersteren werden die wilden Ebenen mittelst Rindvieh- und auch Schafherden zur Ackerbauperiode allmälig vorbereitet; in den letzteren dagegen muss mit den erdenklichsten Anstrengungen die rohe gewaltige Kraft der Natur gebrochen, der Urwald gelichtet werden, worauf dann die Plantagenperiode eintritt. —

Ueberall aber ist Zeit, Ausdauer, Arbeit und Capital erforderlich, um die riesigen Hindernisse zu bewältigen.

Der Auswanderer möge sich immer gegenwärtig halten, dass die zwei letztgenannten Factoren in ein neues Land unbedingt eingeführt werden müssen. Capital versprechen allerdings die zahlreichen Auswanderungsgesellschaften, jedoch zu hohen Zinsen, mögen diese in Geld berechnet sein oder mit dem Verluste der Selbständigkeit und Freiheit, welchem der Auswanderer sich „freiwillig" unterzieht, bezahlt werden. —

In der ältesten Zeit schon findet man, dass sich bei allen Völkern ein grösserer oder geringerer Mangel an Arbeitskräften geltend machte. Diesem abzuhelfen, wurden anfänglich Kriegsgefangene (unfreiwillige Sclaven) verwendet, dann waren Sträflinge (Sträflingscolonien) dazu ausersehen und später, besonders seitdem England den Sclavenhandel directe oder indirecte unterdrückte, wurden freiwillige (?) Sclaven (chinesische Coolies), die massenweise aus den Hafen des Himmelreiches (besonders Macao) mit oder auch ohne Bewilligung ausgeführt wurden, benützt *). —

*) Bei dieser Gelegenheit könnten noch die „Südseeinselbewohner-Expeditionen" erwähnt werden, die den Zweck haben, billige Arbeitskraft für die nördlichen australischen Ansiedlungen (besonders für deren Perlfischereien, die sonst gar nicht betrieben werden könnten) herbeizuschaffen. Näheres will ich hier nicht anführen, da, wie ich glaube, England in jüngster Zeit endlich energische Massregeln ergriffen hat, um den so oft vorkommenden actes de piraterie ein für alle Mal ein Ende zu machen.

In unserer Zeit finden wir die Privat-Auswanderungsgesellschaften in voller Blüthe. In der Schweiz, in Deutschland, in England — überall werden Arbeitskräfte erhandelt, gepachtet oder gar gekauft, und gegen eine gewisse Provision per Kopf werden ganze Contingente von Arbeitern nach Buenos Ayres, Montevideo, Brasilien etc. abgeliefert. —

Dass unser aufgeklartes Jahrhundert besonderen Grund hat, auf diese Thatsache stolz zu sein, wage ich nicht zu behaupten! —

V. Ungarn als Einwanderungsgebiet.

In vier Einwanderungsgebiete ist mir der Leser bereits gefolgt; in Gebiete, die weit ab von Europa sich befinden, die nur nach kostspieliger und mühevoller Seereise erreichbar sind und in denen das ersehnte Glück — wie ich dargethan zu haben glaube — so selten zu finden ist. —

Warum aber in die Ferne schweifen, wenn das Gute doch so nahe liegt!

Ich will nun ein europaisches Gebiet in's Auge fassen, ein Gebiet, das eben deshalb, weil es gefahrlos und ohne grosse Kosten erreicht werden kann und weil jener marchenhafte Nimbus fehlt, mit dem der Europaer so gerne die überseeischen Länder ausstattet, unbeachtet bleibt, welches aber nichtsdestoweniger — mit praktischem Blick betrachtet — dem Auswanderer weitaus günstigere Chancen bietet als die Länder „weit über'm Meer".

Ich spreche von Ungarn. —

Schon zu Ende des IV. Jahrhunderts hatten auswandernde Völkerschaaren ihre gierigen Blicke auf das Donauland gelenkt. Die Ufer der Donau und Theiss wurden damals als Weideland benützt; tausende von Rindern weideten dort im hohen Grase, während die noch halbwilden Einwohner kreuz und quer durch die Pusten ritten, theils um ihr Hab und Gut vor den Nachbarn zu schützen, theils um — ihrer eigenen Raublust folgend — gute Beute zu machen.

Dieses erste Stadium wahrte in Ungarn lange Zeit.

Das heisse unruhige Blut der Bewohner, die ewigen Kriege, die das verhältnissmässig noch arme Land mit Blut getränkt, sowie die in späteren Jahren häufig vorkommenden türkischen Einfälle wiesen unbedingt auf die Nothwendigkeit hin, ein bewegliches Vermögen zu erwerben, welches im Nothfalle mitgeschleppt und im Gebirge oder Walde in kürzester Zeit verborgen werden konnte.

Wie man sieht, wurde schon damals in Ungarn dieselbe Schutzpolitik befolgt, welche die Viehzüchter in Südamerika heute noch gegen den Indianer anwenden.

Hie und da wurde der noch jungfrauliche Boden urbar gemacht, Korn und Kukurutz angebaut und Reben gepflanzt*).

Fast alle Versuche scheiterten jedoch an dem unsteten Geiste der Bevölkerung und an den mangelnden Mitteln des Adels, welcher ausschliesslich im Besitze von Grund und Boden war, und in Folge dessen konnte eine systematische Ackerbauwirthschaft nicht eingeführt werden. Ungarn blieb ein Weideland und gegen Ende des XVI. Jahrhunderts bestand die Gesammtausfuhr aus 60- bis 80.000 Stück Rindvieh.

Im XVIII. Jahrhundert wurde Ungarn gewaltsam aus seiner Apathie gerüttelt: Fiume wurde als Freihafen erklärt, und zum ersten Male regte man die Bildung einer Handelsgesellschaft an, die jedoch nicht zu Stande kam.

Unter Maria Theresia, Josef II., Leopold II. und Franz I. entwickelte sich Ungarn ungewöhnlich rasch. Die Einwanderung fremder Arbeitskraft, wurde zu fördern gesucht, die Schafzucht durch Einführung edler Widder (spanischer, sachsischer, Rambouillets) seitens der Regierung kräftigst unterstützt und nicht mindere Aufmerksamkeit der Pferdezucht und dem Seidenbau zugewendet.

Unter Josef II. werden zah'reiche Versuche mit der Einführuug fremder Handelspflanzen gemacht; das Land wird vermessen; Ungarn tritt in den österreichischen Zollverband ein.

Im Jahre 1773 belauft sich die Einfuhr auf fl. 14,000.000,
„ Ausfuhr „ fl. 10,000.000.

Unter Franz I. wurden die Sümpfe der Theiss, Bega, Temes etc theilweise ausgetrocknet, meilenweite Strecken unproductiven Bodens urbar gemacht und bepflanzt; der Franzens-Canal wurde (1793—1801) gebaut und die Ackerbauschule in Ungarisch-Altenburg gegründet.

---

*) Die ersten Reben wurden unter Kaiser Trajan (101) nach Ungarn eingeführt. In Tokaj baute man den ersten Wein unter Probus (280), und im Oedenburger Comitat liess Godefroy de Bouillon (1096?) die ersten Reben sezten. Béla IV. zog italienische Einwanderer heran (1240) und liess von ihnen die Weingarten, die durch die Türkeneinfälle vernichtet waren, wieder in Stand setzen (s. Statistique viticole Charles Keleti 1876).

Anfangs des XIX. Jahrhunderts finden wir in Ungarn (Siebenbürgen) die Viehzucht und zum Theile auch die Zucker-, Leinen-, Tuch- und Papier-Industrie bereits weit vorgeschritten.

Seit 1866 hat Ungarn in Europa eine selbstandige Stellung eingenommen, und nun soll das Land zeigen, dass es die Lebensfähigkeit besitzt, diese Stellung zu behaupten.

Ich unternehme es nun, in den folgenden Blattern die heutige landwirthschaftliche Lage Ungarns zu beleuchten und auf das grosse Thatigkeitsfeld hinzuweisen, welches in diesem Lande noch brach liegt. Zu diesem Behufe werde ich zunächst jene Ziffern anführen, welche die Ein- und Ausfuhr bezeichnen. Sieht man einerseits den Bedarf an Waaren, die Ungarn aus dem Auslande zu beziehen gezwungen ist, sowie anderseits den Ueberschuss einheimischer Producte, die in's Ausland exportirt werden müssen, so kann man sich wohl der Einsicht nicht verschliessen, dass eine nach Ungarn geleitete Auswanderung sowohl für das Land selbst als nicht minder für den Einwanderer von grossem Vortheile wäre.

Im Jahre 1874 betrug die Ausfuhr fl. 288,928.650 *)

„ Einfuhr „ 452.386.062 (incl. Transitogüter),

und zwar:

	Einfuhr	Ausfuhr	
Colonialwaaren, Südfrüchte	fl. 10,579.948	fl. 5.984	— fl. 10,573.956
Zucker	„ 11,159.880	„ 4,831.654	— „ 6,328.226
Tabak	„ 23,879.816	„ 12,179.654	— „ 11,700.162
Garten-, Feldfrüchte	„ 12,558.566	„ 34,351.526	+ „ 21,792.950
Mehlproducte	„ 5,891.063	„ 24,082.827	+ „ 15,191.764
Weizen	„ 12,292.904	„ 25,298 834	+ „ 13,005.903
Rindvieh	„ 5,417.620	„ 9,845 153	+ „ 4,427.533
Schweine	„ 11,174.218	„ 30,813 891	+ „ 19,639.670
Pferde	„ 199.475	„ 713.549	+ „ 514 074
Thiere (diverse)	„ 1,232.954	„ 1,857.255	+ „ 624.301
Felle, Haute	„ 11,951.813	„ 7,639.021	— „ 4,312.792
Thierische Producte	„ 6,884.107	„ 7.493.840	+ „ 609.733
Fett, Oele	„ 9,298.563	„ 2,871.532	— „ 6,427.031
Bier	„ 1,231.120	„ 245.815	— „ 985.305
Wein	„ 1,164.870	„ 14,046.724	+ „ 12,881.854

*) Diese Daten über die Ein- und Ausfuhr des Jahres 1874 sind den ungarischen statistischen Tabellen entnommen und verdanke ich selbe der Liebenswürdigkeit des Herrn Karl Keleti, Chefs des k. ung. stat. Bureau's.

	Einfuhr		Ausfuhr			
Spiritus, Branntwein	fl.	2,241.096	fl.	3,175 582	+ fl.	934.486
Getränke (diverse)	„	196.131	„	80.857	— „	115.274
Arznei, Parfümerie	„	14,760.594	„	2,735.167	— „	12,025.427
Gerbstoffe	„	924.278	„	1,932.726	+ „	1,008.248
Metalle	„	2,019 383	„	1,128.629	— „	890.754
Eisen (bearbeitet), Stahl	„	1,600.364	„	2,510.043	+ „	1,698.041
„ roh, gebrochen	„	240.179	„	1,028.541		
Erze	„	50.083	„	338.870	+ „	288.787
Wolle	„	293.717	„	31,528.564	+ „	31,234.847
Flachs, Hanf	„	903.125	„	1,049.820	+ „	146.685
Baumwolle	„	1,767.300	„	265.285	— „	1,502.015
Seide	„	3.000		—	— „	3.000
Garne	„	3,234.425	„	857.836	— „	2,376.589
Leinenwaaren	„	15,281.720	„	1,773.018	— „	13,508.702
Baumwollwaaren	„	10,181.615	„	3,547 964	— „	6,633.651
Schafwollwaaren	„	21,398.700	„	2,489.625	— „	18,909.075
Seidenwaaren	„	3,323.492	„	234.520	— „	3,088.972
Manufacturwaaren (diverse)	„	90,121.125	„	9,234.204	— „	80,886.921
Papierwaaren	„	3,874.980	„	1,266.270	— „	2,608.701
Lederwaaren	„	16,503.774	„	5,143.153	— „	11.360.621
Bein-, Holz-, Stein-, Glas- u. Thonwaaren	„	14,229.769	„	4,726.052	— „	9,503.717
Eisen- und Stahlwaaren	„	19,837.844	„	3,957.930	— „	5,979.914
Eisenbahnbetriebsgegenstände	„	1,148.568	„	2,187.784	+ „	1.039.216
Sonstige Metallwaaren	„	2,627.585	„	511.660	— „	2,115.925
Strassenfuhrwerke	„	62.199	„	364.200	+ „	302.001
Eisenbahnwagen	„	2,759.225	„	2,729.250	— „	29.975
Maschinen	„	5,520.637	„	648.035	— „	4,872.602
Kurz- und Galanteriewaaren	„	69,795 450	„	4,534.610	— „	65.261.840
Zündwaaren	„	600 360	„	622.265	+ „	15.905
Kerzen, Seife	„	3,152.508	„	520.822	— „	2,631.686
Chemische Producte, Farben	„	1.596		—	— „	1.596
Bücher	„	5,496.050	„	848.625	— „	4,647.425
Brenn-, Bau-, Werkholz	„	1,694.290	„	21,714.426	+ „	20,020.136
Fassdauben		—	„	5,454.720	+ „	5,454,720
Hölzer (diverse)		—	„	530.740	+ „	530.740
Stein-, Holzkohle	„	2,633.002	„	281.396	— „	2,351.606
Brenn-, Bau-, Werkstoffe	„	1,481.090	„	372.626	— „	1,108.464
Abfälle	„	244.488	„	2,489.825	+ „	2,245.337
Diversi	„	7,644.610	„	2,129.460	— „	4,615 150

Betrachten wir jene Artikel, deren Ausfuhr die Einfuhr am bedeutendsten übersteigt, und fassen wir sie nach ihrem Ursprung zusammen, so repräsentiren die

Producte	des	Ackerbaues . . .	fl. 67,203.254,
„	der	Viehzucht	„ 57,050.160,
„	„	Forstwirthschaft	„ 26,005.698,
„	des	Bergbaues	„ 1,986.828,
„	der	Industrie	„ 1,357.122.

Diese Ziffern lassen keinen Zweifel mehr übrig, dass Ungarn sich in der Uebergangsperiode von der Vieh- (Schaf-) zucht zum Ackerbaustadium befindet.

Die Rindviehzucht hat bereits seit mehreren Jahren der Schafzucht und dem Ackerbau den Platz geräumt; von Jahr zu Jahr nimmt die Zahl und Grösse der natürlichen Wiesen (Weiden) ab, welche theils in Aecker, theils in künstliche Wiesen umgewandelt werden, wozu die Comassirung (tagositás), die nun endlich allgemein durchgeführt wird, nicht wenig beitragt.

Diese Umwandlung hat zur Folge:

1. die Vergrösserung der gesammten Ackerfläche;

2. die Vermehrung der angebauten Fläche (der künstlichen Wiesen zur Deckung des nöthigen Futterbedarfes;

3. die Veredlung der noch vorhandenen Viehgattungen, die durch den immer kleiner werdenden Futtervorrath einen bedeutend grösseren Werth repräsentiren.

Drei Hauptfactoren braucht Ungarn zu seiner ferneren Entwicklung, und diese können mit Erfolg Eingang finden:

1. Capital,

2. eine strebsame, arbeitende Mittelclasse,

3. gewöhnliche Arbeitskraft.

Der Einfuhr fremden Capitals bedarf Ungarn, um seine eigenen Erzeugnisse verwerthen, d. h. seine Naturproducte in Fabriksartikel umwandeln zu können; es bedarf der Einfuhr einer fleissigen Mittelclasse, um dem Gewerbe und Kleinhandel einen starkeren Impuls zu geben, und endlich der Einfuhr billiger Arbeitskraft, um das Entstehen und Fortschreiten der Grossindustrie zu ermöglichen.

1. Capitalseinfuhr.

Durch Capitalseinfuhr allein kann ein Land, das sich noch in der Landwirthschaftsperiode befindet, zur Industrieperiode erhoben werden. Die Industrie bietet der Arbeiterclasse eine andauernde Beschaftigung und einen regelmässigen Lohn, unabhangig von Jahreszeiten und Witterungsverhaltnissen.

In ein Land, welches nur Rohproducte erzeugt, kann unmöglich eine regelmässige Einfuhr gewöhnlicher Arbeitskraft stattfinden, da diese nur während eines Theiles des Jahres Beschaftigung findet und keinen bestimmten, sicheren Lohn erwirbt. Die Arbeiten, die der Landbewohner verrichten könnte, fallen zumeist in die für ihn ungünstigste Zeit, da er seine Arbeitskraft dem Grossgrundbesitzer nicht früher zur Verfügung stellen kann, als bis er seine eigenen Feldarbeiten besorgt hat. Es müssen also nothwendiger Weise fremde Arbeitskräfte herangezogen werden, die jedoch nach beendeter Arbeit sich wieder dahin wenden, woher sie kamen; der ausbezahlte Lohn wird in die Fremde getragen und ist sonach für das Land fast vollständig verloren. Eine rege, constante Industrie dagegen hält die Arbeiter im Lande fest; sie können auf einen fixen Verdienst rechnen und Ersparnisse erzielen, wodurch ihre Erwerblust sich mehr und mehr steigert. Sehr fördernd kann auch der Staat und der Grossindustrielle eingreifen durch Gründung von Arbeiterhäusern, Unterstützungsvereinen etc.

Auf diese Weise werden vier Hauptvortheile erzielt:

1. der Gewinn einer stabilen Arbeiterbevölkerung und die daraus für den Staat resultirenden dauernd günstigen Folgen;

2. die grösstmögliche Theilung des Grossgrundbesitzes und dadurch consequentermassen grösserer Werth des Landes;

3. Entstehung und Ausbreitung des Kleinhandels und Kleingewerbes, welche eine natürliche Folge der Vermehrung der Landbevölkerung sind;

4. grössere Circulation des Landesvermögens durch die Verwerthung der im Lande bleibenden Lohnbeträge. —

Diese Principien sind allgemeiner Natur; sie fanden in allen Industriestaaten Anwendung, haben heute noch in den früher besprochenen

Einwanderungsgebieten Geltung und würden auch zweifellos in Ungarn mit Erfolg angewendet werden.*)

Das Feld, welches in Ungarn noch brach liegt und nur der Hand des unternehmenden Capitalisten harrt, ist gross und weit. Dies zu zeigen, stütze ich mich abermals auf Daten über die Ein- und Ausfuhr und führe einige Industriezweige an, welche die meiste Aussicht hätten, mit Erfolg betrieben zu werden.

Trotz des Reichthums an urbarem Grund und Boden übersteigt 1874 in

Zucker die Einfuhr (fl. 11,159.880) die Ausfuhr (fl. 4,831.654) um fl. 6,328.226 und in
Tabak „ „ („ 23,879.816) „ „ (fl. 12,179,654) „ „ 11,700.162.

Ungeachtet der stark betriebenen Viehzucht übersteigt die Einfuhr die Ausfuhr im Jahre 1874 in folgenden Artikeln:

in Fellen und Hauten um . . . . . fl. 4,312.792,
„ animalischen Nahrungsmitteln und Producten um „ 3,156.659.
„ Fettwaaren um . . . . . „ 3,472.449,
„ Lederwaaren um . . . . . „ 11,360.621.

Obwohl die Zahl der Schafe eine überaus grosse ist, so dass sie eine jährliche Wolleausfuhr von fl. 31,528.564 gestatten, übersteigt doch die Einfuhr der Schafwollwaaren die Ausfuhr um fl. 18,909.075.

Desgleichen übersteigt trotz des Metallreichthumes des Landes die Einfuhr die Ausfuhr

in Eisen- und Stahlwaaren um . . . . . fl. 5,979.914,
„ sonstigen Metallwaaren um . . . . . „ 3,115.925,

in Summa um fl. 8,105.839.

---

*) Prof. Joh. Hunfalvy bietet in seinem interessanten Werke „A magyarosztrál monarchía rövid statistikája“ folgende Daten über das Landesvermögen von Ungarn-Siebenbürgen (für eine Oberfläche von 4872·41 österreichischen □ Meilen):

Werth des Bodens	3700	Millionen	Gulden,
„ der landwirthschaftl. Gebäude	200	„	„
„ „ „ Gerathe und Maschinen . .	140	„	„
„ „ Thiere	510	„	„
	4550	Millionen	Gulden.
Werth der Hauser	300	„	„
Summa . .	4850	Millionen	Gulden.

Diese Ziffern, wenn auch nicht ganz verlässlich, da officielle Daten nicht existiren, sprecheu leider für sich selbst sehr deutlich und bedürfen keines weiteren Commentars.

Was Eisen roh und bearbeitet (Stahl), sowie Erze etc. anbelangt, beziffert sich dagegen die Ausfuhr um fl. 1,986.828 hoher als die Einfuhr.

Das Land besitzt ziemlich ausgedehnte Kohlenlager; nichtsdestoweniger wurden im Jahre 1874 an Stein- und Holzkohle um 2.351.606 fl. mehr ein- als ausgeführt.

Weiters wird gegenüber einer Ausfuhr von Flachs, Hanf und Werg im Werthe von fl. 1.049.820, Garn im Werthe von fl. 3,234.425 eingeführt.

Nachfolgend verzeichne ich noch die Hauptartikel, bezüglich welcher die Ein- über die Ausfuhr am bedeutendsten prävalirt.

Die Einfuhr übersteigt nämlich die Ausfuhr

in Leinenwaaren um	fl.	13,508.702
„ Seidenwaaren um	„	3,088.972
„ Baumwollwaaren um	„	6.633.651
„ Kurz- und Galanteriewaaren um	„	65,261.840
„ Arzneien, Parfümerien, Chemikalien . . .	„	12,025.427
„ Papierwaaren	„	2,608.701
„ Bein-, Holz-, Glas- und Thonwaaren . .	„	5,979.914
„ Eisenbahnwaggons (29.975,) Maschinen . .	„	4,902.577
„ Büchern	„	4,647.425
„ Kerzen, Seife	„	2,631.786

Diese Ziffern zeigen uns die Hauptbedürfnisse Ungarns; sie zeigen uns aber auch deutlich, dass dies Land bis nun nicht fahig war, seine eigenen Rohproducte in Manufacturwaaren umzuwandeln, dass es mit einem Worte — wie schon oben erwahnt — das Industriestadium noch nicht erreicht hat und noch vielfach auf das Ausland angewiesen ist.

2. Einfuhr einer strebsamen Mittelclasse.

Das Kleincapital und die Mittelclasse finden in der Kleinindustrie*) und in dem Pachte kleinen Ackerlandes, das sich aus der Zerstückelung des Grossgrundbesitzes ergeben hat, gute Verwendung.

Der Boden ist urbar und der Einwanderer hat nicht Mangel an Beschäftigung zu befürchten, denn das wiederholt erwähnte Pachtsystem macht

*) Die Hausindustrie hat in den letzten Jahren in einigen Theilen Ungarns erfreuliche Fortschritte gemacht, die hauptsächlich dem Zusammenwirken des Staates mit den Privatassociationen zuzuschreiben ist (siehe Pester Lloyd 1878, Nr. 24). —

ihm und seiner Familie eine sofortige Niederlassung möglich und gibt ihm eine relativ sichere Grundlage. Der Kleingrundbesitzer oder Pächter könnte die Cultur verschiedener Handelspflanzen mit Aussicht auf grossen Erfolg betreiben und sachverständige Landwirthe fanden eine dankbare Aufgabe, diesen leider noch so ungenügend cultivirten Erwerbszweig auf eine höhere Entwicklungsstufe zu bringen. Sie könnten der thatkraftigen Unterstützung der Regierung, welche die für die Haus- und Kleinindustrie hiedurch erwachsenden Vortheile gewiss nicht verkennen würde, sicher sein.

Aus den in Tabelle I angeführten Daten ist wohl deutlich zu entnehmen, wie gering die Zahl der sich in Ungarn mit Gewerbe und Industrie Beschäftigenden ist und wie wünschenswerth eine Vermehrung dieses Theiles der Bevölkerung wäre.

Die Kleinindustrie bewirkt — wie schon bemerkt — eine grössere Circulation des Landesvermögens; sie ist zur Entwicklung des Landes unbedingt nöthig und bildet einen der Hauptfactoren des allgemeinen Wohlstandes. —

3. Einfuhr gewöhnlicher Arbeitskraft.

Durch die grössere Bevölkerung des Landes, durch die vielfache Theilung des Grossgrundbesitzes, die eine mehrere Stabilität der Landwirthschaft treibenden Bevölkerung zur Folge hat, durch die Entstehung der Grossindustrie, wird der Bedarf an Taglöhnern immer dringender.

In den vergangenen Jahren hatte Ungarn, wie jedes Land, das sich rasch entwickelt, Mangel an billiger steter Arbeitskraft. Derselbe machte sich allerdings nicht fühlbar, so lange das Land fast ausschliesslich als Weidegebiet für Rinder- und Schafherden benützt wurde. Doch schon im Anfang des Ackerbaustadiums war die vorhandene Arbeitskraft lange nicht mehr ausreichend; die bebaute Fläche (Aecker, künstliche Wiesen etc.) dehnte sich continuirlich und progressiv aus, während die Landbevölkerung sich nicht in demselben Verhaltnisse vermehrte.

Unter diesen Umstanden musste die Krisis eintreten, unter welcher das sich entwickelnde Land noch heute leidet. —

Eine zahlreiche und regelmässige Einwanderung gewöhnlicher Arbeitskraft geht nur mit der Entwicklung der Industrie Hand in Hand;

letztere könnte ohne Arbeitskraft nicht erzeugen, erstere ohne stete Beschäftigung nicht existiren*).

Am Schlusse meiner Arbeit angelangt, will ich nur noch in Kürze die Vortheile zusammenfassen, welche Ungarn dem Einwanderer bietet.

Der europäische Auswanderer hat, um das neue Gebiet seiner Thatigkeit zu erreichen, keine lange gefahrvolle Reise zu unternehmen; er begibt sich in ein Land, in welchem die fremden Elemente den einheimischen fast gleichkommen**); in ein Land, dessen Temperaturverhältnisse von denen seiner eigenen Heimat kaum zu unterscheiden sind; in ein Land endlich. in welchem das Absatzgebiet in der unmittelbaren Nähe des Erzeugungsortes zu finden ist.

Was das Communicationswesen betrifft, bleibt in Ungarn allerdings noch so Manches durchzuführen; jedoch bürgen die in den letzten Jahren in Angriff genommenen Arbeiten (Erweiterung des Eisenbahnnetzes, Regulirung von Flüssen etc.) dafür, dass die österreichisch-ungarische Regierung die eminente Wichtigkeit solcher Massregeln wohl erkannt hat und dass sie bestrebt ist, Ungarn einer gedeihlichen Entwicklung zuzuführen.

Nun noch ein Wort über die hier beigegebenen Karten, in welchen ich mich bemüht habe, die Resultate der statistischen Tabellen graphisch darzustellen.

---

*) Wer eingehender dieses Thema studiren will, den verweise ich auf die hier am Schlusse angefügten Tabellen und Karten, sowie auf folgende Hilfsquellen:

Ungarische Landwirthschaft von Dr. H. Ditz, 1867.
Hazánk és Népe, K. Keleti, 1871 (leider nicht übersetzt).
Skizze der Landeskunde in Ungarn (Wiener Weltausstellung) 1873.
Statistique viticole Charles Keleti, 1876.
Berichte der Pester Handelskammer.
Statistik des Ung. Königreiches (1870, 1873, 1876).
A magyar-osztrál monarchia rövid statistikája, Prof. Joh. Hunfalvy.
Statistisches Jahrbuch für Dalmatien, 1873.

**) Bevölkerung Ungarns nach den Nationalitäten (1875):

	Ungarn	Siebenbürgen	Zusammen
Magyaren	5,541.123	666.457	6,207.580
Deutsche	1,592.043	224.044	1,816.087
Romanen	1,114.044	1,207.822	2,321.906
Slovaken	1,825 518	210	1,825.723
Serben	286.838	—	286.834
Kroaten	207.899	630	208.529
Ruthenen	448.044	—	448 044
Griechen und Armenier .	102.127	2524	104.651
Summa .	11.117.623,	2,101.727,	13,219.350

Einzelne von diesen Karten, wie z. B. jene, welche die Dichtigkeit der Bevölkerung nach Quadrat-Meilen, die Proportion in % der gesammten Oberflache, des productiven und unproductiven Bodens darstellen, bedürfen keines weiteren Commentars.

Andere, welche die Anzahl der Pferde, Rinder. Schafe etc. per Quadrat-Meile bezeichnen, sind mit jenen Karten zu vergleichen, welche die Benützung des Bodens behandeln (% der Oberflache: Wiesen, Weiden, Aecker). Ein Blick auf dieselben zeigt die Ertragsfahigkeit jedes einzelnen Comitates.

Bei Durchgehung der Karte X, die den gesammten productiven Boden Ungarns in Percenten ausgedrückt angibt, wird man es auffallig finden, dass das Pester Comitat mit nur 85—90% productiven Bodens verzeichnet erscheint, während sich in den östlichen siebenbürgischen Districten: Csík-Szék, Brassó, Három-Szék über 97.5% ergeben. Dieses scheinbar günstige Resultat in den letztgenannten Districten wird erklarlich durch die in denselben befindlichen ausgedehnten Waldungen, welche allerdings noch grösstentheils unexploitirt sind und sonach dermalen keinen factischen Nutzen bringen, während das so umfangreiche Inundationsgebiet des Pester Comitates als Ursache des weniger günstigen Ergebnisses anzusehen ist.

Die statistische Tabelle über die Bevölkerung, sowie die Karten I, II, III und IV verzeichnen die Bevölkerung in den einzelnen Comitaten und deren Beschaftigung.

Im Allgemeinen bin ich der Ansicht, dass der Leser durch diese graphischen Darstellungen in den Stand gesetzt wird, sich ein richtigeres Bild von den landwirthschaftlichen Verhaltnissen in den einzelnen Comitaten zu entwerfen, als dies durch gewöhnliche statistische Tabellen möglich ware.

Wer sich durch die in den in Rede stehenden Tabellen und Karten in schwerer Menge in's Feld geführten Ziffern nicht abschrecken lässt und die Mühe nicht scheut, dieselben einer genauen Prüfung und Vergleichung zu unterziehen, der gewinnt wohl bald die Ueberzeugung, dass Ungarn in der allernachsten Zukunft einen bedeutenden Aufschwung nehmen muss und nehmen wird. —

Tausende von Europäern ziehen alljährlich weit über's Meer, entragen ihrem Vaterlande Capital und Arbeitskraft und finden sich, in dem überseeischen Einwanderungsgebiete angelangt, zumeist in all' ihren Hoffnungen und Erwartungen bitter getäuscht.

Und doch haben wir in unmittelbarer Nähe ein Land mit grösstentheils bereits urbarem aber brach liegendem Boden, ein Land, welches dem Einwanderer weitaus günstigere Chancen bietet, als die Länder des fernen Ostens und Westens: das fruchtbare, wenig bevölkerte, mit aussergewöhnlichen Hilfsmitteln versehene Ungarn. —

Möchten doch die Regierungen der europäischen Staaten darauf bedacht sein, den Strom der Auswanderer in das gesegnete Ungarland zu leiten zum unabsehbaren Nutzen dieses Landes sowohl, als auch zum Besten jedes einzelnen Auswanderers! —

Mit diesem aufrichtigen Wunsche schliesse ich. —

Ungarn.

I. Bevölkerung.

Comitate	[1])Oberfläche in öst. □Ml.	[1])Gesammtbevölkerung	pr. □Ml.	[1])Landbevölkerung	pr. □Ml.	[2])Industrie- und Gewerbetreibende	% der Gesammt-Bevölkerung	[2])Handeltreibende	% der Gesammt-Bevölkerung	[2])Landwirthschafttreibende	% der Gesammt-Bevölkerung
1. Abanj	49·92	162305	3251	141568	2836	12089	7·45	2075	1·28	43460	26·77
2. Arad	104·49	281158	2690	250256	2395	12758	4·53	2414	0·86	98422	35·00
3. Arva	36·10	81850	2266	81850	2266	1837	2·24	690	0·84	28270	34·53
4. Bács	192·53	605199	3143	490039	2545	33163	5·48	5970	0·98	156269	25·82
5. Baranya	88·50	277285	3133	254013	2870	15152	5·46	1984	0·71	118790	42·84
6. Bars[3])	46·43	141862	3056	129275	2784	6451	4·54	865	0·60	39329	27·72
7. Bekés	59·49	207490	3488	207490	3488	9362	4·51	1459	0·70	61177	29·47
8. Beregh	64·77	156138	2416	156138	2416	4070	2·66	1024	0·65	54342	34·80
9. Bihar	192·56	513450	2666	442286	2297	22613	4·40	5201	1·01	112697	21·94
10. Borsod	61·00	190576	3124	190576	3124	8170	4·28	1967	1·03	61048	32·03
11. Csanád	28·83	93966	3259	93966	3269	3788	4·03	666	0·70	26513	28·21
12. Csongrád	57.68	211821	3672	90816	1574	11668	5·50	2966	1·40	53421	25·22
13. Esztergom	19·09	67136	3517	58430	3061	3783	5·63	710	1·06	17851	26·60
14. Fehér	72·22	204760	2835	181761	2517	11155	5·44	1996	0·97	57504	28·08
15. Gömör	71·56	168110	2349	168110	2349	9761	5·80	889	0·52	51954	30·90
16. Győr.	24·00	106178	4424	86550	3606	6975	6·57	2043	1·92	35400	33·34
17. Heves	114·60	331144	2889	331144	2889	14451	4·37	2841	0·86	97435	29·42
18. Hont.	44·35	112264	2531	94876	2139	4344	3·87	582	0·51	34807	31·00
19. Komárom.	51·59	148148	2871	136099	2638	8597	5·80	1545	1·04	46437	31·34
20. K. Szolnok	38·48	106943	2779	101409	2635	2890	2·70	340	0·32	38090	35·62
21. Krassó [4])	100·78	276998	2748	268832	2667	6730	2·43	1705	0·61	108007	38·94
22. Kraszna.	19·98	58905	2948	58905	2948	1373	2·33	269	0·46	22932	38·93
23. Liptó	39·23	78965	2013	78965	2013	3517	4·45	324	0·41	31872	40·36
24. Mármaros.	179.94	221477	1230	221477	1230	4466	2·01	2894	1·30	75884	34·26
25. Mosony.	33·79	77932	2306	77932	2306	5143	6·59	1198	1·54	26403	33·85
26. Nógrád.	75·88	191430	2523	191430	2523	7472	3·90	1288	0·67	65276	34·09
27. Nyitra	99·91	370821	3711	365715	3660	2342	6·02	4518	1·21	120204	32·41
28. Pest	188·87	776096	4109	470016	2488	84372	10·87	21479	2·77	177248	22·84
29. Pozsony	74·91	304264	4062	236865	3162	21883	7·19	5520	1·81	84756	27·85
30. Sáros	65.87	174304	2646	155589	2362	6312	3·62	964	0·55	65297	37·46
31. Somogy	114·19	293157	2567	293157	2567	13654	4·65	1891	0·64	139236	47·49
32. Sopron	57·47	240404	4183	215357	3747	14872	6·18	2561	1·06	78173	32·51
33. Szabolcs	103·70	257927	2487	257927	2487	10589	4·12	1905	0·74	80143	31·18
34. Szatmár	101.69	265408	2609	233698	2298	12633	4·76	2015	0·76	22251	8·38
35. Szepes és XVI Szep.	63·19	173382	2744	157500	2492	11261	6·49	924	0·53	48720	28·09
36. Szörény	70·00	105190	1502	101836	1455	—	—	—	—	—	—
37. Temes	123·61	370827	2999	319441	2584	22114	5·96	3894	1·05	118017	31·82
38. Tolna	63·31	227897	3599	227897	3599	12703	5·57	2129	0·93	70860	31·09
39. Torna	10·74	22165	2063	22165	2063	758	3·41	96	0·43	6374	28·75
40. Torontal N. Kikinda	165·00	535030	3242	518347	3141	18025	3·36	2902	0·54	119193	22·28
41. Trencsén	80·28	250800	3124	246656	3072	7604	3·03	1685	0·67	105036	41·88
42. Turócz	19·99	45049	2254	45049	2254	2608	5·79	182	0·40	16933	37·58
43. Ugocsa	20·69	65949	3187	65949	3187	1640	2·48	256	0·39	21777	33·02
44. Ung	53·10	128103	2412	128103	2412	3721	2·90	742	0·58	37038	28·91
45. Vas	87·50	345206	3945	338225	3865	15062	4·36	2203	0·64	119438	34·59
46. Veszprém	72·40	207735	2869	207735	2869	13061	6·29	2355	1·13	54750	26·36
47. Zala	85·06	338877	3984	338877	3984	12990	3·83	3018	0·89	117573	34·69
48. Zaránd	22·54	60191	2670	60191	2670	857	1·42	70	0·11	26220	43·57
49. Zemplén	107·65	282013	2619	282013	2619	10113	3·58	2451	0·87	93860	33·28
50. Zólyon	49·11	101797	2071	70397	1432	6426	6·31	1112	1·09	31186	30·93
51. Kővár	18·94	50869	2685	50869	2685	733	1·44	104	0·20	14592	28·68
52. Jás és Kums	82·17	217973	2652	217973	2652	9364	4·29	1471	0·67	78569	36·04
53. Hajdú	16·79	63148	3771	63148	3771	2017	3·19	436	0·69	19381	30·69
Ungarn[5])	**3886·50**	**11348072**	**2919**	**10274888**	**2643**	**549495**		**11279**		**3430715**	
1. Alsö-Fehér	80·14	220952	2757	199539	2489	5250	2·38	1248	0·56	79519	35·99
2. Felsö-Fehér.	30·15	57905	1920	57905	1920	819	1·41	45	0·08	22095	38·15
3. Küküllö	26·82	92386	3445	89906	3352	1017	1·10	191	0·20	38394	44·56
4. Torda	83·30	149716	1797	136101	1634	4272	2·85	510	0·34	52170	35·04
5. Kolosz	85·46	184853	2163	156782	1835	8018	4·33	1314	0·73	72679	39·31
6. Doboka	43·40	104445	2407	101256	2333	1952	1·87	771	0·16	48999	46·90
7. Belsö-Szolnok	58·04	136897	2358	126252	2175	3434	2·50	598	0·43	70586	51·56
8. Hunyad	109·84	179612	1635	175615	1599	4090	2·27	562	0·31	67149	37·38
9. Fogaras	31·50	83827	2661	79127	2512	1786	2·13	125	0·15	26783	31·95
10. Naszód	51·32	52553	1024	52553	1024	955	1·82	156	0·29	21765	41·41
11. Udvarhely	45·27	99293	2193	91525	2022	2084	2·09	198	0·19	39062	39·34
12. Háromsek	51·97	111341	2142	96416	1855	4598	4·13	461	0·41	50464	45·32
13. Csík-Csek	78·08	109332	1400	108057	1384	2262	2·07	444	0·40	38742	35·43
14. Maros	24·75	91498	3697	79249	3202	3750	4·09	713	0·78	41192	45·34
15. Aranyos	6·08	19456	3200	19456	3200	1725	8·86	21	0·12	10524	54·09
16. Szeben	40·28	85564	2124	85564	2124	7714	9·01	859	1·04	23113	27·36
17. Segesvár	9·63	27281	2833	27281	2833	1883	6·90	145	0·53	14049	51·49
18. Medgyes	[illegible]	33147	[illegible]	33147	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	11107	[illegible]
19. Szász-Sebes	5·62	18754	3337	18754	3337	954	5·08	89	0·17	5889	31·40
20. Köhalom	10·76	20543	1909	20543	1909	736	3·58	61	0·29	10961	53·35
21. Nagy Sink	11·11	23458	2111	23458	2111	896	3·82	52	0·22	7012	29·89
22. Szerdahely	3·78	18891	4997	18891	4997	338	1·78	21	0·12	5395	28·56
23. Ujegyház	4·99	12174	2439	12174	2439	161	1·32	18	0·11	4104	33·71
24. Szászvarós	7·56	20759	2746	20759	2746	1272	6·13	148	0·71	7023	33·83
25. Brassó	31·23	84505	2706	84505	2706	7287	8·62	1228	1·45	17746	20·99
26. Besztercze	12·47	25060	2009	25060	2009	1639	6·54	152	0·60	8155	32·54
Siebenbürgen	**954·85**	**2069202**	**2167**	**1944875**	**2036**	**70446**	**3·40**	**10414**	**0·50**	**795577**	**38·45**
Gewes. ung. Militärgrenze[2])	—	—	—	—	—	**8793**	—	**2777**	—	**79475**	—
Ungarn, Siebenbürgen	**4841·35**	**13417274**	**2771**	**12219763**	**2524**	**628734**	**4·69**	**125982**	**0·90**	**4305767**	**32·09**
1. Körös	28·99	87752	3027	78839	2719	1941	2·21	251	0·28	25644	29·22
2. Varasd	32·99	170022	5154	159399	4831	2913	1·71	421	0·25	76325	44·89
3. Belovár.	64·42	159248	2472	156443	2428	?	—	—	—	44374	27·86
4. Zágráb	79·62	261124	3279	236092	2965	6707	2·56	1454	0·56	113336	43·40
5. Fiume	29·01	82575	2846	67312	2320	3804	4·66	1234	1·49	23207	28·10
6. Szerem	41·00	120352	2935	120352	2935	4302	3·57	896	0·74	38995	32·40
7. Verőcse	79·98	184816	2310	167569	2095	7980	4·31	1242	0·67	52747	28·54
8. Poszega	42·99	76312	1775	73350	1706	2314	3·03	241	0·31	22851	29·94
Krot.-Slavonien	**399·00**	**1142201**	**2863**	**1059356**	**2654**	**29961**	**2·62**	**5739**	**0.52**	**397479**	**34·79**
1. Likkaner Regt.	45.27	177489	1898	176777	1890	—	—	—	—	—	—
2. Ottocsaner „	48.26										
3. Oguliner „	48.04	158345	2288	158345	2288	—	—	—	—	—	—
4. Sluiner „	25.20										
5. Brooder „	34.24	73875	2157	71421	2086	—	—	—	—	—	—
6. Gradiskaner „	29.08	57098	1963	57098	1963	—	—	—	—	—	—
7. I. Banal- „	24.15	129590	2672	124549	2569	—	—	—	—	—	—
8. II. Banal- „	24.31										
9. Peterwardeiner „	54.11	94698	1750	80880	1494	—	—	—	—	—	—
Kroat.-slav. Militärgrenze	**328·69**	**691095**	**2102**	**669070**	**2036**	—	—	—	—	—	—
Kroatien, Slavonien und Militärgrenze	**727·69**	**1833296**	**2519**	**1728426**	**2375**	**29961**	**1·63**	**5739**	**0·31**	**397479**	**21·68**
Fiume Stadt und Gebiet	**0·34**	**8153**	**23979**	—	—	**3228**	**39·59**	**1209**	**14·83**	**532**	**6·52**
Länder der ungar. Krone[6])	**5569·38**	**15258723**	**2739**	**13948189**	**2504**	**661923**	**4·34**	**132930**	**0·87**	**4703778**	**30·82**
Dalmatien	**222·30**	**442796**	**1991**	—	—	—	—	—	—	—	—
Länder der ung. Krone und Dalmatien	**5791·68**	**15701519**	**2711**	**13948189**	**2408**	—	—	—	—	—	—

[1]) Dem Statistischen Jahrbuch für Ungarn 1876 entnommen.
[2]) Dem Statistischen Jahrbuch für Ungarn 1873 entnommen.
[3]) Mit Hinzurechnung der Titeler und Josefsdorfer Bezirke des früheren Csajkisten Bataillons.
[4]) Mit Hinzurechnung der k. Freistadt und Bezirkes Weisskirchen vom früheren Roman-Banater Grenzregiment.
[5]) Inclusive der ehemaligen ungarischen Militärgrenze.
[6]) Die Oberflache in dieser Tabelle stimmt darum mit der in den anderen nicht, da die gewesene ungarische Militärgrenze noch nicht im Detail vermessen ist.

Ungarn.

II. Landwirthschaft

Comitat	[1])Aecker		[1])Wiesen		[1])Weingärten		[1] Weiden		[1])Waldungen		[1])Rohrbestände		Boden [1])productiver		Boden [2] unproductiver		[3]) % des productiven Bodens	[4]) Oberfläche
		%		%		%		%		%		%		%		%		%
1. Abauj	182820	36·62	51663	10·35	8941	1·79	52525	10·52	182708	36·60	68	0·01	478725	95·90	28078	5.62	94·38	49·92
2. Arad	306488	29·32	101350	9·69	9263	0·89	204205	19·54	310030	29·67	3035	0·29	934371	89·42	44824	4.29	95·71	104·49
3. Árva	147959	40·97	23076	6·39	—	—	67095	18·59	90021	24·93	—	—	328154	90·90	18915	5.24	94·76	36·10
4. Bács [5])	974570	60·53	73384	4·55	21784	1·35	297002	18·41	84985	5·27	41180	2·55	1492905	92·73	117047	7.27	92·73	160·99
5. Baranya	301712	34·08	104560	11·81	33886	3·82	135041	15·26	177360	20·04	7361	0·83	759920	85·86	98386	11·12	88·88	88·50
6. Bars	177273	38·18	51000	10·98	3216	0·69	38397	8·27	180311	38·83	42	0·009	459239	96·97	18941	4.08	95·92	46·43
7. Bekés	300981	50·59	83799	14·08	7268	1·22	155330	26·11	8047	1·35	10267	1·72	565692	95·09	45262	7.60	92·40	59·49
8. Beregh	145384	22·44	84663	13·07	3582	0·55	64554	9·96	292279	15·12	104	0·01	590566	91·18	59353	9·17	90·83	64·77
9. Bihar	645092	33·50	314007	16·30	20775	1·07	356731	18·52	558145	28·98	26981	1·40	1921731	99·28	139912	7·27	92·73	192·56
10. Borsod	213862	35·05	[illegible]	13·47	15529	2·54	79961	13·10	186633	30·59	1101	0·18	579294	94·96	41641	6·82	93·18	61·00
11. Csanád	160617	55·71	46445	16·10	1317	0·45	62376	21·63	3407	1·18	3865	1·34	278027	96·43	16184	5·61	94·39	28·83
12. Csongrád	236593	41·01	77206	13·38	13678	2·37	154178	26·72	3862	0·66	29981	5·19	515498	89·37	79858	13·84	86·16	57·68
13. Esztergom	84653	44·34	12465	6·52	7085	3·71	23984	12·56	35946	18·83	371	0·18	164504	86·17	15333	8·03	91·97	19·09
14. Fehér	376445	52·12	66787	9·24	17891	2·47	125517	17·37	73379	10·16	2839	0·39	662858	91·78	43021	5·96	94·04	72·22
15. Gömör	168949	23·60	95157	13·29	1582	0·22	38830	5·42	351336	49·09	—	—	655854	91·65	51134	7·14	92·86	71·56
16. Győr	123681	51·53	40425	16·84	5718	2·38	51740	21·56	21872	9·11	2399	0·99	245835	102·43	17880	7·45	92·55	24·00
17. Heves	444631	38·79	162370	14·16	21345	1·86	323054	28·19	125229	10·92	12722	1·11	1089351	95·05	102479	8·94	91·06	114·60
18. Hont	162263	36·58	50536	11·39	9459	2·13	42367	9·55	147985	33·36	2	—	412612	93·03	27308	6·16	93·84	44·35
19. Komárom	227047	44·00	75027	14·54	7037	1·36	78441	15·20	64349	12·47	3857	0·55	454758	88·14	39325	7·62	92·38	51·59
20. K. Szolnok	158998	41·32	68740	17·86	6238	1·62	32938	8·56	106716	27·73	129	0·03	373759	97·13	15221	3·95	96·05	38·48
21. Krassó [6])	204985	21·37	111518	11·62	4039	0·42	184881	19·27	394058	41·08		—	899481	93·78	59715	6·23	93·77	95·91
22. Kraszna	68458	34·26	37699	18·87	4149	2·07	23618	11·82	69454	34·76	60	0·03	203438	91·68	9090	4·55	95·45	19·98
23. Liptó	63993	16·31	44040	11·22	—	—	66163	16·86	185477	47·28	—	—	359673	91·68	21178	5·39	94·61	39·23
24. Mármaros	137128	7·62	214074	11·89	—	—	169005	9·39	1058802	58·84	—	—	1579009	87·75	103704	5·76	94·24	179·94
25. Mosony	142877	42·22	54190	16·03	2110	0·62	54228	16·05	17122	5.06	6114	1·81	276671	81·88	24638	7·29	92·71	33·79
26. Nógrád	268801	35·42	79347	10·45	14640	1·93	77582	10·22	229428	30·23	46	0·006	669844	88·27	42850	5·65	94·35	75·88
27. Nyitra	446471	44·68	97516	9·76	8015	0·80	112067	11·21	222589	[illegible]	1465	0·14	888123	88·89	51820	5·19	94·81	99·91
28. Pest	703571	37·25	229610	12·15	54052	2·86	427535	22·63	150392	7·96	22258	1·17	1587118	84·04	227336	12·04	87·96	188·87
29. Poszony	381143	50·88	91282	12·18	8796	1·17	93299	12·45	157393	21·01	1055	0·14	732968	97·85	48419	6·47	93·53	74·91
30. Sáros	239311	36·33	42382	6·43	—	—	82464	12·52	209217	31·76		—	573374	87·04	47566	7·22	92·78	65·87
31. Somogy	432537	37·87	128595	11·26	25013	2·19	123912	10·85	313347	27·44	3955	0·31	1027359	89·97	75827	6·64	93·36	114·19
32. Sopron	230771	40·15	61232	10·65	8688	1·51	58964	10·26	142146	24·73	3747	0·65	505548	87·96	24811	4·32	95·68	57·47
33. Szabolcs	423098	40·80	124477	12·00	7048	0·67	177194	17·08	49211	4·74	16428	1·58	797456	76·90	132014	12·73	87·27	103·70
34. Szatmár	350710	34·48	211629	20·81	5827	0·57	64742	6·36	254833	25·06	12816	1·26	900557	88·56	88281	8·68	91·32	101·69
35. Szepes es XVI varos.	206048	32·60	67917	10·74	—		55573	8·79	247439	39·16	—	—	576977	91·30	51252	8·11	91·89	63·19
36. Temes	510020	41·26	140570	11·37	21587	1·74	139459	11·28	133583	10·80	1669	0·13	946888	76·60	62334	5·04	94·96	123·61
37. Tolna	258922	40·89	70041	11·06	27125	4·28	114122	18·02	73555	11·62	7036	1·11	550801	87·00	52608	8·31	91·69	63·31
38. Torna	22267	20·73	11506	10·71	1630	1·52	11112	10·34	51111	50·38		—	100626	93·69	7655	7·13	92·87	10·74
39. Torontál N.-Kikindai	746293	45·23	90775	5·50	13891	0·84	235666	14·28	17265	1·04	26871	1·52	1130764	68·53	92393	5·59	94·41	165·00
40. Trencsén	250334	31·18	44553	5.55	178	0·02	154374	19·23	264050	32·89	—	—	713489	88·87	55072	6·86	93·14	80·28
41. Turócz	52284	26·16	18564	9·28	—		23932	11·97	95642	47·84	-	—	190422	95·26	6363	3·18	96·82	19·99
42. Ugocsa	66712	32·24	32273	15·59	1208	0·58	16904	8·17	68405	33·06		—	185502	89·65	21903	10·58	89·42	20·69
43. Ung	116531	21·94	66355	12·49	1444	0·27	57139	10·76	285233	53·71	30	0·005	526732	99·19	27078	5·09	94·91	53·10
44. Vas	397379	45·41	110615	12·64	10574	1·20	89723	10·25	289097	33·01	838	0·09	898226	102·65	39254	4·48	95·52	87·50
45. Veszprém	268778	37·12	61017	8·43	10253	1·41	91672	12·66	195289	26·97	1468	0·20	628477	86·80	25645	3·51	96·46	72·40
46. Zala	332477	39·08	150356	17·67	38193	4·19	114205	13·12	292211	34·35	1881	0·22	929323	109·25	50786	5·97	94·03	85·06
47. Zaránd	69588	30·87	28184	12·50	—		35333	15·67	108337	48·06	—	—	241412	107·11	8567	3·80	96·20	22·54
48. Zemplén	308128	28·62	115875	10·76	13463	1·25	176201	16·37	293658	27·28	1795	0·16	909120	84·45	125097	11·62	88·38	107·65
49. Zólyom	77861	15·84	73627	14·98	398	0·08	34899	7·10	266941	54·32	—	-	153729	92·33	17736	3·61	96·39	49·14
50. Kovár	64468	34·04	38055	20·09	77	0·04	15324	8·09	53653	28·32	—	—	171577	90·59	6787	3·58	96·42	18·94
51. Jás es Kúma	322295	39·22	133913	16·29	11623	1·41	258203	31·42	13423	1·63	7184	0·47	746641	90·86	120252	14·63	85·37	82·17
52. Hajdú	94274	56·15	35074	20·89	1947	1·16	36957	22·01	8895	5.29	2012	1·19	179159	106·70	14085	8·39	91·61	16·79
Ungarn	**13808531**	**36·53**	**4481729**	**11·85**	**511562**	**1·35**	**5771018**	**15·26**	**9218862**	**24·37**	**265065**	**0·70**	**34035467**	**90·04**	**2762251**	**7·30**	**96·70**	**3780·09**
1. Alsó-Fehér	229586	28·64	165900	20·70	7061	0·88	99504	12·41	261983	32·69	359	0·04	764393	95·38	34834	4·34	95·66	80·14
2. Felsö-Fehér	76937	25·51	45081	*14·95	1057	0·35	19845	6·58	134346	41·55	93	0·03	277359	91·99	9847	3·26	96·74	30·15
3. Küküllö	119974	44·73	58785	21·91	7302	2·72	32769	12·22	47508	17·71	211	0·08	266549	99·38	11606	4·33	95·67	26·82
4. Torda	205915	24·72	144108	17·30	1912	0·23	91948	11·03	358024	42·98	1379	0·16	803286	96·43	27284	3·27	96·73	83·30
5. Kolosz	256750	30·04	169162	19·79	1912	0·22	100289	11·73	254139	29·77	1068	0·12	783620	91·69	27542	3·22	96·78	85·46
6. Doboka	164774	37·96	83538	19·24	1259	0·29	32881	7·57	97283	22·41	607	0·14	380342	87·63	17397	4·00	96·00	43·40
7. Belsö-Szolnok	176487	30·40	117438	20·23	797	0·13	45428	7·82	198407	34·18	137	0·02	538694	92·81	18617	3·21	96·79	58·04
8. Hunyad	196018	17·84	164690	14·99	2150	0·19	131898	12·00	448154	40·80		—	942910	85·84	49659	4·52	95·48	109·84
9. Fogaras	85144	27·03	84012	26·67	23	0·007	58125	18·45	166163	52·75	28	0·009	393495	124·91	13855	4·39	95·61	31·50
10. Naszód	53481	10·42	84998	16·56	—		110530	21·53	293300	57·15		—	542309	105·67	12171	2·37	97·63	51·32
11. Udvarhely	108675	24·00	93932	20·71	398	0·09	57638	12·73	192031	12·64	—	-	452674	99·99	14261	3·15	96·85	45·27
12. Háromsek	134293	25·84	58132	11.18	—	—	14938	2·87	354768	68·26		—	562131	108·16	15503	2·98	97·02	51·97
13. Csík Csek	113402	14.52	181115	23·19	—	-	107095	13·72	431351	55·24	—	—	832963	106·68	15229	1·95	98·05	78·08
14. Maros	103834	41·95	39156	15·82	2489	1·00	32286	13·04	63303	25·57	405	0·16	241473	97·56	10724	4·33	95·67	24·75
15. Aranyos	25755	42·36	11990	19·72	774	1·27	9484	15·59	10783	17·73	42	0·07	58828	96·75	3353	5·51	94·49	6·08
16. Szeben	60537	15·02	64809	16·08	1156	0·28	78178	19·40	218145	54·15	—	-	422825	101·97	14485	3·59	96·41	10·28
17. Segesvár	31947	33·17	25069	26·03	1314	1·36	11750	12·20	40621	42·18	—	—	110701	114·95	4955	5·14	94·86	9·63
18. Medgyes	42460	37·57	21612	19·12	4679	4·14	11394	10·00	31386	27·77		—	111411	98·62	5876	5·20	94·80	11·30
19. Szász Sebes	16846	29·97	9436	16·79	943	1·68	6667	11·86	21403	38·08		—	55295	98·39	1904	3·39	96·61	5·62
20. Köhalom	14933	11·76	13517	[illegible]	[illegible]	0·04	13675	12·70	[illegible]	31·20	—	—	[illegible]	[illegible]	5125	4·46	95·24	10·16
21. Nagy-Sink	46153	41·54	24465	22·02	1035	0·93	10894	9·80	33260	29·93	137	0·12	115944	104·36	5090	4·58	94·42	11·11
22. Szerdahely	16542	43·76	7742	20·48	1068	2·82	5710	15·10	11358	30·05	—	—	42420	112·22	1698	4·49	95·51	3·78
23. Ujegyház	24437	48·97	9126	18·28	46	0·09	3793	7·60	16278	32·62		-	53680	107·57	2627	5·26	94·74	4·99
24. Szászvarós	16792	22·21	12089	16·00	367	0·48	28939	38·27	117991	?		—	176181	?	2923	3·87	96·13	7·56
25. Brassó	67621	21·65	43791	11·01	—	—	28290	9·05	110010	35·22		—	249712	79·96	8255	2·67	97·33	31·23
26. Beszterczo	35661	28·59	27603	22·13	1186	0·95	13176	10·56	32961	26·43	97	0·07	110648	88·76	3095	2·48	97·52	12·47
Siebenbürgen	**2454954**	**25·70**	**1761296**	**18·44**	**38973**	**0·40**	**1157034**	**12·11**	**3978839**	**41·66**	**4563**	**0·04**	**9405659**	**98.50**	**337915**	**3·54**	**96·46**	**954·85**
[7])Gewes. ungar. Militargrenze	**538710**	**39·18**	**193474**	**14·07**	**38415**	**2·79**	**229150**	**16·67**	**487335**	**35·45**		—	**1487064**	**108·17**	**432944**	—	—	**137·47**
Ungarn, Siebenbürgen, gewesene Militargrenze	**16802195**	**34·48**	**6436499**	**13·21**	**588950**	**1·20**	**7157202**	**14·68**	**13685036**	**28·08**	**269628**	**0·55**	**44928190**	**92·20**	**3533110**	**7·25**	**92·75**	**4872·41**
1. Köros	98929	34·13	37051	12·78	9480	3·27	26332	9·08	115800	39·94	8	0·002	287600	99·20	10970	3·78	96·22	28·99
2. Varasd	96013	29·10	40978	12·42	12539	3·80	32388	9·82	119497	36·22	-	—	301415	91·36	12544	3·80	96·20	32·99
3. Belovar	241516	37·49	46643	7·24	10107	1·56	61256	9·51	223238	34·65			582760	90·46	173533	26·95	73·05	64·42
4. Zágráb	224338	28·17	115407	14·49	23374	2·93	58101	7·29	306119	38·45	21	0·003	727363	91·35	34533	4·34	95·66	79·62
5. Fiume	21850	7·53	58771	20·25	1182	0·40	45250	15·59	148881	51·32		—	275934	95·12	21081	7·26	92·74	29·01
6. Szerencs	206993	50·48	30706	7·49	22223	5·42	56422	13·76	68997	16·83	3753	0·91	389094	94·90	27902	6·80	93·20	41·00
7. Veröcze	300872	37·61	68039	8·51	7496	0·93	52531	6·56	331144	41·40	1985	0·25	762070	95·28	12326	5·29	94·71	79·98
8. Poszega	124266	28·89	30155	7·01	4056	0·94	19696	4·58	241825	56·25			419998	97·69	9533	2·22	97·78	42·99
Kroat.-Slavonien	**1314777**	**32·96**	**427750**	**10·72**	**90457**	**2·27**	**351979**	**8·82**	**1555501**	**38·98**	**5770**	**0·14**	**3746234**	**93·89**	**332422**	**8·33**	**91·67**	**399·00**
1. Likkaner Regt.	77446	17·10	24876	5·50	7	0.001	152945	33·78	130853	28·90	—	—	386127	85·29	85685	18·93	81·07	45·27
2. Ottocsaner „	52333	10·84	20203	4·18	84	0·01	125135	25·93	206844	42·86	—		404599	83·84	160469	33·25	66·75	48·26
3. Oguliner „	67232	15·27	26669	6·06	202	0·04	44206	10·03	171774	39·—	—		310083	70·40	37455	8·50	91·50	44·04
4. Sluiner „	99655	39·54	28678	11·38	2329	0·92	54458	21·61	50490	20·04	—	—	235610	93·49	7976	3·17	96·83	25·20
5. Brooder „	130138	38·—	69076	20·17	2156	0·62	54022	15·77	102039	29·80	—	—	357431	104·39	46184	13·78	86·22	34·24
6. Gradiskaner „	99039	34·05	43464	14·94	3350	1·15	69519	23·90	93714	32·22	—	—	309086	106·28	13506	4·64	95·36	29·08
7. I. Banal „	101039	41·83	15159	6·27	3367	1·39	42206	17·47	55875	23·13	—	—	217646	90·12	55128	23·24	76·76	24·15
8. II. Banal „	83383	34·25	21587	8·86	1591	0.65	47167	19·37	81059	33·30	—	—	234787	96·46	68294	28·06	71·94	24·34
9. Peterwardein „	143187	[illegible]	77477	14·13	9509	1·76	69175	12·78	73657	13·61	—	—	373005	68·91	174703	32·28	67·72	54·11
Kroat.-slav. Militargrenze	**853452**	**25·98**	**327189**	**9·95**	**22595**	**0.69**	**658833**	**20·04**	**966305**	**29·39**	—	—	**2828374**	**86·06**	**649400**	**19·76**	**80·24**	**328·69**
Kroatien, Slavonien und Militargrenze	**2168229**	**29·80**	**754939**	**10·37**	**113052**	**1·55**	**1010812**	**13·89**	**2521806**	**34·65**	**5770**	**0·08**	**6574608**	**90·35**	**981822**	**13·49**	**86·51**	**727·69**
Fiume, Stadt und Gebiet	**83**	**2·44**	**674**	**19·82**	**758**	**22·29**	**1276**	**37·52**	**448**	**13·18**	—	—	**3239**	**95·26**	**184**	**5·41**	**94·59**	**0·34**
Länder der ungar. Krone	**18970507**	**33.87**	**7192112**	**12·84**	**702760**	**1·25**	**8169290**	**14·58**	**16207290**	**28·93**	**275398**	**0·49**	**51506037**	**91·96**	**4515116**	**8·06**	**91·94**	**5600·44**
Dalmatien	**243818**	**10·96**	**21213**	**0·95**	**119907**	**5·39**	**1254486**	**56·43**	**502505**	**22·60**	—	—	**2141929**	**96·35**	**81071**	**3·65**	**96·35**	**222·30**
Länder der ung. Krone und Dalmatien	**19214325**	**32·98**	**7213325**	**12·38**	**822667**	**1·41**	**9423776**	**16·18**	**16709795**	**28·69**	**275398**	**0·47**	**53647966**	**92·13**	**4596187**	**7·89**	**92·11**	**5822·74**

1. Dem statistischen Berichte für Ungarn 1873 entnommen.
2. Die Procente sind nach den Daten im Katastralberichte vom Jahre 1873 berechnet.
3. Berechnet aus Columne 4.
4. Dem statistischen Berichte 1876 entnommen.
5. Exclusive der Titeler und Josefsdorfer Bezirke des früheren Csajkisten Bataillons.
6. Exclusive der k. Freistadt und Bezirkes Weisskirchen vom früheren Roman.-Banater-Grenzregiment.
7. Die Daten über productiven und unproductiven Boden sind keineswegs verlässlich, da die gewesene ungarische Militärgrenze nicht im Detail vermessen ist.
8. Die Oberfläche hier stimmt mit der in der Tabelle „Bevölkerung" darum nicht, da die gewesene ungarische Militärgrenze nicht im Detail vermessen ist.

III. Viehzucht.

Comitate	Oberfläche	Pferde		Rindvieh		Schafe		Schweine		Esel und Maulthiere		Ziegen	
	in öst. □Ml.		pr. □Ml.		pr. □Ml.		pr. □Ml.		pr. □Ml.		pr. □Ml.		pr. □Ml.
1. Abauj	49·92	15592	312	52756	1057	196731	3941	27686	554	483	9	464	9
2. Árad	104·49	51950	497	98305	940	149136	1427	117997	1129	228	2	19756	189
3. Árva	36·10	10283	285	51568	1428	34271	949	12876	356	1	—	2340	64
4. Bács[1])	160·99	139895	868	123050	765	631685	3924	149354	927	2184	13	700	4
5. Baranya	88·50	55917	631	95969	1084	172906	1954	124756	1409	412	5	1540	17
6. Bars	46·43	17059	367	40067	863	187273	4033	23835	513	385	8	2219	48
7. Békés	59·49	57673	969	46063	774	228928	3848	83646	1407	499	8	103	2
8. Beregh	64·77	12746	197	88638	1369	64824	1001	50387	778	135	2	4986	77
9. Bihar	192·56	77730	404	178370	926	573904	2980	248374	1290	1150	6	33250	173
10. Borsod	61·00	28293	464	57694	946	308125	5051	40925	671	1051	17	2122	35
11. Csanád	28·83	29094	1009	25922	899	62145	2156	43940	1524	137	5	428	15
12. Csongrád	57·68	39398	683	44965	780	256710	4451	55918	969	602	10	238	4
13. Esztergom	19·09	9629	504	13676	716	75969	3979	15841	830	225	12	508	27
14. Fehér	72·22	29839	413	49268	682	504979	6992	67882	940	1118	15	680	9
15. Gömör	71·56	18435	258	63571	888	231915	3241	44383	620	546	8	2361	33
16. Győr	24·00	14724	614	29347	1223	127213	5301	27891	1162	181	8	289	12
17. Heves	114·60	62040	541	92928	811	628890	5488	98915	863	2452	21	2266	20
18. Hont	44·35	11458	258	30047	677	194490	4385	20539	463	761	17	1058	24
19. Komárom	51·59	27301	529	38368	744	225113	4365	35066	680	788	15	790	15
20. K.-Szolnok	38·48	7958	207	39121	1017	81700	2123	41031	1066	424	11	6607	172
21. Krassó[2])	95·91	15274	159	88741	925	178900	1865	68489	714	258	2	14074	147
22. Kraszna	19·98	2923	146	27077	1355	48864	2446	20936	1048	142	7	7961	398
23. Liptó	39·23	6253	159	31848	812	56764	1447	12859	327	2		1489	37
24. Máramaros	179·94	15115	84	105834	588	147456	819	33711	187	87	—	30591	170
25. Mosony	33·79	18024	533	38119	1129	46704	1382	18926	560	75	2	2384	70
26. Nógrád	75·88	23869	315	46008	607	383989	5060	43667	576	1444	19	2635	35
27. Nyitra	99·91	36769	368	102134	1022	366597	3669	55496	555	693	7	4215	42
28. Pest	188·87	97537	516	144518	765	712902	3774	180982	958	2363	12	1863	10
29. Pozsony	74·91	34256	458	83026	1108	233305	3115	45394	606	349	5	3063	41
30. Sáros	65·87	11646	177	68296	1037	145120	2203	23930	363	107	2	2858	43
31. Somogy	114·19	53137	465	130557	1143	558712	4893	165213	1447	1064	9	1603	14
32. Sopron	57·47	20423	355	78470	1363	187654	3265	38718	674	164	3	2044	36
33. Szabolcs	103·70	37701	363	84853	818	449396	4334	111589	1076	588	5	217	2
34. Szatmár	101·69	40967	403	104773	1030	199107	1958	95558	939	485	5	7203	71
35. Szepes es XVI Szep	63·19	14872	235	67547	1069	96153	1522	23479	371	60	—	968	15
36. Temes	123·61	86427	699	98776	799	186819	1511	98202	794	276	2	2225	18
37. Tolna	63·31	36471	576	65716	1038	318853	5037	77407	1222	1054	17	711	11
38. Torna	10·74	3022	281	10116	942	32915	3065	6771	630	39	4	5	—
39. Torontál N.-Kikindai	165·00	146537	888	109468	663	360109	2182	142220	862	837	5	233	1
40. Trencsén	80·28	12004	149	92683	1154	171790	2139	16050	200	76	1	11235	139
41. Turócz	19·99	4201	210	16518	826	55120	2757	7278	364	18	1	1860	93
42. Ugocsa	20·69	5837	282	30437	1471	33234	1606	15953	771	111	5	5423	262
43. Ung	53·10	9615	181	54923	1034	54320	1023	23187	437	141	3	3775	71
44. Vas	87·50	24186	277	149144	1705	286863	3278	84453	965	287	3	1111	13
45. Veszprém	72·40	23731	328	65501	905	334802	4624	62581	861	1062	14	1382	19
46. Zala	85·06	30899	363	144265	1696	329306	3871	106698	1254	875	13	1649	19
47. Zaránd	22·54	1556	69	28689	1273	16994	754	10100	448	7	—	6546	290
48. Zemplén	107·65	32818	305	114846	1067	282951	2628	59744	555	734	7	9129	84
49. Zólyon	49·14	7936	161	33372	679	106155	2160	11341	230	169	3	1606	33
50. Kövár	18·94	2332	123	22171	1170	16073	848	8002	422	10	—	4702	248
51. Jás es Kúms	82·17	11878	144	58876	716	86353	1059	21113	257	177	2	116	1
52. Hajdú	16·79	46158	2749	12537	747	506552	30169	50488	3007	1037	62	236	14
Ungarn	378009	1631389	431	3569532	944	11927739	3155	3071727	812	28553	7	217817	57
1. Alsó-Fehér	80·14	9626	120	83571	1042	221995	2770	40753	508	167	2	10600	132
2. Belső-Szolnok	58·04	4598	79	45240	779	73474	1266	24592	424	79	1	12267	211
3. Doboka	43·40	4148	95	40486	933	103778	2391	25708	592	125	3	5036	116
4. Felső-Fehér	30·15	6737	223	31365	1040	58787	1883	18091	600	19	1	5828	193
5. Hunyad	109·84	6186	56	89462	814	123515	1124	38136	347	116	1	30254	275
6. Kolosz	85·46	9471	111	87959	1029	200411	2345	45374	531	216	2	9137	107
7. Kükűllő	26·82	5555	208	34051	1270	88176	3288	23981	894	116	4	5161	192
8. Torda	83·30	8704	104	66838	802	156318	1873	31941	419	177	2	8913	107
9. Aranyos	6·08	958	157	7755	1275	17305	2846	4384	721	26	4	538	88
10. Csík-Csek	78·08	11948	153	64159	821	109900	1407	24181	309	2	—	16073	206
11. Három	51·97	15891	306	44578	858	91219	1755	35296	679	21	—	10540	203
12. Kohalom	10·76	8145	757	15709	1460	23867	2218	10474	973	—	—	1850	172
13. Maros	24·75	5446	220	30340	1226	70785	2869	21767	879	83	3	3064	124
14. Medyes	11·30	3883	344	16817	1488	20401	1805	10909	965	2	—	4600	407
15. Nagy-Sink	11·11	9398	846	19098	1717	16641	1498	14935	1344	3	—	2097	189
16. Segesvár	9·63	6635	689	16490	1712	17590	1817	11950	1241	8	1	3203	332
17. Szász-Sebes	5·62	1147	204	5129	912	13995	2490	3266	581	7	1	1372	244
18. Szászváros	7·56	999	132	9311	1236	17612	2329	5149	681	5	1	2109	279
19. Szeben	40·28	15351	381	34868	865	156094	3875	17952	445	84	2	10477	260
20. Szerdahely	3·78	2043	540	6774	1792	15559	4116	3907	1034	6	2	2049	542
21. Udvarhely	45·27	11200	248	47735	1054	82964	1833	29338	648	16	—	18304	404
22. Újegyház	4·99	4173	836	9122	[illegible]	7982	1599	[illegible]	1273	—	—	2198	440
23. Beszterce	12·47	5848	469	18732	1501	6803	546	9297	746	—	—	1549	124
24. Brassó	31·23	17764	569	28471	912	19416	621	11858	379	9	—	1929	61
25. Fogaras	31·50	6884	219	42449	1348	61765	1961	18513	588	18	—	3315	105
26. Naszód	51·32	5526	108	30230	589	66696	1299	10644	207	3	—	18952	369
Siebenbürgen	954·85	188264	197	927375	971	1840961	1928	501751	525	1308	1	191415	200
Gewesene ung. Militärgrenze	137·47	80148	583	103041	749	528430	3844	119257	868	1226	9	50568	367
Ungarn Siebenbürgen gewesene Militargrenze	4872·41	1899801	389	4599948	944	14297130	2934	3692735	758	31087	6	459800	94
1. Köros	64·42	25277	392	75263	1168	45672	709	89795	1394	6	1	3369	52
2. Varasd	29·01	1091	37	14095	486	25331	873	107	3	509	18	2729	94
3. Belovar	28·99	11693	403	47861	1659	7849	271	41354	1426	35	1	608	22
4. Zágráb	32·99	7820	237	54154	1642	2436	74	43169	1309	93	3	105	3
5. Fiume	79·62	18919	237	103573	1301	10488	131	65071	817	13	1	1722	21
6. Szerem	42·99	13579	316	35159	818	31917	812	46106	1072	28	1	11912	277
7. Verocze	41·00	33017	805	24616	600	128590	3136	48729	1188	457	11	2555	62
8. Po-zega	79·98	44325	554	53611	670	130495	1631	106231	1328	173	2	8630	108
Kroat.-Slavonien	399·00	155721	390	408332	1023	385778	967	440562	1104	1314	3	31630	79
1. Likkaner Regt.	54·11	28005	518	32761	605	134469	2485	82375	1522	719	13	1428	26
2. Ottocsaner „	34·24	28401	829	44196	1290	58430	1707	95819	2798	17	—	2904	85
3. Oguliner „	29·08	16424	564	36734	1263	13846	476	65689	2258	2	—	8721	299
4. Sluiner „	24·15	7228	299	34965	1447	16701	691	22080	914	5	—	5544	229
5. Brooder „	24·34	8628	354	30310	1245	6782	279	23321	958	6	—	4540	186
6. Gradiskaner „	45·27	3983	88	23674	523	56565	1249	4054	89	48	1	22478	496
7. I. Banal- „	44·04	3306	75	22378	508	43774	994	3406	78	205	5	13595	308
8. II. Banal- „	48·26	4732	98	20245	419	47591	986	4652	96	205	4	17815	369
9. Peterwardeiner „	25·20	2430	96	22167	879	23241	922	8392	333	12	—	4775	189
Kroat.-slav. Militärgrenze	328·69	103137	314	267430	814	401399	1221	309791	942	1219	4	81800	249
Kroatien, Slavonien und Militärgrenze	727·69	258858	356	675762	929	787177	1081	750353	1031	2533	3	113430	156
Fiume, Stadt und Gebiet	0·34	161	473	485	1427	690	2029	138	406	14	41	11	32
Länder der ungar. Krone	5600·44	2158820	386	5276195	942	15084997	2693	4443226	793	33634	6	573241	102
Dalmatien	222·30	16975	76	83132	374	673105	3029	26322	118	21879	98	280656	1262
Länder der ung. Krone und Dalmatien	5822·74	2175795	373	5359327	924	15758102	2706	4469548	767	55513	9	853897	146

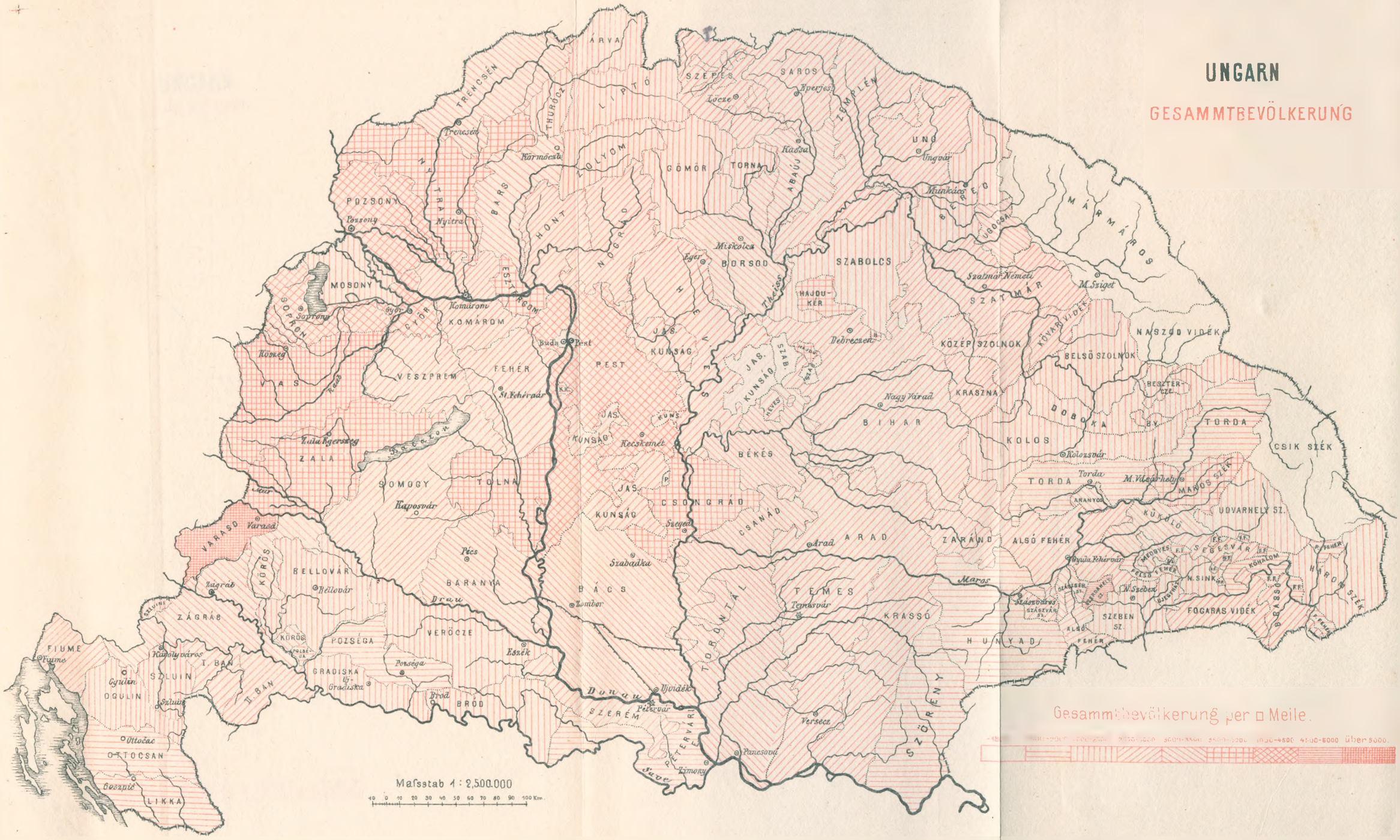
Die in diesen Tabellen angeführten Daten sind bezüglich der Oberfläche dem Statistischen Jahrbuch für Ungarn 1876, bezüglich der Anzahl der Hausthiere dem Berichte des k. ung. statistischen Bureau's 1870 entnommen.

1. Exclusive der Titeler und Josefsdorfer Bezirke des früheren Csajkisten Bataillons.
2. Exclusive der k. Freistadt und Bezirkes Weisskirchen vom früheren Roman-Banater-Grenzregiment.
3. Da die gewesene ungarische Militärgrenze im Detail noch nicht vermessen ist, können diese Daten auf vollständige Richtigkeit nicht Anspruch machen.

Nota. Es lässt sich mit Bestimmtheit annehmen, dass die Daten über Anzahl des Viehstandes der Wahrheit nicht unbedingt entsprechen, da einer geringeren Steuerbemessung wegen das Nutzvieh in minderer Zahl angegeben wird.

UNGARN

GESAMMTBEVÖLKERUNG



Maßstab 1 : 2,500.000

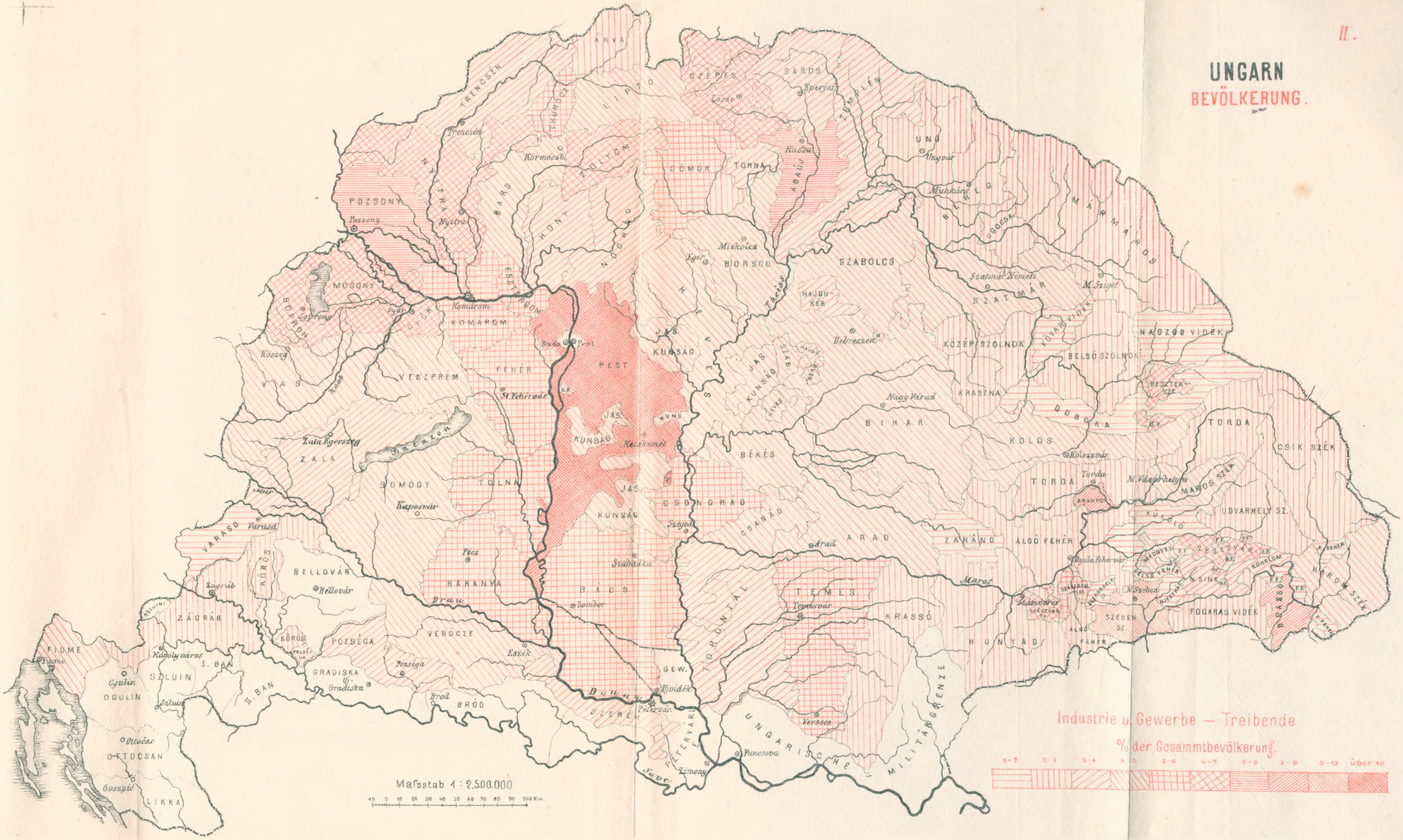
10 0 10 20 30 40 50 60 70 80 90 100 Km.

Gesammtbevölkerung per □ Meile.

-1500 1500-2000 2000-2500 2500-3000 3000-3500 3500-4000 4000-4500 4500-5000 über 5000.

II.

UNGARN
BEVÖLKERUNG.



Maßstab 1 : 2,500.000

10 0 10 20 30 40 50 60 70 80 90 100 Km

Industrie u. Gewerbe — Treibende

% der Gesammtbevölkerung.

1-2 2-3 3-4 4-5 5-6 6-7 7-8 8-9 9-10 über 10

UNGARN

III.

BEVÖLKERUNG.

Maßstab 1 : 2,500.000

40 0 10 20 30 40 50 60 70 80 90 100 Km

Handeltreibende.
% der Gesammtbevölkerung

0 – 0.25 | 0.25 – 0.50 | 0.50 – 0.75 | 0.75 – 1 | 1 – 1.25 | 1.25 – 1.50 | 1.50 – 1.75 | 1.75 – 2 | über 2

IV

UNGARN

BEVÖLKERUNG

Maßstab 1 : 2,500.000

10 0 10 20 30 40 50 60 70 80 90 100 Km.

Landwirthschafttreibende.

% der Gesammtbevölkerung

1-10 | 10-15 | 15-20 | 20-25 | 25-30 | 30-35 | 35-40 | 40-45 | 45-50 | über 50

UNGARN V.

LANDWIRTHSCHAFT

Äcker.

VI.

UNGARN

LANDWIRTHSCHAFT.

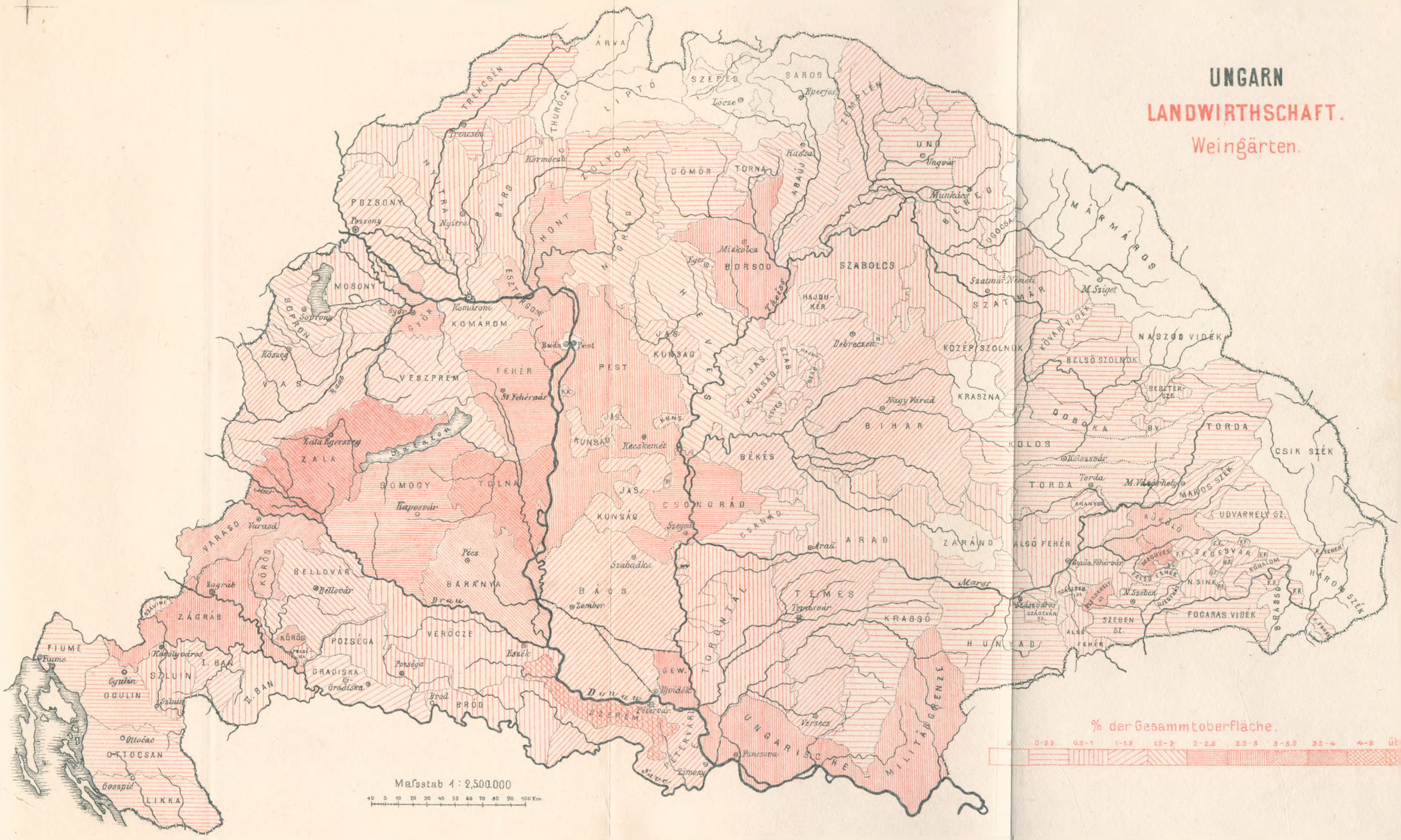
Wiesen.

VII.

UNGARN

LANDWIRTHSCHAFT.

Weingärten.



Maßstab 1 : 2,500.000

10 0 10 20 30 40 50 60 70 80 90 100 Km

% der Gesammtoberfläche.

0-0.5 0.5-1 1-1.5 1.5-2 2-2.5 2.5-3 3-3.5 3.5-4 4-5 über

VIII.

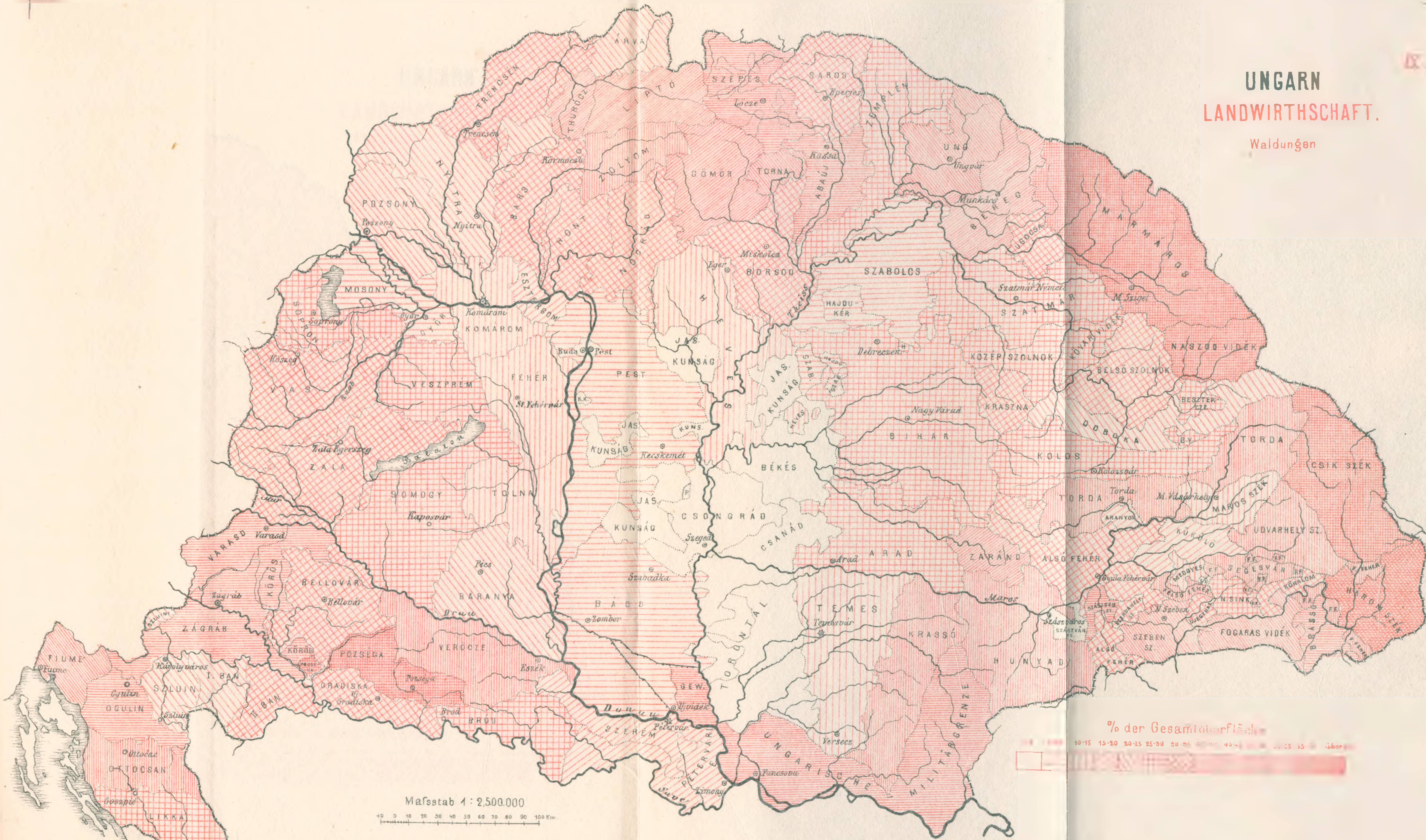
UNGARN

LANDWIRTHSCHAFT.

Weiden.

IX.

UNGARN
LANDWIRTHSCHAFT.
Waldungen



X.

UNGARN

LANDWIRTHSCHAFT.

Productiver Boden.

Maßstab 1 : 2,500.000

10 0 10 20 30 40 50 60 70 80 90 100 Km

% der Gesammt - Oberfläche

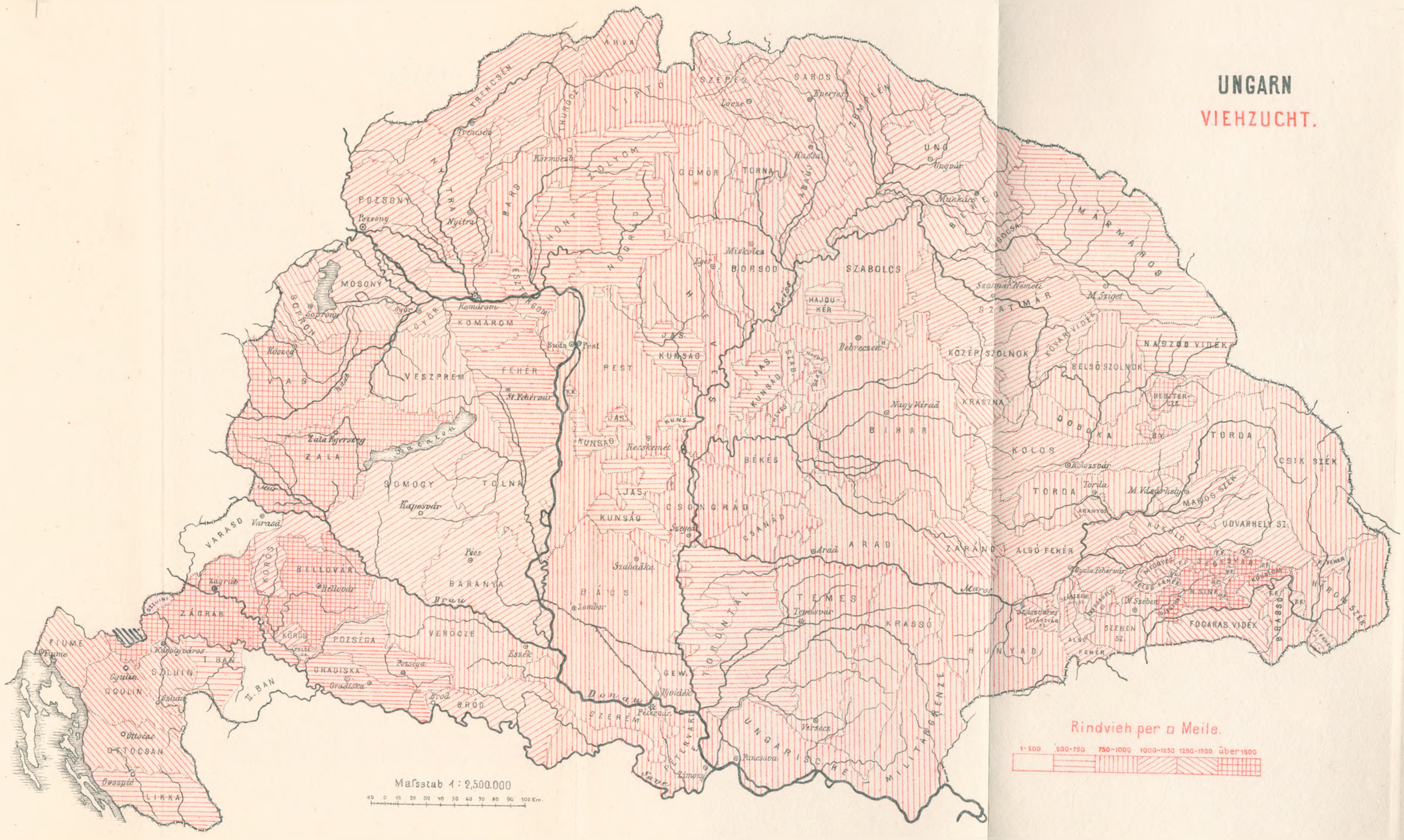
-70	70-75	75-80	80-85	85-90	90-92½	92½-95	95-97½	über 97½

UNGARN
VIEHZUCHT

XII.

UNGARN

VIEHZUCHT.



XIII.

UNGARN
VIEHZUCHT.

XIV.

UNGARN
VIEHZUCHT.